



DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Parteienkommunikation & EU“

Eine systematische Inhaltsanalyse von Presseaussendungen
österreichischer Parteien im Vergleich von EU-Ratspräsidentschaft,
Wahlkampf und neuer Regierung

Verfasserin

Karin Fuchs-Mayr

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Publizistik- und Kommunikationswissenschaften (Mag.phil.)

Wien, Juni 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A >301/295<

Studienrichtung lt. Studienblatt: Publizistik- und Kommunikationswissenschaften

Betreuerin / Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm

Für Maria-Valerie

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----|
| Dank | 1 |
| 1. Einleitung | 2 |
| 1.1 Forschungsleitendes Interesse | 2 |
| 1.2 Ziel/Fragestellungen | 3 |
| 1.3 Forschungsdesign | 4 |
| 1.4 Methodenerläuterung | 4 |
| 1.4.1 Inhaltsanalyse | 4 |
| 1.4.2 Herangehensweise | 5 |
| 1.5 Beschreibung der ergebnisrelevanten Variablen | 6 |
| 2. Theorien | 9 |
| 2.1 Politikwissenschaftliche Theorie | 9 |
| 2.2 Kommunikationswissenschaftliche Theorien | 10 |
| 2.2.1 Agenda Building | 10 |
| 2.2.2 Framing | 11 |
| 2.2.2.1 Framing als kausale Medientheorie | 11 |
| 3. Analyse | 13 |
| 3.1 Bewertungsanalyse | 13 |
| 3.1.1 Allgemeine Bewertungen zu den Messzeiträumen | 13 |
| 3.1.2 Bewertungen der Parteien in der Zeit | 18 |
| 3.1.3 Gegenüberstellung Regierungsparteien – Oppositionsparteien | 40 |
| 3.2 Diskursanalyse | 63 |
| 3.2.1 Häufigkeiten der Themenfelder | 63 |
| 3.2.2 Recodierung der Themenfelder zu Diskurskomplexen | 65 |
| 3.2.3 Allgemeine Diskursanalyse | 68 |
| 3.2.3.1 Diskurshäufigkeiten in den Zeiträumen | 68 |
| 3.2.3.2 Allgemeine Bewertungen zu Diskursen | 70 |
| 3.2.4 Parteienspezifische Diskursanalyse | 74 |
| 3.2.4.1 Diskurshäufigkeiten der Parteien | 74 |
| 3.2.4.2 Bewertungen der Parteien zu Diskursen | 82 |
| 4. Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse | 99 |
| 5. Literatur | 104 |
| 6. Anhang | 106 |
| 6.1 Tabellen | 106 |
| 6.2 Codebuch | 133 |
| 7. Abstract | 152 |
| Lebenslauf | 154 |

Dank

An erster Stelle möchte ich meinem Diplomarbeitsbetreuer, Universitätsprofessor Dr. Jürgen Grimm, für die wissenschaftliche und kompetente Begleitung ganz herzlich danken. Er hat mit seinen Hinweisen dafür gesorgt, dass die Arbeit in den richtigen Bahnen gehalten wird und mit interessanten Dialogen zum Inhalt wesentlich beigetragen.

Grösster Dank gilt meinem Ehemann, Gerald Fuchs, gelernter Journalist („Die Presse“), selbständiger PR-Berater seit zehn Jahren, Redaktionsleiter von sportlive.at und racketline.com. Er hat mein Interesse an der Kommunikationswissenschaft geweckt und mich in die beruflichen Herausforderungen der Public Relations eingeführt. So war es mir möglich, die Praxis zur Theorie anzuwenden. In vielen Diskussionen zu einschlägigen tagesaktuellen Themen profitieren wir von einander. Meinen Entschluss, noch ein Studium am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaften zu beginnen, hat er von Beginn an in *jeder* Beziehung unterstützt. Nach vorhandenen Möglichkeiten hat er seine beruflichen Verpflichtungen danach gerichtet und mir schliesslich während der Verfassung dieser Arbeit den Rücken frei gehalten, indem er unserer Tochter, zusätzlich zu seinen Aufgaben als Unternehmer, praktisch ein „Vollzeitvater“ war.

1. Einleitung

1.1 Forschungsleitendes Interesse

Die Internetauftritte der österreichischen politischen Parteien bieten dem interessierten Wähler nicht nur zu Zeiten des Wahlkampfes Einblick in die aktuelle Arbeit. Neben der Darstellung der ideologischen Inhalte, Themen und Personen bieten professionell angelegte Homepages von Bundesparteien auch diverse Service-Links. Dazu gehören auch die öffentlichen und online abrufbaren Presseaussendungen der Parteien zu APA/OTS. Durch sie ist es möglich, praktisch in Echtzeit den politischen Diskurs zu verfolgen.

Im Sinne einer Kommunikatorforschung sind die Aussendungen von drei politischen Parteien, die die Europäische Union in Zusammenhang mit regionalen, nationalen oder globalen Themen bringen, Gegenstand der Untersuchung.

Forschungsleitendes Interesse ist die Frage nach der Darstellung der Europäischen Union durch drei Bundesparteien Österreichs.

Anhand der Presseaussendungen wird untersucht, ob die Haltungen der Parteien stabil sind, ob sich je nach politischen Kontext die Einstellung ändert. Und es wird gefragt, ob sich bezüglich der EU eine Zustimmung oder Ablehnung der Parteien, je nach Meinung der Bevölkerung, zeigt.

Die Aussendungen haben alleine die Parteien in der Hand. Wie Plasser anführt, selektieren, modifizieren und evaluieren Journalisten aber die Kommunikationsangebote der politischen PR nach den medienpezifischen Produktions- und Nachrichtenfaktoren und fügen Ergebnisse von Eigenrecherchen hinzu, sodass in der Berichterstattung oft nicht die Rahmung widergegeben wird, die ursprünglich von den Kommunikationsprofis der Parteizentralen intendiert wurde.¹ Daher sind die Presseaussendungen der Bundesparteien für diese Analyse eine verlässlichere Quelle als Medienberichte.

¹ Vgl. Plasser, 2004, 317

1.2 Ziel/Fragestellungen

Die Arbeit soll zur großen Diskussion darüber beitragen, ob oder wie sehr es eine Europäische Gesellschaft überhaupt gibt, und wie viel die politischen Parteien der Mitgliedsstaaten dazu beitragen. Die EU wird von vielen Menschen als gegeben hingenommen, und die von ihr ausgehenden Richtlinien und Verordnungen werden nicht selten eher ungern akzeptiert.

Der EU vertrauen im Eurobarometer (64) vom Herbst 2005 41% (minus 1 PP seit Frühjahr) und 49% vertrauen ihr eher nicht.² Laut Eurobarometer (65) vom Frühjahr 2006 vertrauen der EU in Österreich 43%, 45% vertrauen ihr eher nicht.³ Die Eurobarometererhebung (66) vom Herbst 2006 ergibt hinsichtlich des Vertrauens der befragten ÖsterreicherInnen, dass der EU mit 43% „eher“ vertraut und mit 46% „eher nicht“ vertraut wird.⁴ Im Eurobarometer (67) vom Frühjahr 2007 sprechen 46% der Befragten gegenüber der Europäischen Union ihr Vertrauen aus, 43% tun dies „eher nicht“.⁵

Spiegeln sich die Kommunikationsangebote der politischen Parteien in diesen Stimmungen wider? Endet die „EU-PR“ der österreichischen politischen Parteien – selbst jener Parteien, die Österreich in die Europäische Union hineingeführt haben – dort, wo ihr Wahlkampf, die Werbung um Wählerstimmen, beginnt?

- Welche Einstellungen lassen sich generell über den drei Zeiträumen feststellen?

- Wie stehen die Bundesparteien zur EU während der Ratspräsidentschaft beziehungsweise zur Wahlkampfzeit? Verändert sich die Einstellung der Bundesparteien zu verschiedenen Zeitpunkten?

- In welcher Weise stellen die jeweiligen Regierungsparteien beziehungsweise die jeweiligen Oppositionsparteien die EU über die drei Messzeiträume dar?

- Welche Themenschwerpunkte werden über die drei Messzeiträume in Zusammenhang mit der EU gesetzt, und wie wird die EU im Hinblick darauf eingeschätzt?

- Der lange Weg der SPÖ zu ihrer EU-skeptischen Politik, wie sie sich heute offen präsentiert: hat sich diese Haltung schon im Vorfeld abgezeichnet? Wie kommt die SPÖ zu ihrer EU kritischen Position?

² Vgl. http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/eb/eb64/eb64_at_nat.pdf; 20090620; 17:57

³ Vgl. http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/eb/eb65/eb65_at_nat.pdf; 20090620; 17:49

⁴ Vgl. http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/eb/eb66/eb66_at_nat.pdf; 20090620; 17:50

⁵ Vgl. http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/eb/eb67/eb67_at_nat.pdf; 20090620; 17:51

1.3 Forschungsdesign

Als Untersuchungsmethode dient die inhaltliche Analyse der Presseaussendungen von drei verschiedenen Bundesparteien zu drei verschiedenen Messzeitpunkten.

Im Zuge einer Rahmenanalyse soll festgestellt werden, wie die Haltung gegenüber der EU und die Themensetzung mit Bezug auf die EU zu den drei Messzeitpunkten in den Aussendungen angelegt ist.

Die zweistufige Rahmenanalyse beleuchtet zuerst die Frage, ob die EU in den untersuchten Presseaussendungen positiv oder negativ gerahmt ist. Das wird zu den drei verschiedenen Messzeitpunkten zunächst allgemein untersucht und in weiterer Folge im Parteienvergleich.

Der zweite Teil der Rahmenanalyse bezieht sich darauf, in welche Politikfelder die EU in den Presseaussendungen zu den fraglichen Zeitpunkten eingebettet ist. Und zwar erst in Form einer Einzelthemenanalyse und weiters in einer Diskursanalyse, die dann wiederum auf ihre positive beziehungsweise negative Rahmung hin betrachtet wird. Über SPSS soll ein repräsentativer Einblick verschafft werden, welche Einstellungen zu den drei Messzeiträumen gegenüber der EU ermittelt werden können und mit welchen Themen sich die Parteien im Kontext mit der EU an die breite Öffentlichkeit wenden.

1.4 Methodenerläuterung

1.4.1 Inhaltsanalyse

Die Inhaltsanalyse ist eine empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen, meist mit dem Ziel einer darauf gestützten interpretativen Inferenz auf mitteilungsexterne Sachverhalte.⁶

Nach Werner Früh unterscheidet man einen *formal-deskriptiven Ansatz*, der nicht inhaltliche, sondern äußere, die Form betreffende Merkmale beschreibt.

Weiters gibt es den *prognostischen Ansatz*, der die Wirkung beim Rezipienten erschliessbar machen soll. Und schliesslich gibt es den *diagnostischen Ansatz*, der für diese Arbeit relevant wird. Dieser inhaltsanalytische Ansatz macht Rückschlüsse auf den Aussender und dessen Absichten möglich. Es sollen Aussagen über den Kommunikator (zum Beispiel seine Eigenschaften, Fähigkeiten oder Kenntnisse)

⁶ Früh, 2007, 27

gemacht werden können und es kann der Frage nachgegangen werden, was er mit seiner Mitteilung weitervermitteln möchte, also welche subjektiven oder kollektiven Wertvorstellungen in den Text projiziert werden sollen.⁷

1.4.2 Herangehensweise

Für die Inhaltsanalyse wurden 160 Presseaussendungen der Bundespartezentralen ÖVP, SPÖ und FPÖ, die zu drei verschiedenen Messzeiträumen an APA/OTS verschickt wurden, herangezogen.

Der Entscheidung für ausgerechnet diese drei Parteien liegt die Überlegung zu Grunde, dass Aussendungen von Parteien, die schon einmal Regierungsverantwortung getragen haben, ausgewertet werden sollen.

Operationalisiert wurden die Presseaussendungen über den APA/OTS Zugang der Tageszeitung „Kurier“.

Stichworte für die Selektion der Presseaussendungen zum Thema EU waren bei der ÖVP „ÖVP AND BUNDESPARTEI AND EU“, bei der SPÖ „SPÖ AND SK AND EU“ und bei der FPÖ „FPÖ AND BUNDESPRESSEREFERENT AND EU“

Die drei Messzeiträume sind:

1. Die Zeit während der Österreichischen EU-Ratspräsidentschaft, davon die Monate Mai und Juni.
2. Der Nationalratswahlkampf im Herbst 2006, davon die Monate August und September.
3. Der Beginn der neuen Regierung, 2007, davon die Monate Februar und März.

Ausnahme waren bei allen drei Messzeiträumen die Presseaussendungen der SPÖ. Da sie mengenmäßig die der anderen Parteien um das Vierfache übertrafen, wurde entschieden, hier jeweils nur einen Monat, nämlich den jeweils ersten, auszuwerten.

Von all diesen Aussendungen wurde wiederum jede zweite selektiert.

Zum ersten Messzeitraum, der EU-Ratspräsidentschaft war nur die ÖVP Regierungspartei. Ebenso zum Nationalratswahlkampf 2006.

Die anderen beiden Parteien, SPÖ und FPÖ, waren beide in Opposition.

Zum dritten Messzeitraum bestand die neue Regierung in Form der großen Koalition zwischen SPÖ und ÖVP und nur die FPÖ war in Opposition.

⁷ Vgl. Früh, 2007, 44

Codebuch und Pretest waren schon vor dieser Untersuchung existent. Das Codebuch wurde von Univ. Prof. Dr. Grimm für eine wissenschaftlichen Untersuchung zum Thema „Medien und Wahlen“ an der Universität Wien erstellt und für diese Analyse in wenigen Punkten adaptiert. Die Adaptionen betrafen Variablen, die die Messzeiträume festlegen sollten, jene die die Presseaussendungen nachvollziehbar machen sollten und schliesslich im Besonderen jene, die zu Aussagen führen sollten, wie die jeweilige Partei die EU sieht:

Wie sieht die Partei Auswirkungen der Institution EU?

- a) Auswirkungen auf Österreich
- b) Auswirkungen auf die anderen EU-Länder
- c) Auswirkungen global

BSP: „Standardisierung der Industrienormen weit umstritten“:
Für AUT schlecht (kostete Arbeitsplätze)
Für D gut (haben tw schon umgestellt)
Für global positiv (weil in USA schon standardorientiert)

Die Texte wurden in einem Kategoriensystem von insgesamt 117 Variablen zugeordnet.

1.5 Beschreibung der ergebnisrelevanten Variablen

3PARTEIAUSS Partei d Aussendung, Verfasser = Aussender = Absender!!

Value Label

- 1 ÖVP
- 2 SPÖ
- 3 FPÖ

5ZEITRAUM welchem Messzeitpunkt ist die Aussendung zuzuzurechnen

- 1:EU-Präsidentschaft (Mai, Juni 2006)
- 2:Wahlkampf zur NR-Wahl 06 (August, September 2006)
- 3:Neue Regierung (Februar, März 2007)

22THEMENFELD

1.. EU und nichtpolitische Themen

- 100 allgemein, oder mehrere nicht politische Aspekte
- 101 Nichtpolitische Prominente/ Stars (nur Menschen)
- 102 Society-Ereignisse (Wiener Opernball etc.)
- 103 Einzelschicksal(von Menschen)
- 104 Kurioses/ Amüsantes
- 105 Mode/ Schönheit/ Lifestyle
- 106 Veranstaltungen/ Events (Kunst; Kultur, Sport)
- 107 Kirche/ Religion
- 108 Alltag-/Ich-Bezug, Partnerschaft
- 109 Sport

2.. EU und politische Themen

- 200 pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg
- 201 pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben)
- 202 pol: Innere Reformen
- 203 pol: Wahlen/ Wahlkämpfe
- 204 pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien)
- 205 pol: Tourismus/Verkehr
- 206 pol: Energie/Rohstoffe
- 207 pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, neue Jobs)
- 208 pol: Land- u. Forstwirtschaft
- 209 pol: Technikentwicklung/Innovationen
- 210 pol: Konsumentenschutz
- 211 pol: Gesundheitspolitik
- 212 pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten)
- 213 pol: Familie/Kinder
- 214 pol: Frauenpolitik
- 215 pol: Migration/Ausländer/Minderheiten
- 216 pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung
- 217 pol: Sicherheitspolitik
- 218 pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile)
- 219 pol: Rechtsradikalismus/Rassismus
- 220 pol: Behindertenpolitik
- 221 pol: Kunst/Kulturpolitik
- 222 pol: Gewerkschaften/ ArbeitnehmerInnenvertreter
- 223 pol: Menschenrechtsverletzungen
- 224 pol: Tierschutz
- 225 pol: Umweltschutz
- 226 pol: wissenschaftliche Entdeckungen
- 227 pol: Katastrophen/ Seuchen
- 228 pol: Kriege/ Bürgerkriege
- 229 pol: Terrorismus/ pol. Gewalt
- 230 pol: Friedenspolitik
- 231 pol: Globalisierung
- 232 pol: Außenbeziehungen
- 249 Sonst. politisches Thema
- 999 M kein Thema erkennbar/ Thema nicht codierbar

Wie sieht die Partei Auswirkungen der Institution EU?

- d) Auswirkungen auf Österreich**
- e) Auswirkungen auf die anderen EU-Länder**
- f) Auswirkungen global**

BSP: „Standardisierung der Industrienormen weit umstritten“:
Für AUT schlecht (kostete Arbeitsplätze)
Für D gut (haben tw schon umgestellt)
Für global positiv (weil in USA schon standardorientiert)

47TENDEU Tendenz des Artikels in Bezug auf die EU/ europäisches Land, europäisches Staat, europäische Regierung -
Bezugspunkt: EU als Institution

Value Label

- 0 keine Tendenz
- 1 stark kritische Tendenz
- 2 mäßig kritische Tendenz
- 3 ambivalente Tendenz (sowohl neg. als auch pos.)
- 4 mäßig freundliche Tendenz
- 5 stark freundliche Tendenz
- 999 M nicht codierbar

49OESTBBEW Bewertung des Österreichbezugs (Bewertung aus österr. Sicht, pos/neg für Österreich)

Value Label

- 1 uneingeschränkt negativ
- 2 eingeschränkt negativ
- 3 ambivalent (sowohl neg. als auch pos.)
- 4 eingeschränkt positiv
- 5 uneingeschränkt positiv
- 999 M nicht codierbar

Anmerkung: Wenn die Bewertung relativiert wird - als „eingeschränkt“ codieren.

51EUBBEW Bewertung des EUbezugs (Bewertung aus Sicht der EU, pos/neg für Europäische(s) Land/Länder)

Value Label

- 1 uneingeschränkt negativ
- 2 eingeschränkt negativ
- 3 ambivalent (sowohl neg. als auch pos.)
- 4 eingeschränkt positiv
- 5 uneingeschränkt positiv
- 999 M nicht codierbar

2. Theorien

2.1 Politikwissenschaftliche Theorie - Symbolische Politik

Als politikwissenschaftliche Grundlage dient die Theorie der „symbolischen Politik.“ Durch den Anpassungsdruck der Parteien und Politiker an die immer wichtiger werdende Mediengesellschaft wurde sie Teil der Darstellungsaspekte in der politischen Kommunikation.

Wie jede soziale Existenz, so sind politisch Handelnde auf soziale Anerkennung angewiesen. Soziale Anerkennung kann jedoch nur zustande kommen, wenn sich auch politisches Handeln als eine spezifische Form sozialen Handelns in wahrnehmbaren Erscheinungs-Formen manifestiert.⁸ Deshalb gilt auch, dass nur mächtig werden oder als mächtig erscheinen kann, der erfolgreich darstellt, was er zu sein beansprucht.⁹

„Während politische Symbolik den kommunikativen, optischen, sprachlichen oder gestischen Zeichenvorrat umschreibt, soll von „symbolischer Politik“ immer dann gesprochen werden, wenn es um die Verwendung eines spezifischen Zeichenvorrats im politisch-strategischen Kommunikationszusammenhang geht.¹⁰ In ähnlicher Weise versteht auch Andreas Dörner unter „symbolischer Politik“ „den strategischen Einsatz von Zeichen, um den grundsätzlichen Orientierungsbedarf in der Gesellschaft zu bedienen und auf diesem Wege Loyalitäten und Handlungsbereitschaften zu sichern. Das symbolische Kapital der Zeichen kann also jeweils in politische Macht konvertiert werden.“¹¹

Im Gegensatz zu diesem bewertungsoffenen Verständnis von „symbolischer Politik“ hat sich im öffentlichen Sprachgebrauch ein negativ konnotierter Begriff von „symbolischer Politik“ festgesetzt, der eine Auseinandersetzung mit diesem für die politische Kommunikation zentralen Phänomen erschwert. Demgegenüber wird hier die Auffassung vertreten, dass das Symbolische elementarer Bestandteil politischer Kommunikation und gelingende Symbolisierung eine wesentliche Voraussetzung für politischen Erfolg ist.“¹²

Zu den Funktionen „symbolischer Politik“ meint Sacrinelli, dass sich Politik als spezifischer kultureller Ausdruck immer erst symbolisch konstituieren muss, um vermittelt und wahrgenommen werden zu können.¹³ Man muss aber, wie Sacrinelli meint, kritisch anmerken, dass im massenmedialen Kontext nicht davon ausgegangen werden kann, dass es *die* Wirkung von „symbolischer Politik“ schlechthin gibt, so wie es auch nicht *die* Wirkung von politischer Meinungsbildung und persuasiver Kommunikation schlechthin gibt.¹⁴

⁸ Sacrinelli, 2005, 134

⁹ Soeffner, 1988, 217; in Sacrinelli, 2005, 134

¹⁰ Sacrinelli 1987b, 9; in Sacrinelli, 2005, 132

¹¹ Dörner, 1993, 200; vgl. ders. 1996, 22-27; in Sacrinelli, 2005, 132 f

¹² Sacrinelli, 2005, 133

¹³ Vgl. Sacrinelli, 2005, 138

¹⁴ Vgl. Sacrinelli, 2005, 143

Politiker und Öffentlichkeitsarbeiter politischer Parteien versuchen, den Wählern die Anstrengungen der symbolischen Politik durch ihre Kommunikationsangebote (bezogen auf diese Arbeit mit ihren Presseaussendungen) an die Medien zu vermitteln.

2.2 Kommunikationswissenschaftliche Theorien

„Diese Prozesse der aktiven Selbstdarstellung und Gestaltung von öffentlichen Themen können im Rahmen der Framing-Theorie als Verstärkung und Verbreitung bestimmter Deutungsmuster (Frames) bezeichnet werden.“¹⁵

2.2.1 Agenda Building

Mit gezielten Agenda-Buildingprozessen werden Themen und Stimmungen von den Öffentlichkeitsarbeitern politischer Parteien an die Medien kommuniziert.

Der Begriff Agenda Building ist von den Medienwissenschaftlern Lang und Lang im Zusammenhang mit der Watergate-Affäre geschaffen worden. Sie meinen damit den Prozess des aktiven Einwirkens von politischen und medialen Akteuren auf die Medienagenda. Dieser Prozesse dient der Einflussnahme auf die politische Themenpräsenz in den Massenmedien. Wo es Agenda Building gibt, gelangen politische Themen als Produkt einer Interessenabstimmung zwischen Politik und Massenmedien in die politische Öffentlichkeit.¹⁶

Laut Scheufele versuchen also Parteien durch ihre Presseaussendungen ihre Sicht der Dinge, die sich im politischen Diskurs entwickelt haben, als verbindlichen Rahmen für die Medien in Umlauf zu setzen.¹⁷

„Ähnliche Fragen wie für Agenda Building sind für Framing-Prozesse zu stellen.“¹⁸

¹⁵ Dahinden, 2006, 65

¹⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Agenda_Building, am 14. juni 2009, 15:45

¹⁷ Vgl. Scheufele, 2003, 100

¹⁸ ebenda

2.2.2 Framing

Nach Dahinden können Frames vereinfachend als Deutungsmuster definiert werden, welche zur Sinngebung und Bewertung von diversen Themen herangezogen werden.¹⁹ „Sie (Anm.:Frames) bieten zunächst eine *Problemdefinition*, die verbunden ist mit einer *Ursachenzuschreibung*. Des weiteren wird eine *Bewertung* des Problem es abgegeben, die auf moralischen oder anderen Werten beruhen kann und auch mit einer *Handlungsempfehlung* zur Lösung dieser Probleme verbunden ist.“²⁰

Nach Scheufele bezieht sich Framing sowohl auf Strukturierung von Sachverhalten durch Journalisten, als auch auf die Verarbeitung der Medieninhalte durch Rezipienten aber eben auch auf die Bemühungen von öffentlichen Akteuren, wie im vorliegenden Fall also politische Presseabteilungen, Sachverhalte in bestimmte Bezugsrahmen stellen, um Entscheidungen zu präformieren.²¹ Die letzte Bezugsgruppe ist in dieser Untersuchung relevant.

2.2.2.1 Framing als kausale Medientheorie

Framing ist ein über mehrere Stufen verlaufender Prozess, an dessen Anfang die Public Relations stehen. Die nächste Stufe ist der Journalismus, gefolgt von Medieninhalten und Medienwirkungen beim Rezipienten.

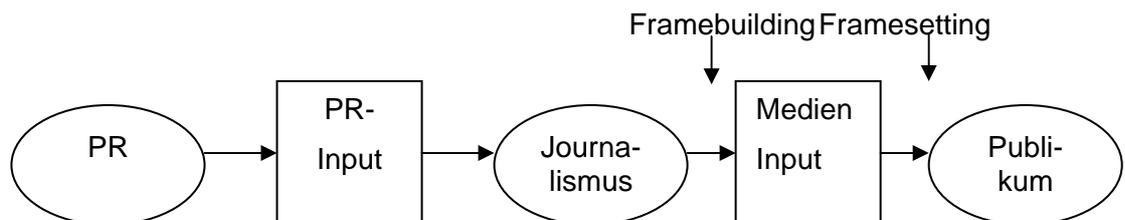


Abb.1: Framing als mehrstufige Wirkungskette (Quelle:Dahinden, 2006, 215)

Dazu die stark vereinfachte Abbildung, in der vier verschiedenen Ursache-Wirkungspaare identifiziert werden können. Dass die von Scheufele an der Agenda Setting-Theorie angelehnte Begriffsbezeichnung Framebuilding nur an zwei Ursache-Wirkungspaaren

¹⁹ Dahinden, 2006, 14

²⁰ ebenda

²¹ Vgl. Scheufele, 2003, 47

plaziert ist, wird von Dahinden et al. als unzureichend bezeichnet, da Framebuilding auch auf Ebene der Public Relations angewandt werden kann.²²

Auf diesen ineinander greifenden Theorien basieren die Hypothesen dieser Arbeit.

²² Vgl. Dahinden, 2006, 215

3. Analyse

3.1. Bewertungsanalyse

3.1.1 Allgemeine Bewertungen zu den Messzeiträumen

Forschungsfrage 1.1

Verändert sich *Tendenz gegenüber der EU* in den Presseaussendungen über die drei Messzeiträume?

Hypothese 1.1

Es wird angenommen, dass in der Berichterstattung während der Ratspräsidentschaft die positivste Tendenz gegenüber der EU zu ermitteln ist. Zu dieser Zeit war Österreich politisches Zentrum der EU. Im Hinblick auf eine zu erwartende verstärkte Identifikation der Österreicher mit der EU wird zu dieser Zeit mit den positivsten Presseaussendungen gerechnet. Die schlechteste Einstellung gegenüber der EU wird in den Presseaussendungen zur Zeit des Nationalratswahlkampfes 2006 erwartet. Hier könnten die Parteien sich in ihrer Kommunikationsstrategie an Umfrageergebnissen wie dem Eurobarometer²³ orientieren, und ihre Presseaussendungen der öffentlichen Meinung anpassen, um Wählerstimmen zu gewinnen. Während der Zeit der neuen Regierung 2007 wird sich die Meinung über die EU generell wieder verbessern, da der Tiefpunkt zur Periode davor erwartet wird.

| Tendenz aller Parteien gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|--|------------|-------------|---------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | Paarvergleich | |
| N=157 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Signifikanz | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 3,06 | | | 71 |
| Wahlkampf 2006 | 3,33 | | Periode1&2: - | 30 |
| Neue Regierung 2007 | 2,84 | | Periode 2&3: * | 56 |
| Gesamt | 3,03 | 0,204 | Periode1&3: - | 157 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | 0,088 | |
| Tabellennr.1.1 | | | | |

²³Ergebnisse zu den drei Messzeiträumen; Vergleiche 1.2

Der Mittelwert der ersten Periode beträgt 3,06 und ist damit geringer als der Wert der zweiten Periode (3,33). Während der dritten Periode ergibt sich ein Mittel von 2,84, das niedrigste der drei Ergebnisse.

Der Gesamtmittelwert beläuft sich auf 3,03, also der Ausprägungsvariable „ambivalent“. Die Gruppen unterscheiden sich nicht signifikant.

Hinsichtlich der Unterschiede konnte jedoch beim Mittelwertsvergleich zwischen der zweiten und dritten Periode ein Trend gemessen werden.

Fazit

Diese Hypothese konnte nicht verifiziert werden.

Es ergibt sich für die Zeit während der Ratspräsidentschaft nicht der höchste Wert bezüglich der Beurteilung der EU generell. Die Tendenz gegenüber der EU ist in den Presseaussendungen zur Zeit des Nationalratswahlkampfes 2006 nicht am schlechtesten von allen Zeiträumen, sondern ganz im Gegenteil: am freundlichsten. Der schlechteste Mittelwert ergibt sich zur Zeit der neuen Regierung 2007.

Forschungsfrage 1.2

Verändert sich die Bewertung der *Auswirkungen der EU auf Österreich* über die drei Messzeiträume?

Hypothese 1.2

Es wird, so wie in Hypothese 1.1, ebenfalls angenommen, dass in den Presseausendungen der Parteien während der Ratspräsidentschaft am positivsten über die Auswirkungen der EU auf Österreich geurteilt wird. Die schlechteste Einstellung gegenüber den Auswirkungen der EU auf Österreich wird auch hier in den Presseausendungen zur Zeit des Nationalratswahlkampfes 2006 erwartet. Während der Zeit der neuen Regierung 2007, nach dem zu erwartenden Tiefpunkt, wird sich die Meinung generell wieder verbessern.

| Bewertung des Österreichbezuges aller Parteien zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|---|------------|--------------------|---------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Paarvergleich Signifikanz | Gesamt |
| N=150 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | | |
| EU Präsidentschaft | 3,06 | | Periode1&2: - | 67 |
| Wahlkampf 2006 | 3,34 | | Periode 2&3: * | 29 |
| Neue Regierung 2007 | 2,78 | | Periode1&3: - | 54 |
| Gesamt | 3,01 | 0,18 | | 150 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.2 | | | | |

Die Bewertung bezüglich der Auswirkungen der EU auf Österreich beträgt zur Ratspräsidentschaft 3,06 und ist damit nur die zweitbeste. Der beste Wert wird zur Wahlkampfphase verzeichnet, er beläuft sich auf 3,34. Danach, zur Zeit der neuen Regierung, verschlechtert sich der Mittelwert auf das geringste Ergebnis überhaupt mit 2,78.

Insgesamt sehen die Parteien die Auswirkungen der EU auf Österreich über alle Zeiträume exakt „ambivalent“. Es gibt keine signifikanten Unterschiede zwischen den einzelnen Zeiträumen. Zwischen Periode zwei und drei gibt es allerdings bezüglich der Unterschiede einen Trend zu verzeichnen.

Fazit:

Die Hypothese 1.2 konnte nicht verifiziert werden. Wie auch schon bei Forschungsfrage 1.1 ergibt sich bezüglich der Beurteilung der Auswirkungen der EU auf Österreich in der Berichterstattung für die erste Periode nur der zweitbeste Mittelwert. Die positivste Bewertung der Auswirkungen der EU auf Österreich ist wieder zu Periode zwei zu errechnen. Auch in dieser Frage ergibt sich für die dritte Periode der schlechteste Wert.

Forschungsfrage 1.3

Verändert sich die Bewertung der *Auswirkungen der EU auf Länder der EU* über die drei Messzeiträume?

Hypothese 1.3

Es wird, so wie schon in Hypothese 1.1 und 1.2 auch in dieser Frage erwartet, dass die positivste Einstellung gegenüber den Auswirkungen der EU auf die Länder der EU zur Zeit der Ratspräsidentschaft zu errechnen ist. Die negativste Haltung generell wird zum Wahlkampf 2006 erwartet. Zur Zeit der neuen Regierung sollte der Wert wieder ansteigen.

| Bewertung des EU Bezuges aller Parteien zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|--|------------|-------------|---------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | Paarvergleich | |
| N=155 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Signifikanz | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 3,12 | | Periode 1&2:** | 69 |
| Wahlkampf 2006 | 3,63 | | Periode2&3: - | 30 |
| Neue Regierung 2007 | 3,25 | | Periode1&3: - | 56 |
| Gesamt | 3,26 | 0,107 | | 155 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.3 | | | | |

Zu Periode eins werden die Auswirkungen der EU auf die Länder der EU mit 3,12 am schlechtesten über alle Zeiträume hinweg eingeschätzt. Der beste Mittelwert beträgt 3,63 und entfällt auf Periode zwei. Zu Periode drei liegt die Bewertung mit 3,25 mittig. Über alle Parteien und Zeiträume betrachtet ergibt sich für die Beurteilung der EU bezüglich ihrer Auswirkungen auf Länder der EU der Wert von 3,26. Der p-Wert liegt über 0,1 die einzelnen Gruppen unterscheiden sich nicht signifikant. Beim Mittelwertsvergleich ergibt sich allerdings zwischen Periode eins und zwei ein signifikanter Unterschied.

Fazit

Die Hypothese konnte nicht verifiziert werden. Wieder wird zur Zeit des Wahlkampfes der höchste Wert erzielt, der zweitbeste entfällt diesmal auf die Zeit der neuen Regierung und der schlechteste auf die Zeit der Ratspräsidentschaft.

Resumee

Die Forschungsfragen 1.1 bis 1.3 können folgendermaßen beantwortet werden: Die Werte entsprechen im Verlauf der Zeit nicht den Erwartungen, es gibt keine allgemeine Orientierung an der offiziellen Politik (beispielsweise zur Ratspräsidentschaft). Also kann man sagen, dass in der allgemeinen Bewertung keine populistische - etwa an Umfragewerten wie dem Eurobarometer orientierte - politische Kommunikation feststellbar ist.

Die Mittelwerte lassen keine eindeutige Tendenz in eine positive oder negative Richtung erkennen. Alle Ergebnisse tendieren zur Mitte, sie befinden sich also im Bereich der Ausprägungsvariable „ambivalent“. Wobei das Ergebnis bei Forschungsfrage 1.2 mit 3,01 das schlechteste und jenes von Forschungsfrage 1.3 mit 3,26 das höchste ist.

Es gibt also keine Polarisierung in eine positive oder negative Richtung.

Tabelle 1.1 und 1.2 zeigen jeweils zur Wahlkampfzeit das höchste Ergebnis, das zweithöchste zur Zeit der Ratspräsidentschaft Österreichs und das niedrigste zur neuen Regierung. Bei Tabelle 1.3 sind die Werte zu Periode eins und drei allerdings umgekehrt gereiht. Jedenfalls ergibt sich immer zum Wahlkampf das höchste Ergebnis. Es kann also über die drei Fragen eine gewisse Stabilität zu bestimmten Zeiträumen festgestellt werden.

Die Dynamik ist allerdings groß, da sich kein kontinuierlicher Verlauf der Bewertungen über die drei Zeiträume zeigt (wie beispielsweise zur ersten Periode bester, zweite Periode zweitbesten und dritte Periode schlechtesten Wert).

3.1.2 Bewertungen der Parteien in der Zeit

Forschungsfrage 2.1

Welche Tendenz gegenüber der EU lassen die Parteien während der EU-Ratspräsidentschaft Österreichs erkennen?

Hypothese 2.1

Während des ersten Messzeitraumes, der EU-Ratspräsidentschaft, wird von allen Parteien die freundlichste Einstellung gegenüber der EU erwartet, da Österreich im Fokus der Europapolitik stand und sich die Kommunikationsstrategien der Parteien an dem zu erwartenden verstärkten Europabewußtsein (Nach dem Motto „Wir sind EU!“) orientieren.

Es wird von der ÖVP eine klar positive Kommunikation vermutet. Die SPÖ, zu dieser Zeit offiziell eine Pro-EU-Partei, war in Opposition. Ihr Wert wird zwar aufgrund deren Oppositionsrolle geringer eingeschätzt als jener der ÖVP, es wird aber auch von den Sozialdemokraten hier der beste Wert erwartet. Von der FPÖ wird angenommen, dass auch sie während der ersten Periode eine höhere Bewertung als sonst hinsichtlich der Tendenz gegenüber der EU in den Presseaussendungen erkennen lässt. Verglichen mit den anderen beiden Parteien sollten sich bei den Freiheitlichen dennoch die schlechtesten Mittelwerte ergeben.

| Tendenz der ÖVP gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=36 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 4,21 | | 14 |
| Wahlkampf 2006 | 4,13 | | 16 |
| Neue Regierung 2007 | 4 | | 6 |
| Gesamt | 4,14 | 0,726 | 36 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.4 | | | |

Im Detail betrachtet, ist bei der ÖVP der Wert zur Ratpräsidentschaft mit 4,21, wie angenommen, am höchsten. Der Gesamtwert beträgt 4,14, es sind alle Werte bei der Ausprägung „mäßig freundliche Tendenz“ einzuordnen. Bezüglich der Signifikanz ist

die Nullhypothese bestätigt, denn der p-Wert liegt über 0,5, die Gruppen gleichen einander.

| Tendenz der SPÖ gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|--|------------|-----------------------|------------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Paarvergleich Signifikanz | Gesamt |
| N=76 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | | |
| EU Präsidentschaft | 3,05 | | Periode1&2: - | 40 |
| Wahlkampf 2006 | 2,78 | | Periode 2&3:* | 9 |
| Neue Regierung 2007 | 3,44 | | Periode 1&3 | 27 |
| Gesamt | 3,16 | 0,118 | | 76 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.5 | | | | |

Auffällig ist, dass die SPÖ, entgegen den Erwartungen, zur Zeit der Ratspräsidentschaft mit einem Mittelwert von 3,05 offensichtlich nicht die freundlichste Einstellung gegenüber der EU aufweist. Der Gesamtmittelwert steht mit 3,16 bei der Ausprägung „ambivalent“. Es ergibt sich keine Signifikanz über alle Zeiträume, allerdings zeigt sich ein Trend zwischen Periode zwei und drei.

| Tendenz der FPÖ gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|--|------------|-----------------------|--------|--|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt | |
| N=45 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | | |
| EU Präsidentschaft | 2,12 | | 17 | |
| Wahlkampf 2006 | 1,8 | | 5 | |
| Neue Regierung 2007 | 1,83 | | 23 | |
| Gesamt | 1,93 | 0,707 | 45 | |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.6 | | | | |

Die FPÖ gibt sich zu Periode eins mit 2,12 am freundlichsten und zeigt über alle Zeiträume hinweg knapp den Wert 2, also eine „mäßig kritische Tendenz“. Diese Partei ist mit einem p-Wert von über 0,5 konstant in ihrer Beurteilung.

| Tendenz einzelner Parteien in Bezug auf die EU, Zeitraum 1 | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=71 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| ÖVP | 4,21 | | 14 |
| SPÖ | 3,05 | | 40 |
| FPÖ | 2,12 | | 17 |
| Gesamt | 3,06 | *** | 71 |
| Skala: 0=keine Tendenz, 1_stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.4 | | | |

Vergleicht man die Mittelwertsergebnisse der drei Parteien bezüglich der Tendenz in Bezug auf die EU während der Ratspräsidentschaft Österreichs direkt, kann man einen hochsignifikanten Unterschied zwischen den Parteien erkennen. Für jede Partei ergibt sich eine andere Ausprägungsvariable.

Der Mittelwert der ÖVP beträgt 4,21, er ist deutlich höher, als jener der SPÖ (3,05). Die FPÖ zeigt zur Zeit der Ratspräsidentschaft den niedrigsten Mittelwert der drei Parteien (2,12). Eindeutig am gefälligsten ist die ÖVP, gefolgt von der SPÖ und an dritter Stelle steht die FPÖ.

Fazit:

Die Hypothese 2.1 hinsichtlich der Parteien und deren Tendenzen gegenüber der EU in den Presseaussendungen zum Zeitraum eins konnte nicht bestätigt werden. Nicht jede Partei hat während der Ratspräsidentschaft ihren höchsten Mittelwert. ÖVP und FPÖ haben hier zwar den besten, die SPÖ hat aber nur ihren zweitbesten Mittelwert. Jede Partei bewertet in einer anderen Ausprägungsvariable. Insgesamt beläuft sich die Tendenz gegenüber der EU auf eine ambivalente Einstellung.

Forschungsfrage 3.1

Verändert sich die Kommunikation der Parteien hinsichtlich der *Tendenz gegenüber der EU zur Wahlkampfzeit?*

Hypothese 3.1

Mit der negativsten Einstellung in Bezug auf die Tendenz gegenüber der EU wird bei allen Parteien während des Nationalratswahlkampf 2006 gerechnet.

Die ÖVP könnte im Zuge der stärkeren Konzentration der Themen und Schwerpunktsetzung auf Österreich während des Wahlkampfes zumindest konstruktive Kritik an der EU üben und dadurch das schlechteste Ergebnis über die drei Perioden zeigen.

Die SPÖ könnte aus ihrer Oppositionsrolle heraus Verschiedenes an der Institution EU für verbesserungswürdig betrachtet haben. Bei den Sozialdemokraten wird zu dieser Zeit keine eindeutig negative Einstellung, jedoch ebenfalls der schlechteste Wert der drei Perioden erwartet.

Die Freiheitlichen werden zur zweiten Periode ihre grösste Kritik an der EU erkennen lassen, da die Parteilinie generell gegen die EU positioniert ist. Der Wahlkampf ist daher für die FPÖ die beste Zeit, Unsicherheiten oder Ängste der Bürger zu verstärken, um sich dann als „Retter in der Not“ anbieten zu können.

| Tendenz der ÖVP gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=36 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 4,21 | | 14 |
| Wahlkampf 2006 | 4,13 | | 16 |
| Neue Regierung 2007 | 4 | | 6 |
| Gesamt | 4,14 | 0,726 | 36 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.4 | | | |

Die ÖVP hat, nicht wie angenommen, während des Wahlkampfes den niedrigsten Wert, sondern mit dem Mittelwert von 4,13 ihr zweitschlechtestes Ergebnis. Eine Überraschung liefert daher der mit 4 geringste Wert für die Zeit der neuen Regierung.

| Tendenz der SPÖ gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|--|------------|-----------------------|------------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Paarvergleich Signifikanz | Gesamt |
| N=76 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | | |
| EU Präsidentschaft | 3,05 | | Periode1&2: - | 40 |
| Wahlkampf 2006 | 2,78 | | Periode 2&3:* | 9 |
| Neue Regierung 2007 | 3,44 | | Periode 1&3 | 27 |
| Gesamt | 3,16 | 0,118 | | 76 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.5 | | | | |

Die Sozialdemokraten haben vor der Nationalratswahl 2006 mit einem Mittel von 2,78 ein schlechteres Ergebnis als während der Ratspräsidentschaft. Der geringste Wert zeigt sich somit zur Zeit des Wahlkampfes (2,78).

(Am freundlichsten zeigt sich die SPÖ während der neuen Regierung 2007).

| Tendenz der FPÖ gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=45 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| EU Präsidentschaft | 2,12 | | 17 |
| Wahlkampf 2006 | 1,8 | | 5 |
| Neue Regierung 2007 | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 1,93 | 0,707 | 45 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.6 | | | |

Die Freiheitlichen geben sich mit ihrem schlechtesten Mittelwert von 1,8 zum Wahlkampf gegenüber der EU am wenigsten freundlich.

| Tendenz einzelner Parteien in Bezug auf die EU, Zeitraum 2 | | | |
|---|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=30 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 4,13 | | 16 |
| SPÖ | 2,78 | | 9 |
| FPÖ | 1,8 | | 5 |
| Gesamt | 3,33 | *** | 30 |
| Skala: 0=keine Tendenz, 1_stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.5 | | | |

Im direkten Vergleich ist der Unterschied zwischen den Parteien zum zweiten Messzeitraum, also während des Nationalratswahlkampfes 2006, hochsignifikant. Jeder Partei kann eine andere Ausprägungsvariable zugeordnet werden. Wieder entspricht die ÖVP mit einem Wert von 4,13 ihrem Image als EU-Partei. Die Sozialdemokraten beurteilen die EU zu dieser Zeit mit 2,78 am zweitbesten. Ebenso hat die FPÖ hier bei 1,8 im Mittel die negativste Einstellung der drei Parteien.

Fazit:

Die Hypothese konnte nicht bestätigt werden. SPÖ und FPÖ geben sich hier zwar erwartungsgemäß am kritischsten, aber die ÖVP hat hier nur den zweitniedrigsten Wert (ihr schlechtester Wert besteht zu Periode drei). Die Gesamtbeurteilung aller Parteien beläuft sich auf „ambivalent“, sie unterscheiden sich hochsignifikant.

Zum Vergleich ein Blick zur dritten Periode, der Zeit der großen Koalition 2007:

| Tendenz einzelner Parteien in Bezug auf die EU, Zeitraum 3 | | | |
|---|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=56 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 4 | | 6 |
| SPÖ | 3,44 | | 27 |
| FPÖ | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 2,84 | *** | 56 |
| Skala: 0=keine Tendenz, 1_stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.6 | | | |

Während der neuen Regierung ist die Einstellung gegenüber der EU insgesamt am negativsten. Der Mittelwert von 2,84 gerät sogar unter die Ausprägungsvariable „ambivalent“.

Forschungsfrage 2.2

Welche Einstellungen der Parteien können zu den *Auswirkungen der EU auf Österreich* während der *Ratspräsidentschaft* festgestellt werden?

Hypothese 2.2

Es wird erwartet, dass jede einzelne Partei zu dieser Zeit die höchsten Sympathiewerte zeigt.

Die ÖVP, die in ihrer Rolle als Regierungspartei zur Ratspräsidentschaft Gastgeber war, wird die Vorteile der EU für das Land besonders unterstreichen. Die Sozialdemokraten sind zu dieser Zeit Oppositionspartei, sie werden daher so eingeschätzt, dass sie sich kritischer als die ÖVP geben, jedoch auch am positivsten von allen Zeiträumen beurteilen. Auch bei der FPÖ ist eine bessere Bewertung der Frage als zu den anderen Zeitpunkten zu erwarten, im Parteienvergleich aber wieder die schlechteste.

| Bewertung des Österreichbezuges der ÖVP zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=36 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 4,29 | | 14 |
| Wahlkampf 2006 | 4,25 | | 16 |
| Neue Regierung 2007 | 4 | | 6 |
| Gesamt | 4,22 | 0,651 | 36 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.7 | | | |

Im Detail ergibt sich bei der ÖVP ein kontinuierlicher Verlauf: sie betrachtet die Auswirkungen der EU auf Österreich zur Zeit der Ratspräsidentschaft, wie erwartet der Erwartung, am positivsten (4,29) und verändert ihre Einstellung im Laufe der Zeit negativ. (Wahlkampf: 4,25, neue Regierung: 4).

Die ÖVP zeigt hier zwar generell einen p-Wert von über 0,5, was bedeutet, dass die Gruppen einander gleichen. Die Partei beurteilt diese Frage im Gesamtmittel mit 4,22 also etwas besser als „eingeschränkt positiv“.

| Bewertung des Österreichbezuges der SPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|---|------------|-------------|--------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | Paarvergleich | |
| N=70 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Signifikanz | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 3,05 | | Periode1&2: - | 37 |
| Wahlkampf 2006 | 2,5 | | Periode 2&3:* | 8 |
| Neue Regierung 2007 | 3,36 | | Periode 1&3 | 25 |
| Gesamt | 3,1 | 0,129 | | 70 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.8 | | | | |

Die SPÖ hat zur Ratspräsidentschaft ihren zweitbesten Mittelwert (3,05). Sie bleibt näherungsweise immer bei der Ausprägungsvariable „ambivalent“.

Generell weist die SPÖ zwischen den Zeiten keine signifikanten Unterschiede auf, beim Mittelwertsvergleich gibt es allerdings zwischen Periode zwei und drei einen Trend zu verzeichnen.

| Bewertung des Österreichbezuges der FPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=44 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 2 | | 16 |
| Wahlkampf 2006 | 1,8 | | 5 |
| Neue Regierung 2007 | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 1,89 | 0,911 | 44 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.9 | | | |

Die FPÖ zeigt zur Ratspräsidentschaft, wie angenommen, den besten Wert (2). Über alle Messzeiträume hinweg hat sie konstante Mittelwerte hinsichtlich ihrer Beurteilung der Auswirkungen der EU auf Österreich. Sie bleibt näherungsweise bei zwei, geht niemals darüber hinaus. Der p-Wert ist über 0,5 damit ist die Nullhypothese bestätigt, es gibt keine Unterschiede in den Ausprägungen zwischen den einzelnen Zeiträumen.

| Bewertung d Österreichbezuges einzelner Parteien, Zeitraum 1 | | | |
|--|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=67 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 4,29 | | 14 |
| SPÖ | 3,05 | | 37 |
| FPÖ | 2 | | 16 |
| Gesamt | 3,06 | *** | 67 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.7 | | | |

Im direkten Vergleich der Parteien sieht wieder die Volkspartei während der Ratspräsidentschaft die Auswirkungen der EU auf Österreich am positivsten, ihr Wert beträgt 4,29. Ihr folgt die SPÖ mit 3,05, also „ambivalent“. Die FPÖ hat zu dieser Zeit, wie angenommen, den schlechtesten Wert. Der Unterschied zwischen den Parteien ist hochsignifikant. Zusammen urteilen die Parteien neutral mit der Bewertung „ambivalent“.

Fazit:

Die Hypothese konnte nicht bestätigt werden.

Die Volkspartei zeigt, wie angenommen, in der ersten Periode zur Frage der Auswirkungen der EU auf Österreich wieder die größte Sympathie und ihren besten Wert. Die SPÖ zeigt hier aber nur ihre zweitbeste Einschätzung. Die FPÖ gibt zur Ratspräsidentschaft wiederum, wie erwartet, ihre größte Zustimmung. Zwischen den Parteien beträgt die Abstufung jeweils mindestens einen Bewertungspunkt. Insgesamt wird mittig, also „ambivalent“, geurteilt.

Forschungsfrage 3.2

Verändert sich die Bewertung in Bezug auf die *Auswirkungen der EU auf Österreich* zur *Wahlkampfzeit*?

Hypothese 3.2

Es ist jedenfalls eine Veränderung der Bewertung hinsichtlich der Auswirkungen der EU auf Österreich in der Wahlkampfzeit zu erwarten.

Man kann davon ausgehen, dass alle Parteien hier den schlechtesten Mittelwert haben. Die ÖVP wird zu dieser Zeit grundsätzlich weiterhin eine positive Meinung vertreten, jedoch vielleicht in Einzelfällen Kritik anbringen, um in dieser Frage auf mögliche Verbesserungen für das Land hinzuweisen. Die SPÖ wird es ihr gleich tun, allerdings ist mit einer intensiveren Beanstandung zu rechnen, da sie in Opposition ist. Die FPÖ wird zu dieser Zeit größtmögliche Kritik kommunizieren, da sie sich - auch gegenüber der EU – als Heimatpartei bezeichnet und diese EU unermüdlich als schlecht für Österreich darstellt.

| Bewertung des Österreichbezuges der ÖVP zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=36 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 4,29 | | 14 |
| Wahlkampf 2006 | 4,25 | | 16 |
| Neue Regierung 2007 | 4 | | 6 |
| Gesamt | 4,22 | 0,651 | 36 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.7 | | | |

Im Detail ergibt sich bei der Bewertung der Auswirkungen der EU auf Österreich ein kontinuierlicher Verlauf bei der ÖVP. Während der zweiten Periode, im Wahlkampf, ist das Ergebnis mit 4,25 geringfügig weniger gut als zur ersten Periode. Insgesamt ergibt sich ein Mittel von 4,22, also etwas besser als „eingeschränkt positiv“. Bezüglich der Beurteilung ergibt sich bei der Volkspartei kein Unterschied zwischen den Zeiträumen.

| Bewertung des Österreichbezuges der SPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|--|------------|-------------|--------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | Paarvergleich | |
| N=70 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Signifikanz | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 3,05 | | Periode1&2: - | 37 |
| Wahlkampf 2006 | 2,5 | | Periode 2&3:* | 8 |
| Neue Regierung 2007 | 3,36 | | Periode 1&3 | 25 |
| Gesamt | 3,1 | 0,129 | | 70 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.8 | | | | |

Am wenigsten gut sehen die Sozialdemokraten die Auswirkungen der EU auf Österreich zur Zeit des Wahlkampfes 2006, das Mittel beträgt 2,5. Niedriger ist deren Wert zu keiner anderen Frage und zu keiner anderen Zeit. Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen allen Zeiträumen, jedoch ergibt sich ein Trend zwischen der zweiten und dritten Periode.

| Bewertung des Österreichbezuges der FPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=44 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 2 | | 16 |
| Wahlkampf 2006 | 1,8 | | 5 |
| Neue Regierung 2007 | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 1,89 | 0,911 | 44 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.9 | | | |

Die FPÖ zeigt über alle Messzeiträume hinweg sehr konstante Werte hinsichtlich ihrer Beurteilung der Auswirkungen der EU auf Österreich. Einzel betrachtet, ist der Wert zum Wahlkampf mit 1,8 der schlechteste.

| Bewertung d Österreichbezuges einzelner Parteien, Zeitraum 2 | | | |
|--|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=29 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 4,25 | | 16 |
| SPÖ | 2,5 | | 8 |
| FPÖ | 1,8 | | 5 |
| Gesamt | 3,34 | *** | 29 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.8 | | | |

Im direkten Vergleich der Parteien zeigt sich zum Wahlkampf 2006 das Gesamtmittelwertsergebnis höher als zu Periode eins: es beträgt 3,34. Das bedeutet eine Bewertung, die etwas höher als „ambivalent“ ist. Die ÖVP beurteilt mit 4,25 weit höher als die SPÖ mit 2,5. Wenig überraschend hat die FPÖ den niedrigsten Mittelwert von 1,8. Die Parteien unterscheiden sich hochsignifikant.

Zum Vergleich noch ein Blick auf die Zeit der neuen Regierung:

| Bewertung d Österreichbezuges einzelner Parteien, Zeitraum 3 | | | |
|---|------------|---------------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz Chi ² | Gesamt |
| N=54 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 4 | | 6 |
| SPÖ | 3,36 | | 25 |
| FPÖ | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 2,78 | *** | 54 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.9 | | | |

Zur neuen Regierung 2007 zeigt sich eindeutig der schlechteste Mittelwert. Hier werden die Auswirkungen der EU auf Österreich nur mit 2,78 bewertet. Die Parteien unterscheiden sich hochsignifikant.

Fazit

Die Hypothese konnte nicht verifiziert werden, die Volkspartei hat bezüglich der Frage nach den Auswirkungen der EU auf Österreich ihren zweitschlechtesten Wert (schlechter ist er zur neuen Regierung 2007), sie hebt sich allerdings sehr deutlich von den beiden anderen Fraktionen ab. Die SPÖ hat sehr wohl ihren schlechtesten Wert zum Wahlkampf 2006, ebenso die FPÖ.

Die Parteien unterscheiden sich hochsignifikant.

Forschungsfrage 2.3

Wie stehen die Parteien zu den *Auswirkungen der EU auf Länder der EU* während der *Ratspräsidentschaft Österreichs*?

Hypothese 2.3

Die ÖVP wird sich zur Ratspräsidentschaft in ihrer Bewertung der Auswirkungen der EU auf die Länder der EU besonders freundlich geben. Aller Mitgliedsländer „Augen“ sind auf sie gerichtet, entsprechend wird die Volkspartei EU-weit die Vorzüge der EU bewerben. Von der SPÖ kann man dahingehend größere Zurückhaltung erwarten, da sie zwar für die EU generell ist, sie wird aber als Oppositionspartei der ÖVP (die ja als Regierungspartei Gastgeber der Ratspräsidentschaft ist) möglichst wenig Unterstützung zukommen lassen. Dennoch wird sie zu keiner anderen Zeit besser urteilen. Von der FPÖ kann man hier die beste Einstellung von allen Zeiträumen erwarten, aber auch in dieser Frage wird gemäß Parteilinie die negativste der drei Fraktionen vermutet.

| Bewertung des EU-Bezuges der ÖVP zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=36 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 4,21 | | 14 |
| Wahlkampf 2006 | 4,19 | | 16 |
| Neue Regierung 2007 | 3,67 | | 6 |
| Gesamt | 4,11 | 0,247 | 36 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.10 | | | |

Wie angenommen hat die Volkspartei zur Zeit der EU-Ratspräsidentschaft den höchsten Wert, nämlich 4,21. Es gibt keinen errechenbaren Unterschied zwischen den Bewertungen der einzelnen Zeiträume.

| Bewertung des EU-Bezuges der SPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|--|------------|-------------|--|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | | |
| N=75 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 3,1 | | | 39 |
| Wahlkampf 2006 | 3,22 | | | 9 |
| Neue Regierung 2007 | 3,67 | | | 27 |
| Gesamt | 3,32 | ** | | 75 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.11 | | | | |

Die SPÖ beurteilt zur Ratspräsidentschaft die Auswirkungen der EU auf andere Länder der EU mit dem Wert 3,1 am schlechtesten von allen Messzeiträumen, und sie zeigt erstmals eindeutig signifikante Unterschiede zwischen den Perioden.

| Bewertung des EU-Bezuges der FPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|---|------------|-------------|--|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | | |
| N=44 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 2,19 | | | 16 |
| Wahlkampf 2006 | 2,6 | | | 5 |
| Neue Regierung 2007 | 2,65 | | | 23 |
| Gesamt | 2,48 | 0,527 | | 44 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=ueingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.12 | | | | |

Die FPÖ hat zur Ratspräsidentschaft, ebenso wie die SPÖ, den schlechtesten Wert, er beträgt 2,19. Der p-Wert liegt über 0,5, daher darf gesagt werden, dass sie zu allen drei Zeiträumen praktisch gleich über die Auswirkungen der EU auf andere Länder der EU urteilt. Sie hat hier aber die besten Werte der drei Bewertungsfragen.

| Bewertung des EU-Bezuges einzelner Parteien, Zeitraum 1 | | | |
|--|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=69 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 4,21 | | 14 |
| SPÖ | 3,1 | | 39 |
| FPÖ | 2,19 | | 16 |
| Gesamt | 3,12 | *** | 69 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.10 | | | |

Die Parteien zu Messzeitraum eins im direkten Vergleich: Wie erwartet hat die ÖVP den höchsten Mittelwert in ihrer Beurteilung der Auswirkungen der EU auf Länder der EU. Die SPÖ gibt sich ambivalent und die FPÖ eingeschränkt negativ. Die Parteien unterscheiden sich hochsignifikant mit jeweils einer Ausprägungsvariable. Der Gesamtmittelwert beträgt 3,12 und ist wieder einer ambivalenten Einstellung zuzuordnen.

Fazit

Die Hypothese konnte nicht bestätigt werden. Die Bewertung der EU bezüglich der Auswirkungen auf die anderen Länder der EU ist zur Ratspräsidentschaft nicht bei allen Parteien die höchste.

Die ÖVP beurteilt die Frage, wie sich die EU auf die Länder der EU auswirkt, zu dieser Zeit am positivsten von allen Parteien, und hat hier auch ihren besten Wert. SPÖ und FPÖ haben zu dieser Zeit, nicht wie angenommen, ihren jeweils besten Wert. Alle Parteien unterscheiden sich um jeweils eine Ausprägung. Zwischen den Parteien herrscht ein hochsignifikanter Unterschied.

Forschungsfrage 3.3

Verändert sich die Kommunikation bestimmter Parteien in Bezug auf die *Auswirkungen der EU auf die Länder der EU zur Wahlkampfzeit?*

Hypothese 3.3

Es wird damit gerechnet, dass die ÖVP diese Frage wieder positiv und am besten von allen drei Parteien beurteilt, aber hier den schlechtesten ihrer Mittelwerte zeigt. Die SPÖ wird wieder ambivalent bewerten. Von beiden werden deren schlechtesten Werte erwartet. Auch bei der FPÖ kann hier mit der negativsten Einstellung gerechnet werden, da diese Partei in ihrer Wahlkampfstrategie gerne pauschal beurteilt, wird die EU von den Freiheitlichen zu jeder Gelegenheit als schlecht bezeichnet. Die Werte werden vermutlich nicht stark zu der Periode davor differieren, da die Frage nicht so eine hohe Relevanz für Wahlen hat, wie beispielsweise die Auswirkungen der EU auf Österreich.

| Bewertung des EU-Bezuges der ÖVP zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=36 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 4,21 | | 14 |
| Wahlkampf 2006 | 4,19 | | 16 |
| Neue Regierung 2007 | 3,67 | | 6 |
| Gesamt | 4,11 | 0,247 | 36 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.10 | | | |

Während des Nationalratswahlkampfes 2006 sieht die ÖVP die Auswirkungen der EU auf die Länder der EU am zweitnegativsten, schlechter ist der Wert zu Periode drei. Insgesamt zeigt sich aber kein signifikanter Unterschied zwischen den einzelnen Messperioden.

| Bewertung des EU-Bezuges der SPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|---|------------|-------------|--|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | | |
| N=75 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 3,1 | | | 39 |
| Wahlkampf 2006 | 3,22 | | | 9 |
| Neue Regierung 2007 | 3,67 | | | 27 |
| Gesamt | 3,32 | ** | | 75 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.11 | | | | |

Die Sozialdemokraten zeigen zum Wahlkampf den zweitbesten Wert mit 3,22. Zwischen den Beurteilungen der einzelnen Perioden gibt es einen signifikanten Unterschied. Das Gesamtergebnis bleibt bei der Ausprägungsvariable „ambivalent“.

| Bewertung des EU-Bezuges der FPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|---|------------|-------------|--|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | | |
| N=44 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 2,19 | | | 16 |
| Wahlkampf 2006 | 2,6 | | | 5 |
| Neue Regierung 2007 | 2,65 | | | 23 |
| Gesamt | 2,48 | 0,527 | | 44 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.12 | | | | |

Bei den Freiheitlichen ist der Wert 2,6 zum Wahlkampf ebenfalls der zweitbeste. Die FPÖ zeigt sich wieder am kritischsten von allen Parteien, sie hat auch keine signifikanten Unterschiede in ihrer Bewertung.

| Bewertung des EU-Bezuges einzelner Parteien, Zeitraum 2 | | | |
|---|------------|---------------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz Chi ² | Gesamt |
| N=30 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 4,19 | | 16 |
| SPÖ | 3,22 | | 9 |
| FPÖ | 2,6 | | 5 |
| Gesamt | 3,63 | *** | 30 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.11 | | | |

Auch in dieser Frage und zu dieser Zeit bestätigt sich die ÖVP als die österreichische EU-Partei schlechthin, sie hat mit 4,19 wieder den höchsten Mittelwert. Die SPÖ ist wieder an zweiter Stelle mit 3,22. Die FPÖ hat hier, entgegen den Erwartungen, mit 2,6 nicht ihr niedrigstes Ergebnis. Insgesamt erreicht der Mittelwert etwas über die Ausprägungsvariable „ambivalent“. Die einzelnen Parteien haben untereinander hochsignifikante Unterschiede, sie trennt jeweils ein Bewertungspunkt in ihrer Beurteilung der Auswirkungen der EU auf Länder der EU.

Zum Vergleich noch ein Blick auf die Zeit der neuen Regierung 2007:

| Bewertung des EU-Bezuges einzelner Parteien, Zeitraum 3 | | | |
|---|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=56 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 3,67 | | 6 |
| SPÖ | 3,67 | | 27 |
| FPÖ | 2,65 | | 23 |
| Gesamt | 3,25 | *** | 56 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.13 | | | |

Im direkten Vergleich unterscheiden sich die Mittelwerte der Parteien wieder signifikant. ÖVP und SPÖ haben erstmals und einzigartig in dieser gesamten Untersuchung idente Mittelwerte. Der Wert der FPÖ ist einen ganzen Ausprägungswert darunter angesiedelt. Das Gesamtergebnis ist mit 3,25 wieder bei der Ausprägungsvariable „ambivalent“ einzustufen.

Fazit:

Die Hypothese konnte nicht verifiziert werden. Im Detail hat während des Wahlkampfes keine Partei zu dieser Frage ihren schlechtesten Wert. Die ÖVP ist wieder jene Partei, die die positivste Einstellung aufweist, gefolgt von der SPÖ und die FPÖ ist wieder am negativsten eingestellt.

Das Thema EU im Zusammenhang mit ihren Auswirkungen auf die Länder der EU hat zum Wahlkampf den besten Gesamtmittelwert (3,63).

Resumee zu Parteien in der Zeit

Hypothesen 2.1 und 3.1 zur Frage, welche Tendenz die Parteien gegenüber der EU zur Regierungs- beziehungsweise Wahlkampfzeit haben, konnten nicht bestätigt werden.

Die Tendenz der ÖVP ist generell die freundlichste von allen Parteien. Sie hat, wie erwartet, die beste Bewertung zur Ratspräsidentschaft, weist aber nicht zum Wahlkampf den schlechtesten Wert auf, der ergibt sich zur dritten Periode. Wobei zu erwähnen ist, dass die Differenz zwischen den ersten beiden Perioden nur 0,08 beträgt.

Die SPÖ hat zwar, wie angenommen, zum Wahlkampf den geringsten Mittelwert, aber den höchsten hat sie nicht, wie vermutet, zur Ratspräsidentschaft sondern zur Zeit der neuen Regierung.

Einzig die FPÖ zeigt, entsprechend der Hypothesen, zur Ratspräsidentschaft ihre freundlichste Einstellung, und zum Wahlkampf den schlechtesten Wert.

ÖVP und FPÖ zeigen betreffs der p-Werte beide ein Ergebnis, das der Nullhypothese entspricht. Die SPÖ ist weniger konstant, sie weist zwischen Periode zwei und drei in Bezug auf die Unterschiede einen Trend auf.

Hypothese 2.2 und Hypothese 3.2 zur Frage der Auswirkungen der EU auf Österreich zur Regierungs- beziehungsweise Wahlkampfzeit konnten nicht bestätigt werden.

Obwohl die ÖVP gemäß der Annahme zum ersten Messzeitpunkt in ihrer Beurteilung den besten Wert aufweist, ist er nur geringfügig besser als deren Mittel zum zweiten Zeitraum. Außerdem hat sie zu Periode zwei nicht den schlechtesten Wert, sondern zu Zeitpunkt drei.

Ihr Mittelwert zur Wahlkampfzeit ist allerdings um fast zwei Bewertungspunkte höher als jener der SPÖ, und beinahe zweieinhalb mal so hoch wie jener der Freiheitlichen.

Der beste Wert der SPÖ ergibt sich nicht zum ersten Zeitpunkt, sondern zum dritten. Sie verringert ihren Zuspruch vom ersten zum zweiten Messzeitraum und hat damit tatsächlich zum Wahlkampf den schlechtesten Wert.

Die Werte der Freiheitlichen haben sich als einzige gemäß der Hypothesen ergeben. Alle Parteien unterscheiden sich hochsignifikant.

Die Hypothesen zu 2.3. und 3.3 zur Frage nach den Auswirkungen der EU auf die Länder der EU zur Regierungs- beziehungsweise Wahlkampfzeit konnten nicht bestätigt werden.

Bei der ÖVP sinkt der Mittelwert bezüglich der Frage nach den Auswirkungen der EU auf die Länder der EU zu jeder Periode ein wenig mehr. Das bedeutet, der schlechteste Wert ergibt sich nicht zum zweiten, sondern zum dritten Messzeitraum. Der beste bleibt allerdings wieder zu Zeitraum eins.

Die umgekehrte Tendenz zeigen die Sozialdemokraten ebenso wie die Freiheitlichen: Sie steigern ihre Werte kontinuierlich mit der Zeit. Sie haben daher den schlechtesten Mittelwert zur Ratspräsidentschaft und den zweitbesten zum Wahlkampf 2006. Hier wurden die höchsten FPÖ-Werte der drei Bewertungsfragen ermittelt.

Folgende Antworten können auf Forschungsfragen 2.1, 3.1, 2.2, 3.2, 2.3 und 3.3 gegeben werden: Betrachtet man hinsichtlich der Stabilität der Parteien vergleichend die Einschätzungen der EU in den drei Zeiträumen mittels einer verkürzten Bewertung von eins bis drei, wobei eins die beste und drei die schlechteste ist, ergibt sich folgende Tabelle:

| Beurteilungen der Parteien im direkten tabellarischen Vergleich | | | | | | | | | | | | |
|--|-----|--------|---------|-------|-----|--------|---------|-------|-----|--------|---------|-------|
| Skala 1-3 | | | | | | | | | | | | |
| Periode | ÖVP | tendeu | oestbew | eubew | SPÖ | tendeu | oestbew | eubew | FPÖ | tendeu | oestbew | eubew |
| eins | | 1 | 1 | 1 | | 2 | 2 | 3 | | 1 | 1 | 3 |
| zwei | | 2 | 2 | 2 | | 3 | 3 | 2 | | 3 | 3 | 2 |
| drei | | 3 | 3 | 3 | | 1 | 1 | 1 | | 2 | 2 | 1 |
| tendeu=Tendenz ggüber d EU | | | | | | | | | | | | |
| oestbew=Bewertung d EU bzgl d Auswirkungen a Österreich | | | | | | | | | | | | |
| eubew=Bewertung d EU bzgl d Auswirkungen a EU-Länder | | | | | | | | | | | | |
| 1=beste Bewertung d Partei; 2=mittige Bewertung d Partei;3=schlechteste Bewertung d Partei | | | | | | | | | | | | |
| Tabellennr.:4 | | | | | | | | | | | | |

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass sich die ÖVP über die drei Zeiträume zu allen Fragen völlig konstant verhalten hat, aber nur zur Ratspräsidentschaft gemäß den Erwartungen, nämlich am positivsten. Während des Wahlkampfes hat sie den zweitbesten Wert.

Die Sozialdemokraten zeigen zu den ersten beiden Fragen idente Bewertungshierarchien, ändern diese aber bei der dritten Frage. Sie verhalten sich bei den ersten beiden Fragen zum Wahlkampf gemäß den Erwartungen, und haben hier die schlechtesten Werte. Zur Zeit der Regierung die zweitbesten. Bei der dritten Frage verhält es sich umgekehrt.

Auch die FPÖ hat bei den ersten beiden Fragen idente Bewertungshierarchien, ändert ihre Strategie ebenfalls zur dritten Frage. Sie verhält sich mit den besten Werten zur ersten und zweiten Frage zweimal sowohl zur Ratspräsidentschaft, als auch mit den schlechtesten Werten zweimal zum Wahlkampf entsprechend den Annahmen in den Hypothesen. Bei der dritten Frage urteilt sie zur Ratspräsidentschaft am schlechtesten und am zweitbesten zum Wahlkampf. Damit ist die FPÖ auch jene Partei, bei der die Ergebnisse am häufigsten den Erwartungen entsprechen.

Es ergibt sich bei allen Fragen für die Parteien jeweils eine bestimmte Ausprägungsvariable: Für die ÖVP „eingeschränkt positiv“, die SPÖ steht wieder bei „ambivalent“ und die FPÖ bei „eingeschränkt negativ“. Die Gesamtwerte sind im Parteienvergleich immer als „ambivalent“ einzustufen.

Das bedeutet, dass keine Polarisierung feststellbar ist. Das spiegelt die allgemeinen Werte aus Kapitel zwei zwar wider, aber die Parteien unterscheiden sich in ihren Beurteilungen stark, jede bezieht eine eigene Position und grenzt sich deutlich von den anderen beiden ab.

Die Mittelwerte von ÖVP und FPÖ erweisen sich als konstant über die drei Messzeiträume, es sind keine Unterschiede errechenbar. Bei der SPÖ ergibt sich beim Mittelwertsvergleich allerdings immer wieder ein errechenbarer Unterschied zwischen zwei Perioden, sie zeigt sich am wenigsten stabil. ÖVP und FPÖ haben also eindeutig Stellung bezogen, die SPÖ nicht.

3.1.3 Gegenüberstellung Regierungsparteien – Oppositionsparteien

Forschungsfrage 4.1

In welcher Weise stellen Parteien mit Regierungsverantwortung die EU dar?

Hypothese 4.1

Generell wird vermutet, dass in den Presseaussendungen von Parteien, die Regierungsverantwortung tragen, keine Negativkommunikation hinsichtlich der Einstellung gegenüber der EU vorkommt. Es ist anzunehmen, dass das Verhältnis dieser Parteien nach Brüssel im schlechtesten Fall zumindest pragmatisch und neutral kooperativ ist. Andernfalls würden sie ihre eigene diesbezügliche Arbeit in Frage stellen. Somit sollte die ÖVP, die über alle Messzeiträume hinweg Regierungsverantwortung trägt, die höchsten Mittelwerte der drei Parteien aufweisen. Hinzu kommt, dass die ÖVP sich selbst als EU-Partei bezeichnet. Zusammen mit der SPÖ hat sie den EU-Beitritt beworben und durchgeführt. Entsprechend wird für wahrscheinlich gehalten, dass, obwohl die SPÖ über die meiste Zeit der gemessenen Perioden in Opposition war, auch für diese Fraktion eine positive Haltung gegenüber der EU Programm sein sollte. Gerade zur dritten Messperiode, in der sie wieder Regierungsverantwortung übernommen hat, ist mit einer positiven Haltung gegenüber der EU zu rechnen.

| Tendenz der ÖVP gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=36 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 4,21 | | 14 |
| Wahlkampf 2006 | 4,13 | | 16 |
| Neue Regierung 2007 | 4 | | 6 |
| Gesamt | 4,14 | 0,726 | 36 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.4 | | | |

Die ÖVP hat als einzige ständige Regierungspartei zu allen drei Messzeitpunkten, wie erwartet, eindeutig positive Mittelwerte. Der Gesamtwert beträgt 4,14, daher ist alles bei „mäßig freundlicher Tendenz“ einzuordnen. Bezüglich der Signifikanz ist die Nullhypothese bestätigt, die Gruppen gleichen einander, die ÖVP lässt also keine messbaren Unterschiede zwischen den Perioden erkennen.

| Tendenz der SPÖ gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|--|------------|-------------|--------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | Paarvergleich | |
| N=76 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Signifikanz | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 3,05 | | Periode1&2: - | 40 |
| Wahlkampf 2006 | 2,78 | | Periode 2&3:* | 9 |
| Neue Regierung 2007 | 3,44 | | Periode 1&3 | 27 |
| Gesamt | 3,16 | 0,118 | | 76 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.5 | | | | |

Am freundlichsten gibt sich die SPÖ während ihrer Regierungszeit 2007 mit einem Wert von 3,44. Zwischen der zweiten und der dritten Periode gibt es einen Trend hinsichtlich der Unterschiede.

| Tendenz einzelner Parteien in Bezug auf die EU, Zeitraum 1 | | | |
|---|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=71 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 4,21 | | 14 |
| SPÖ | 3,05 | | 40 |
| FPÖ | 2,12 | | 17 |
| Gesamt | 3,06 | *** | 71 |
| Skala: 0=keine Tendenz, 1_stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.4 | | | |

Betrachtet man die Mittelwertsergebnisse der Tendenz in Bezug auf die EU zum ersten Messzeitraum, also der Ratspräsidentschaft Österreichs, kann man einen hochsignifikanten Unterschied zwischen den Parteien erkennen. Jener der ÖVP, die zu dieser Zeit die einzige Regierungspartei der drei Parteien dieser Untersuchung ist, beträgt 4,21.

| Tendenz einzelner Parteien in Bezug auf die EU, Zeitraum 2 | | | |
|---|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=30 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 4,13 | | 16 |
| SPÖ | 2,78 | | 9 |
| FPÖ | 1,8 | | 5 |
| Gesamt | 3,33 | *** | 30 |
| Skala: 0=keine Tendenz, 1_stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.5 | | | |

Zum zweiten Messzeitraum, also während des Nationalratswahlkampfes 2006, ist der Unterschied zwischen den Parteien unverändert hochsignifikant. Wieder entspricht die ÖVP als einzige Regierungspartei verglichen mit den anderen mit einem Wert von 4,13 ihrem Image als EU-Partei.

| Tendenz einzelner Parteien in Bezug auf die EU, Zeitraum 3 | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=56 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| ÖVP | 4 | | 6 |
| SPÖ | 3,44 | | 27 |
| FPÖ | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 2,84 | *** | 56 |
| Skala: 0=keine Tendenz, 1_stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.6 | | | |

Auch während der Zeit der neuen Regierung unterscheiden sich die einzelnen Parteien wieder hochsignifikant. ÖVP (Mittelwert 4) und SPÖ (Mittelwert 3,44) haben zu keiner anderen Zeit näher aneinanderliegende Zahlen als zur großen Koalition. Allerdings hat die ÖVP hier den niedrigsten Wert. Die SPÖ hingegen hat im Gegensatz zu allen anderen Perioden und zur Gesamtzeit mit einem Wert von 3,44 hier ihr Top erreicht.

Fazit

Die Hypothese konnte verifiziert werden. Keine Partei lehnt während ihrer Regierungsverantwortung die EU ab. Die beiden Großparteien bleiben zu ihrer jeweiligen Regierungszeit der Pro-EU- Linie eindeutig treu. Die ÖVP zeigt aber bei jedem Vergleich mehr Sympathie für die EU als die SPÖ. Am positivsten beurteilt die ÖVP die EU zur Ratspräsidentschaft. Unerwartet liefert die Volkspartei ihren geringsten Wert in der Zeit der neuen Regierung. Der wäre eigentlich für den Wahlkampf erwartet worden.

Der höchste Wert der SPÖ ergibt sich zu ihrer Regierungszeit.

Am nächsten kommen sich die beiden Fraktionen auch zur dritten Periode, also der gemeinsamen Regierungszeit Anfang 2007.

Forschungsfrage 5.1

In welcher Weise stellen die jeweiligen Oppositionsparteien die EU generell dar?

Hypothese 5.1

Die Oppositionsparteien tragen schon in ihrem Namen die Aufgabe, die Arbeit der Regierung kritisch zu betrachten. Da die jeweilige Regierung also in die Richtlinien und Verordnungen der EU eingebunden ist, ergibt sich, dass die Opposition zumindest die EU-bezogene Arbeit der Regierung kritisch kommentiert. Was jedoch nicht unbedingt bedeutet, dass die EU per se und generell negativ kommentiert wird. Bei der SPÖ ist also keine klar ablehnende Haltung in den Presseaussendungen zu erwarten. Dennoch wird von den Sozialdemokraten als Oppositionspartei eine kritischere Einstellung als zu ihrer Regierungszeit angenommen.

Im Extremfall hat sich eine Partei wie die FPÖ offen als erklärter Gegner der EU positioniert. Daher wird von dieser Oppositionspartei gemäß ihrer Parteilinie zu jedem Zeitpunkt eine kritische Einstellung gegenüber der EU erwartet.

| Tendenz der SPÖ gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|--|------------|-----------------------|------------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Paarvergleich Signifikanz | Gesamt |
| N=76 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | | |
| EU Präsidentschaft | 3,05 | | Periode1&2: - | 40 |
| Wahlkampf 2006 | 2,78 | | Periode 2&3:* | 9 |
| Neue Regierung 2007 | 3,44 | | Periode 1&3 | 27 |
| Gesamt | 3,16 | 0,118 | | 76 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.5 | | | | |

Die SPÖ weist zur Ratspräsidentschaft einen Wert von 3,05 auf. Zur Zeit des Wahlkampfes 2006 ist sie mit 2,78 weniger freundlich gegenüber der EU eingestellt. Die Gesamtzahl bleibt aber näherungsweise bei drei, also der Ausprägung „ambivalent“.

| Tendenz der FPÖ gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=45 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 2,12 | | 17 |
| Wahlkampf 2006 | 1,8 | | 5 |
| Neue Regierung 2007 | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 1,93 | 0,707 | 45 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.6 | | | |

Die FPÖ ist als ständige Oppositionspartei mit einem p-Wert von über 0,5 konstant in ihrer Beurteilung. Die Partei zeigt über alle Zeiträume hinweg knapp den Wert 2, „mäßig kritische Tendenz“, gibt sich aber zur Periode eins am freundlichsten (2,12). Wahlkampf und Zeit der neuen Regierung 2007 gleichen einander praktisch (1,8 und 1,83).

| Tendenz einzelner Parteien in Bezug auf die EU, Zeitraum 1 | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=71 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| ÖVP | 4,21 | | 14 |
| SPÖ | 3,05 | | 40 |
| FPÖ | 2,12 | | 17 |
| Gesamt | 3,06 | *** | 71 |
| Skala: 0=keine Tendenz, 1_stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.4 | | | |

Über die Zeiträume hinweg betrachtet, ist der Mittelwert der SPÖ mit 3,05 während der Ratspräsidentschaft niedriger als jener über den Gesamtzeitraum. Die FPÖ zeigt zur Zeit der Ratspräsidentschaft ihre freundlichste Tendenz gegenüber der EU überhaupt, und zwar mit einem Mittelwert von 2,12.

| Tendenz einzelner Parteien in Bezug auf die EU, Zeitraum 2 | | | |
|---|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=30 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 4,13 | | 16 |
| SPÖ | 2,78 | | 9 |
| FPÖ | 1,8 | | 5 |
| Gesamt | 3,33 | *** | 30 |
| Skala: 0=keine Tendenz, 1_stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.5 | | | |

Die Sozialdemokraten beurteilen die EU zur Wahlkampfzeit Zeit mit 2,78, niedriger ist deren Wert zu keiner anderen Zeit. Ebenso hat die FPÖ hier bei 1,8 im Mittel die negativste Einstellung über alle Perioden. Bei beiden Oppositionsparteien sinken die Werte.

| Tendenz einzelner Parteien in Bezug auf die EU, Zeitraum 3 | | | |
|---|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=56 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 4 | | 6 |
| SPÖ | 3,44 | | 27 |
| FPÖ | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 2,84 | *** | 56 |
| Skala: 0=keine Tendenz, 1_stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.6 | | | |

Die Einstellung der FPÖ, die im dritten Zeitraum die einzige Oppositionspartei der drei Parteien dieser Untersuchung ist, hat sich nach dem Wahlkampf nur sehr gering auf ein Mittel von 1,83 erhöht.

| Tendenz der einzelnen Parteien gegenüber der EU, alle Zeiträume | | | |
|---|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=157 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 4,14 | | 36 |
| SPÖ | 3,16 | | 76 |
| FPÖ | 1,93 | | 45 |
| Gesamt | 3,03 | *** | 157 |
| Skala: 0=keine Tendenz, 1_stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.1 | | | |

Insgesamt ergibt sich hinsichtlich der Tendenz gegenüber der EU ein klares Ergebnis mit einem hochsignifikanten Unterschied zwischen den drei Parteien.

Die SPÖ gibt sich in ihren Presseaussendungen entsprechend dem Mittelwertsergebnis von 3,16, also ambivalent (sowohl positiv als auch negativ), eindeutig neutral. Dabei ist zu bedenken, dass die Sozialdemokraten während zwei der drei Messzeiträume in Opposition waren.

Aus dem Kommunikationsstil der FPÖ-Presseaussendungen ergibt sich gemäß Parteilinie eine eindeutig kritische Tendenz gegenüber der EU. Die liegt jedoch mit einem Wert von 1,93 nahe an der Ausprägung „mäßig kritisch“.

Fazit

Die Hypothese konnte verifiziert werden.

Nur einmal ist die SPÖ als Oppositionspartei in ihrer Beurteilung bei einem Wert unterhalb von drei, also „ambivalent“, angelangt, und zwar während des Wahlkampfes 2006. Ihren zweitbesten Wert hat sie zu Periode eins. Insgesamt ist sie jedoch immer um einen Ausprägungswert niedriger als die Regierungspartei ÖVP. Das ändert sich auch nicht zur Zeit der gemeinsamen Regierung. Zur Zeit der Ratspräsidentschaft zeigt sich die FPÖ, verglichen mit den anderen Zeiträumen, am freundlichsten. Das kann als echte Ausnahme interpretiert werden, denn zu den beiden anderen Zeitpunkten weist sie praktisch konstant ein Mittel von 1,8 auf.

Die beiden Oppositionsparteien weisen zu Periode eins auch die stärkste Näherung auf. Beide sind der EU gegenüber während des Wahlkampfes aber am negativsten gesinnt. Der grösste Unterschied zwischen SPÖ und FPÖ in der Beurteilung der EU generell ergibt sich zum dritten Messzeitpunkt, als die SPÖ Regierungsverantwortung übernommen hat.

Forschungsfrage 4.2

In welcher Weise stellen Parteien mit Regierungsverantwortung die Auswirkungen der EU auf Österreich dar?

Hypothese 4.2

Es ist keine negative Beurteilung der Auswirkungen der EU auf Österreich von den Regierungsparteien zu erwarten. Sowohl die ÖVP als auch die SPÖ haben sich eindeutig für den EU Beitritt Österreichs ausgesprochen. Damit wird vorausgesetzt, dass sie den Beitritt zum Wohle des Landes durchgeführt haben und weiterhin bei dieser Einstellung bleiben. Eine permanente gegenteilige Argumentation in den Presseaussendungen würde also die Entscheidung der beiden Großparteien, Österreich zum Mitgliedsstaat zu machen, in Frage stellen.

Die ÖVP wird zu jedem Zeitpunkt bessere Mittelwerte aufweisen als die SPÖ, da sie sich eindeutig als EU-Partei deklariert.

| Bewertung des Österreichbezuges der ÖVP zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=36 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 4,29 | | 14 |
| Wahlkampf 2006 | 4,25 | | 16 |
| Neue Regierung 2007 | 4 | | 6 |
| Gesamt | 4,22 | 0,651 | 36 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.7 | | | |

Im Detail ergibt sich ein kontinuierlicher Verlauf: Sie betrachtet die Auswirkungen der EU auf Österreich zur Zeit der Ratspräsidentschaft am positivsten (4,29), während der zweiten Periode etwas weniger gut (4,25) und zur dritten, während der neuen Regierung, am schlechtesten (4). Die ÖVP zeigt als ständige Regierungspartei generell einen p-Wert von über 0,5, was bedeutet, dass die Gruppen einander gleichen. Insgesamt ergibt sich ein Mittel von 4,22 also etwas besser als „eingeschränkt positiv“.

| Bewertung des Österreichbezuges der SPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|---|------------|-------------|--------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | Paarvergleich | |
| N=70 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Signifikanz | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 3,05 | | Periode1&2: - | 37 |
| Wahlkampf 2006 | 2,5 | | Periode 2&3:* | 8 |
| Neue Regierung 2007 | 3,36 | | Periode 1&3 | 25 |
| Gesamt | 3,1 | 0,129 | | 70 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.8 | | | | |

Am höchsten ist die Bewertung der Auswirkungen der EU auf Österreich der SPÖ zu Periode drei, als sie Regierungsverantwortung trägt, nämlich 3,36.

| Bewertung d Österreichbezuges einzelner Parteien, Zeitraum 1 | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=67 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi² | Gesamt |
| ÖVP | 4,29 | | 14 |
| SPÖ | 3,05 | | 37 |
| FPÖ | 2 | | 16 |
| Gesamt | 3,06 | *** | 67 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.7 | | | |

Während der Ratspräsidentschaft sieht die zu dieser Zeit regierende ÖVP die Auswirkungen der EU auf Österreich am positivsten, ihr Wert beträgt 4,29.

| Bewertung d Österreichbezuges einzelner Parteien, Zeitraum 2 | | | |
|--|------------|---------------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz Chi ² | Gesamt |
| N=29 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 4,25 | | 16 |
| SPÖ | 2,5 | | 8 |
| FPÖ | 1,8 | | 5 |
| Gesamt | 3,34 | *** | 29 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.8 | | | |

Zum Wahlkampf 2006 verringert sich der Mittelwert der ÖVP, ist aber ganz deutlich höher als die Werte der Opposition.

Es zeigt sich das Gesamtmittelwertsergebnis höher als zur Periode davor. Das beträgt 3,34, das bedeutet eine Bewertung, die etwas höher als „ambivalent“ ist.

| Bewertung d Österreichbezuges einzelner Parteien, Zeitraum 3 | | | |
|--|------------|---------------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz Chi ² | Gesamt |
| N=54 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 4 | | 6 |
| SPÖ | 3,36 | | 25 |
| FPÖ | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 2,78 | *** | 54 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.9 | | | |

Wieder zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen. ÖVP und SPÖ haben zu dieser Zeit die größte Näherung ihrer Werte.

Fazit:

Die Hypothese konnte verifiziert werden.

Die ÖVP, als Partei mit ständiger Regierungsbeteiligung, beurteilt die Auswirkungen der EU auf Österreich, wie erwartet, immer positiv. Die Werte unterscheiden sich nur geringfügig rund um die Ausprägung „eingeschränkt positiv“. Genauer betrachtet, ist das Ergebnis zur Wahlkampfzeit etwas höher als zur Zeit der Ratspräsidentschaft. Die SPÖ hat als Regierungspartei hinsichtlich der Auswirkungen der EU auf Österreich

ihren höchsten Mittelwert. Er beträgt 3,36, er liegt also etwas über der Ausprägung „ambivalent“ und kommt der ÖVP zu dieser Zeit am nächsten.

Forschungsfrage 5.2

In welcher Weise stellen die jeweiligen Oppositionsparteien die Auswirkungen der EU auf Österreich dar?

Hypothese 5.2

Bei der SPÖ ist auch zu deren Zeit als Oppositionspartei mit keiner eindeutigen Negativkommunikation zu den Auswirkungen der EU auf Österreich zu rechnen. Die Freiheitlichen dagegen fahren seit je her einen kontinuierlichen Anti-EU-Kurs und sind daher gerade bezüglich der Frage, wie sich die EU auf Österreich auswirkt, besonders kritisch, da sie ja vorgeben, nur das Wohl der „kleinen Leute“ im Sinn zu haben und die EU in ihrer Diktion so etwas wie eine reine Wirtschaftsgemeinschaft der Großkonzerne ist und nicht das Wohl des einzelnen Bürgers in den Mittelpunkt stellt.

| Bewertung des Österreichbezuges der SPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|---|------------|--------------------|---------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Paarvergleich Signifikanz | Gesamt |
| N=70 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | | |
| EU Präsidentschaft | 3,05 | | Periode1&2: - | 37 |
| Wahlkampf 2006 | 2,5 | | Periode 2&3:* | 8 |
| Neue Regierung 2007 | 3,36 | | Periode 1&3 | 25 |
| Gesamt | 3,1 | 0,129 | | 70 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.8 | | | | |

Die SPÖ liegt als Oppositionspartei in der Bewertung näherungsweise immer bei „ambivalent“. Zur ersten Periode beträgt der Mittelwert 3,05. Am wenigsten gut sehen die Sozialdemokraten die Auswirkungen der EU auf Österreich zur Zeit des Wahlkampfes 2006, das Mittel beträgt 2,5.

| Bewertung des Österreichbezuges der FPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=44 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 2 | | 16 |
| Wahlkampf 2006 | 1,8 | | 5 |
| Neue Regierung 2007 | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 1,89 | 0,911 | 44 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.9 | | | |

Die FPÖ zeigt als ständige Oppositionspartei über alle Messzeiträume hinweg sehr konstante Werte hinsichtlich ihrer Beurteilung der Auswirkungen der EU auf Österreich. Sie bleibt praktisch genau bei zwei, geht niemals darüber hinaus. Die Freiheitlichen sehen diesen Punkt also eingeschränkt negativ. Einzeln betrachtet, ist der Wert zum Wahlkampf mit 1,8 der schlechteste und auch der niedrigste von allen Parteien. Besser ist der Wert zur neuen Regierung (1,83) und am besten zu Periode eins (2).

| Bewertung d Österreichbezuges einzelner Parteien, Zeitraum 1 | | | |
|--|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=67 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 4,29 | | 14 |
| SPÖ | 3,05 | | 37 |
| FPÖ | 2 | | 16 |
| Gesamt | 3,06 | *** | 67 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.7 | | | |

Die SPÖ hat das Mittel 3,05, die FPÖ steht zu diesem Zeitpunkt bei 2.

| Bewertung d Österreichbezuges einzelner Parteien, Zeitraum 2 | | | |
|--|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=29 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 4,25 | | 16 |
| SPÖ | 2,5 | | 8 |
| FPÖ | 1,8 | | 5 |
| Gesamt | 3,34 | *** | 29 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.8 | | | |

Zum Wahlkampf 2006 verschlechtert sich der Wert der SPÖ deutlich auf 2,5.
Die FPÖ weist mit einem Wert von 1,8 einen geringen Unterschied zum vorhergehenden Zeitpunkt auf.

| Bewertung d Österreichbezuges einzelner Parteien, Zeitraum 3 | | | |
|--|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=54 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 4 | | 6 |
| SPÖ | 3,36 | | 25 |
| FPÖ | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 2,78 | *** | 54 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.9 | | | |

Die FPÖ bleibt auch hier bei 1,8.

Fazit

Die Hypothese konnte nicht verifiziert werden.

Die SPÖ zeigt sich zu ihrer Oppositionszeit zwar wie erwartet kritischer als zu ihrer Regierungszeit, einmal, nämlich zum Wahlkampf, steht der Mittelwert allerdings sehr deutlich unter der Ausprägungsvariable „ambivalent“, sodass sie auch „eingeschränkt negativ“ zugeordnet werden kann. Damit gelangt die SPÖ einmal doch in den negativen Bereich.

Die FPÖ wertet wie angenommen immer negativ. Beide Oppositionsparteien bewerten die Auswirkungen der EU auf Österreich während des Wahlkampfes am schlechtesten. Sie haben zu Periode zwei auch den geringsten Unterschied zueinander. Der größte Unterschied besteht während des dritten Messzeitraumes, als die SPÖ die große Koalition eingegangen ist.

Die SPÖ schwankt zwischenzeitlich stärker als die FPÖ, diese bleibt in ihrer Beurteilung konstanter.

Forschungsfrage 4.3

In welcher Weise stellen Parteien mit Regierungsverantwortung die Auswirkungen der EU auf Länder der EU dar?

Hypothese 4.3

Es ist zu erwarten, dass Parteien mit Regierungsverantwortung zu den Auswirkungen der EU auf Mitgliedsstaaten und /oder Beitrittskandidaten keine negative Einstellung haben.

| Bewertung des EU-Bezuges der ÖVP zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=36 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| EU Präsidentschaft | 4,21 | | 14 |
| Wahlkampf 2006 | 4,19 | | 16 |
| Neue Regierung 2007 | 3,67 | | 6 |
| Gesamt | 4,11 | 0,247 | 36 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.10 | | | |

Zur Ratspräsidentschaft beurteilt die Volkspartei mit 4,21 nur geringfügig besser als zur zweiten Periode, im Nationalratswahlkampf 2006 (4,19). Am schlechtesten sieht sie die Auswirkungen der EU auf Länder der EU zur Zeit der neuen Regierung 2007. Über alle Zeiträume hinweg bleiben die Schwarzen aber nahe an der Ausprägung „eingeschränkt positiv“.

| Bewertung des EU-Bezuges der SPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|--|------------|-----------------------|--|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | | Gesamt |
| N=75 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | | |
| EU Präsidentschaft | 3,1 | | | 39 |
| Wahlkampf 2006 | 3,22 | | | 9 |
| Neue Regierung 2007 | 3,67 | | | 27 |
| Gesamt | 3,32 | ** | | 75 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.11 | | | | |

Am positivsten sieht die SPÖ die Auswirkungen der EU auf die Länder der EU als Regierungspartei. Mit 3,67 hat sie zu dieser Zeit den höchsten Mittelwert. Betreffs der Unterschiede zwischen den Zeiträumen kann man von einem Trend sprechen.

| Bewertung des EU-Bezuges einzelner Parteien, Zeitraum 1 | | | |
|---|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=69 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 4,21 | | 14 |
| SPÖ | 3,1 | | 39 |
| FPÖ | 2,19 | | 16 |
| Gesamt | 3,12 | *** | 69 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.10 | | | |

Die ÖVP bekennt sich während der Ratspräsidentschaft deutlich zur EU und bewertet die Auswirkungen der EU auf die Länder der EU am besten von allen. Die Parteien differieren signifikant.

| Bewertung des EU-Bezuges einzelner Parteien, Zeitraum 2 | | | |
|---|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=30 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 4,19 | | 16 |
| SPÖ | 3,22 | | 9 |
| FPÖ | 2,6 | | 5 |
| Gesamt | 3,63 | *** | 30 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.11 | | | |

Auch zum Wahlkampf gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Parteien, führend ist hier wieder die Volkspartei mit 4,19. Das ist nur um 0,02 Punkte schlechter als zu Periode eins.

| Bewertung des EU-Bezuges einzelner Parteien, Zeitraum 3 | | | |
|--|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=56 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 3,67 | | 6 |
| SPÖ | 3,67 | | 27 |
| FPÖ | 2,65 | | 23 |
| Gesamt | 3,25 | *** | 56 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.12 | | | |

Die ÖVP hat zur Zeit der gemeinsamen Regierung mit der SPÖ einen Mittelwert von 3,67 und damit exakt den selben wie die Sozialdemokraten. So einig waren sich die beiden Parteien zu keiner anderen Zeit und zu keiner anderen der untersuchten Fragen. Allerdings ist zu erwähnen, dass dies der schlechteste Wert der ÖVP zu dieser Frage über alle Zeiträume ist, hingegen ist 3,67 der beste Wert der SPÖ überhaupt.

Fazit:

Wie in der Hypothese erwartet, beurteilen die Parteien mit Regierungsverantwortung diese Frage positiv.

Die Volkspartei sieht die Auswirkungen der EU auf andere Länder der EU zu Periode eins und zwei „eingeschränkt positiv“, der Wert fällt allerdings in der dritten Periode unter diese Ausprägungsvariable.

Umgekehrt sieht die SPÖ als Regierungspartei zu diesem Zeitpunkt die Auswirkungen der EU auf die Länder der EU am positivsten, verglichen mit den Werten zu ihrer Zeit in der Opposition. Die beiden Parteien der großen Koalition haben hier das einzige Mal über die gesamte Untersuchung exakt den selben Wert. Allerdings hat sich die ÖVP dahingehend verschlechtert, die SPÖ hat sich verbessert.

Forschungsfrage 5.3

In welcher Weise stellen die jeweiligen Oppositionsparteien die Auswirkungen der EU auf Länder der EU dar?

Hypothese 5.3

Von der SPÖ als Oppositionspartei ist keine totale Negativ-Verurteilung der EU hinsichtlich der Frage, wie sich diese auf die Länder der EU auswirkt, zu erwarten. Am ehesten werden die Sozialdemokraten sich neutral geben, alle Bewertungskategorien darunter würden nicht der offiziellen Parteilinie entsprechen. Die FPÖ dagegen wird zu dieser Frage sicher eine weitaus weniger gute Gesinnung erkennen lassen. Eine durchgehend kritische Einschätzung der Auswirkungen der EU auf die Länder der EU ist zu vermuten.

| Bewertung des EU-Bezuges der SPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|--|------------|--------------------|--|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | | Gesamt |
| N=75 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | | |
| EU Präsidentschaft | 3,1 | | | 39 |
| Wahlkampf 2006 | 3,22 | | | 9 |
| Neue Regierung 2007 | 3,67 | | | 27 |
| Gesamt | 3,32 | ** | | 75 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.11 | | | | |

Die Sozialdemokraten bewerten als Oppositionspartei die Auswirkungen der EU auf die Länder der EU zur EU-Präsidentschaft bei einem Mittelwert von 3,1 weniger gut als während des Nationalratswahlkampfes 2006. (3,22). Die Einzelwerte lassen eine langsame Steigerung (bis hin zur Regierungsverantwortung) erkennen. Es gibt hinsichtlich der Unterschiede zwischen den drei Zahlenwerten einen Trend zu verzeichnen.

Insgesamt kommt die SPÖ als Oppositionspartei über alle Zeiträume nur wenig über den Beurteilungsgrad ambivalent hinaus.

| Bewertung des EU-Bezuges der FPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=44 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 2,19 | | 16 |
| Wahlkampf 2006 | 2,6 | | 5 |
| Neue Regierung 2007 | 2,65 | | 23 |
| Gesamt | 2,48 | 0,527 | 44 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.12 | | | |

Die FPÖ gibt sich insgesamt „eingeschränkt negativ“ zu der Frage, wie sich die EU auf die Länder der EU auswirkt. Die Signifikanz ergibt, dass sich die Einzelwerte gleichen. Sie hat zur ersten Periode ihren schlechtesten Wert mit 2,19 und hält während des Wahlkampfes 2006 nicht sehr viel mehr davon. (Mittelwert 2,6). Nach der Wahl 2006 ist sie weiterhin in Opposition, aber sie zeigt hier den höchsten Wert.

| Bewertung des EU-Bezuges einzelner Parteien, Zeitraum 1 | | | |
|--|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=69 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 4,21 | | 14 |
| SPÖ | 3,1 | | 39 |
| FPÖ | 2,19 | | 16 |
| Gesamt | 3,12 | *** | 69 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.10 | | | |

Die Sozialdemokraten geben sich ambivalent und liegen mit 3,1 mittig, verglichen mit den anderen Parteien. Die Freiheitlichen werden ihrer Anti-EU-Linie mit dem Wert 2,19 gerecht. Die Parteien unterscheiden sich signifikant.

| Bewertung des EU-Bezuges einzelner Parteien, Zeitraum 2 | | | |
|--|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=30 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 4,19 | | 16 |
| SPÖ | 3,22 | | 9 |
| FPÖ | 2,6 | | 5 |
| Gesamt | 3,63 | *** | 30 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.11 | | | |

Beide Oppositionsparteien zeigen zur Wahlkampfzeit mehr Zuspruch bezüglich der Auswirkungen der EU auf die Länder der EU als in der Periode davor. Sie nähern sich in ihrer Beurteilung auch an.

| Bewertung des EU-Bezuges einzelner Parteien, Zeitraum 3 | | | |
|--|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=56 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 3,67 | | 6 |
| SPÖ | 3,67 | | 27 |
| FPÖ | 2,65 | | 23 |
| Gesamt | 3,25 | *** | 56 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.12 | | | |

Die Freiheitlichen haben sich während der drei Perioden jeweils ein wenig gesteigert, erreichen aber auch zur Zeit der neuen Regierung 2007 nicht die Ausprägung „ambivalent“, obwohl die FPÖ zu dieser Frage ihre höchsten Werte hat.

Fazit

Weder SPÖ noch FPÖ sehen die Auswirkungen der EU auf die Länder der EU uneingeschränkt negativ oder positiv. Während die SPÖ, wie erwartet, neutral bleibt, bleiben die Freiheitlichen über alle Perioden eingeschränkt negativ eingestellt. Bemerkenswert ist, dass die Freiheitlichen die Auswirkungen der EU auf die Länder der EU zur Zeit der neuen Regierung 2007 am positivsten sehen.

Resumee Regierungs- vs Oppositionsparteien

Die Hypothesen 4.1 und 5.1 zur Frage nach der Tendenz gegenüber der EU konnten verifiziert werden.

Keine Partei mit Regierungsverantwortung beurteilt die EU negativ.

Die ÖVP als ständige Regierungspartei beurteilt generell mit einem Wert, der der Ausprägungsvariable „mäßig freundliche Tendenz entspricht“. Das überraschendste Ergebnis liefert die ÖVP zur Zeit der neuen Regierung mit der SPÖ, da hier der niedrigste Wert zu verzeichnen ist. (Der wäre eigentlich zu Periode zwei erwartet worden.)

Besonders deutlich wird die Bestätigung der Hypothese durch das Ergebnis der SPÖ, die ab jenem Zeitpunkt, zu dem sie wieder zu Regierungsverantwortung kommt, den höchsten Wert aufweist.

Die Oppositionsparteien präsentieren sich immer kritischer als die Regierungsparteien, wobei die SPÖ um einen Ausprägungswert freundlicher beurteilt, als die FPÖ. Die größte Annäherung zeigen die Oppositionsparteien während der Ratspräsidentschaft. Hypothese 4.2 zur Frage nach der Bewertung der Auswirkungen der EU auf Österreich konnte bestätigt werden. Keine der beiden Parteien, ÖVP und SPÖ, haben zur ihrer Regierungszeit einen Mittelwert, der einer Negativbeurteilung der Auswirkungen der EU auf Österreich gleich kommt. Die SPÖ urteilt allerdings verhaltener als die ÖVP. Deren Mittelwerte sind immer eindeutig bei der Ausprägungsvariable „eingeschränkt positiv“ angesiedelt. Am nächsten kommen sich die beiden Parteien in ihrer Bewertung zur Zeit der großen Koalition. Verstärkt wird die Bestätigung der Hypothese dadurch, dass die SPÖ als einzige Fraktion auch einen messbaren unterschied zur Periode davor aufweist. Hypothese 5.2, zu den Auswirkungen der EU auf Österreich, konnte nicht verifiziert werden, da die SPÖ als Oppositionspartei sehr wohl einmal im Negativbereich beurteilt. So wie die FPÖ hat sie diesen schlechtesten Wert zum Nationalratswahlkampf 2006.

Hypothesen 4.3 und 5.3 zur Frage nach den Auswirkungen der EU auf die Länder der EU konnten bestätigt werden.

Die Regierungsparteien bewerten die Auswirkungen nicht negativ. Die Oppositionsparteien verhalten sich wie vorausgesagt: Bei den Sozialdemokraten ist wieder eine Ambivalenz zu verzeichnen, bei der FPÖ eine „eingeschränkt negative“ Einstellung. Auffällig ist, dass sich die ÖVP und die SPÖ umgekehrt linear entwickelt haben. So sinkt der Wert der ÖVP zu dieser Frage mit der Zeit, im Gegensatz dazu steigt er bei der SPÖ. Die selbe Entwicklung zeigt sich bei der FPÖ. Die FPÖ hat bei

dieser Frage die höchsten Werte der gesamten Untersuchung. Das lässt sich klar mit der von den Freiheitlichen immer wieder aufgestellten These verbinden, die besagt, dass Österreich „EU-Verlierer“ ist und die anderen Mitgliedsländer „Abkassierer“ sind – bezogen auf die Einzahlungen beziehungsweise Förderungen in die - beziehungsweise von der - EU.

Im tabellarischen Vergleich ergibt sich für die Beantwortung der Forschungsfragen 4.1,4.2,5.1,5.2,6.1 und 6.2 folgende Conclusio:

| Beurteilungen der Parteien im direkten tabellarischen Vergleich | | | | | | | | | | | | |
|---|-----|--------|---------|-------|-----|--------|---------|-------|-----|--------|---------|-------|
| Skala 1-3 | | | | | | | | | | | | |
| Periode | ÖVP | tendeu | oestbew | eubew | SPÖ | tendeu | oestbew | eubew | FPÖ | tendeu | oestbew | eubew |
| eins | | 1 | 1 | 1 | | 2 | 2 | 3 | | 1 | 1 | 3 |
| zwei | | 2 | 2 | 2 | | 3 | 3 | 2 | | 3 | 3 | 2 |
| drei | | 3 | 3 | 3 | | 1 | 1 | 1 | | 2 | 2 | 1 |
| tendeu=Tendenz ggüber d EU oestbew=Bewertung d EU bzgl d Auswirkungen a Österreich eubew=Bewertung d EU bzgl d Auswirkungen a EU-Länder | | | | | | | | | | | | |
| 1=beste Bewertung d Partei; 2=mittige Bewertung d Partei;3=schlechteste Bewertung d Partei | | | | | | | | | | | | |
| Tabellennr.:4 | | | | | | | | | | | | |

Wenn auch die ÖVP als ständige Regierungspartei zur Zeit der neuen Regierung die schlechtesten Mittelwerte zeigt, so sind diese nicht annähernd negativ, daher kann man unter Einbezug der Ergebnisse der SPÖ zu deren Regierungszeit sagen, Regierungsparteien bekennen sich eindeutig zur EU und lassen keine Negativtendenz erkennen. Sie verhalten sich also entsprechend den Annahmen in den Hypothesen. Die offizielle Politik wird EU-freundlich gestaltet.

Oppositionsparteien urteilen verhaltener bis negativ. Deren schlechteste Bewertungen ergeben sich am häufigsten während des Wahlkampfes. Es kann also davon ausgegangen werden, dass Oppositionsparteien die EU sehr wohl kritisieren, um Wählerstimmen zu gewinnen. Dennoch unterscheiden sich die Oppositionsparteien bei den ersten beiden Fragen zur ersten Periode (wobei anzumerken ist, dass die FPÖ hier, so wie die Regierungspartei, ÖVP, urteilt, nur die SPÖ grenzt sich klar ab) und haben nur bezüglich der dritten Frage idente Bewertungsabfolgen über die drei Messzeiträume.

3.2 Diskursanalyse

3.2.1 Häufigkeiten der Themenfelder

| Position | Themenfeld | Häufigkeit | Prozent |
|----------|--|------------|---------|
| 1 | EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, neue Jobs) | 19 | 11,9 |
| 2 | EU u pol: Außenbeziehungen | 18 | 11,3 |
| 3 | EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | 16 | 10 |
| 4 | EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | 11 | 6,9 |
| 5 | EU u pol: Umweltschutz | 10 | 6,3 |
| 6 | EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | 9 | 5,6 |
| 7 | EU u pol: Energie/Rohstoffe | 8 | 5 |
| 8 | EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | 7 | 4,4 |
| 8 | EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | 7 | 4,4 |
| 9 | EU u pol: Konsumentenschutz | 5 | 3,1 |
| 10 | EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | 5 | 3,1 |
| 10 | EU u pol: Sicherheitspolitik | 5 | 3,1 |
| 10 | EU u pol: Tourismus/Verkehr | 5 | 3,1 |
| 10 | EU u pol: Wahlen/ Wahlkämpfe | 5 | 3,1 |
| 11 | EU u pol: Innere Reformen | 4 | 2,5 |
| 12 | EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | 3 | 1,9 |
| 12 | EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | 3 | 1,9 |
| 12 | EU u pol: Gesundheitspolitik | 3 | 1,9 |
| 13 | EU u nicht pol: Sport | 2 | 1,3 |
| 13 | EU u pol: Gewerkschaften/ ArbeitnehmerInnenvertreter | 2 | 1,3 |
| 13 | EU u pol: Globalisierung | 2 | 1,3 |
| 13 | EU u pol: Katastrophen/ Seuchen | 2 | 1,3 |
| 13 | EU u pol: Kunst/Kulturpolitik | 2 | 1,3 |
| 14 | EU u pol: Behindertenpolitik | 1 | 0,6 |
| 14 | EU u pol: Familie/Kinder | 1 | 0,6 |
| 14 | EU u pol: Frauenpolitik | 1 | 0,6 |
| 14 | EU u pol: Friedenspolitik | 1 | 0,6 |
| 14 | EU u pol: Technikentwicklung/Innovationen | 1 | 0,6 |
| 14 | EU u pol: Terrorismus/ pol. Gewalt | 1 | 0,6 |
| 14 | EU u Sonst. politisches Thema | 1 | 0,6 |
| | Gesamt | 160 | 100 |
| | Tabellennr.:3.1 | | |

Wie aus Tabelle 3.1 hervorgeht, waren die Presseaussendungen vornehmlich auf das Themenfeld „Arbeitsmarktpolitik“ und EU konzentriert, sie machen 11,9 Prozent der Gesamtzahl aus. Ein wenig seltener, nämlich 11,3 Prozent, wurde zur EU das Themenfeld „Außenbeziehungen“ behandelt. Zu „politischen Entscheidungen und Entwicklungen allgemein“ zählen 10 Prozent der Aussendungen, diese Thematik steht

damit an dritter Stelle des Rankings. „Bildung, Wissenschaft und Forschung“ waren danach zu 6,9 Prozent zu finden.

Beachtlich hoch ist der Anteil der Presseaussendungen in denen die EU mit der Thematik „Umweltschutz“ in Verbindung gebracht wurde, diese sind mit 6,3 Prozent an fünfter Stelle gereiht.

Erst danach ergibt sich mit einer Häufigkeit von 5,6 Prozent das Themenfeld „Wirtschaftspolitik“, gefolgt von „Energie und Rohstoffe“ (5%).

„Finanzpolitik“ (4,4%) und „Sozialpolitik“ wurden an achter Stelle gleich häufig besprochen.

Danach ergibt sich mit 3,1 Prozent der genannten Themen für „Konsumentenschutz“, „Land- und Forstwirtschaft“, „Sicherheitspolitik“, „Tourismus und Verkehr“ und für die Thematik „Wahlen und Wahlkämpfe“ die zehnte Stelle. „Innere Reformen“ wurden zu 2,5 Prozent mit der EU in Zusammenhang gebracht. Den Themen „Migration, Ausländer, Minderheiten“, „Rechtswesen“ und „Gesundheitspolitik“ waren jeweils 1,9 Prozent der Aussendungen gewidmet.

Als einziges Thema aus der Rubrik „EU und nichtpolitische Themen“ wurde mit 1,3 Prozent das Thema „Sport“ gefunden, und zwar ebenso häufig wie „Gewerkschaften, Arbeitnehmervertreter“, „Globalisierung“, „Katastrophen, Seuchen“ und „Kunst und Kulturpolitik“. Lediglich 0,6 Prozent der Aussendungen entfielen jeweils auf die Themenfelder „Behindertenpolitik“, „Familie und Kinder“, „Frauenpolitik“, „Friedenspolitik“, „Technikentwicklung, Innovation“, „Terrorismus und Gewalt“ sowie „sonstiges politisches Thema“.

3.2.2 Recodierung der Themenfelder zu Diskurskomplexen

Um eine repräsentative Diskurstabelle in Zusammenhang mit den Zeiträumen, Parteien und Einstellungen gegenüber der EU zu erhalten, wurden die zwölf am häufigsten angesprochenen und am stärksten ineinander verwobenen Themenfelder zu vier Themenkomplexen recodiert. Bei der Zusammenfassung wurde schwerpunktmässig nach den in den Presseaussendungen am häufigsten erkennbaren Politdiskursen vorgegangen.

Die Reihenfolge der Themenfelder in den einzelnen Themenkomplexen wurde nach prozentuellen Häufigkeiten gewählt, um eine einheitliche Rangordnung innerhalb der vier Themenkomplexe zu schaffen.

Der erste Themenkomplex setzt sich aus der lange andauernden Debatte über das Problem des hohen Anteils an Studienplätzen für deutsche Studenten an den österreichischen Medizinuniversitäten zusammen.

Die vier dazu gewählten Themenfelder kamen in folgendem Zusammenhang vor: „Bildung, Wissenschaft und Forschung“ als Themenfeld für die Organisation des Problemes an den Universitäten. Das Themenfeld „Gesundheitspolitik“ wurde wegen der langfristigen Auswirkungen debattiert, da die meisten der dann fertigen deutschen Mediziner nach Deutschland zurückkehren würden und so in Österreich ein Ärztemangel aufkommen würde, der unzureichende medizinische Versorgung verursachen könnte.

„Arbeitsmarktpolitik“ war jedenfalls auch in Zusammenhang mit vielen anderen Themen zu codieren, in diesem Themenkomplex aber vor allem damit, dass schon vor dem Zustrom der deutschen Studenten durch die restriktive Zugangsregelung zu den medizinischen Universitäten das Problem, viele arbeitslose Mediziner im Land zu haben, gelöst werden sollte. Arbeitsmarktpolitik war thematisch auch sehr oft mit „Sozialpolitik“ verwoben, nämlich in Diskursen über Regelungen für ausländische Facharbeiter oder Pflegepersonal, die ebensolche sozialrechtliche Rahmenbedingungen erhalten sollten, wie heimische Arbeiter, um den Wettbewerb um Arbeitsplätze und Lohndumping zu verhindern. Punkte Pflegepersonal war wiederum „Gesundheitspolitik“ und „Bildungspolitik“ Thema: nämlich einerseits die unzureichende Versorgung der Patienten durch einen Mangel an Pflegekräften und andererseits die Ausbildung von heimischem Pflegepersonal, um diesem Problem beizukommen. Der Themenkomplex erhält daher stellvertretend für die entsprechenden Diskurse die verkürzte Bezeichnung „Soziale Verantwortung“

Der zweite Themenkomplex ergibt sich aus einem der zentralsten Themen, die mit der EU in Zusammenhang stehen: nämlich Wirtschaftsbeziehungen allgemein und Standortsicherung für Unternehmen in Österreich. So wurde betreffs der Themenfelder „Wirtschafts- und Finanzpolitik“ aber auch der „Aussenbeziehungen“ über ein EU-weit einheitliches Steuersystem für Unternehmen diskutiert. Es wurden aber auch oft Beispiele für die Zusammenarbeit Österreichs mit anderen Ländern zur Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen angeführt. Das Themenfeld „Land- und Forstwirtschaft“ hat zum Einen einen Zusammenhang mit „Finanzpolitik“ - im Besonderen Subventionen – und zum anderen mit „Wirtschaftspolitik“, da Diskurse aufkamen, dass zwischen den Großgrundbesitzern beziehungsweise Großbauern, die auch als wirtschaftliche Unternehmen Bedeutung haben, und kleineren landwirtschaftlichen Betrieben bezüglich der Subventionen Unterschiede gemacht werden. Der Themenkomplex erhält die verkürzte Bezeichnung „Wirtschaftlichkeit“.

Der dritte Themenkomplex ergab sich aus der gewichtigen Debatte über das Asylrecht und einer Änderung der dahingehenden Modalitäten. Somit wurden „Innere Reformen“ und das „Rechtswesen“ (Stichwort: Asylgericht) für schnellere Asylverfahren angesprochen, aber auch damit in Zusammenhang stehend „Ausländer und Minderheiten“ (Stichwort: Gesetzesänderung bezüglich straffällig gewordener Ausländer). Bezüglich Themenfeld „Sicherheitspolitik“ wurden die vermehrt in Europa vorkommenden islamistischen Terroranschläge durch „Migranten“ angesprochen. Der Themenkomplex wird zur Bezeichnung „Konflikte“ verkürzt.

Der vierte Themenkomplex beinhaltet „Umweltschutz“, der durch „politische Entscheidungen und Entwicklungen allgemein“ von vielen Bereichen berührt wird, daher stehen diese beiden Themen in Zusammenhang. „Umweltschutz“ war aber auch immer wieder Subthema bei Debatten über erneuerbare „Energie“ und schliesslich auch bei „Tourismus und Verkehr“: sowohl bei der Verlegung des Verkehrs von der Strasse auf die Schiene, als auch bei Überlegungen, den Flugverkehr wegen der Umweltbelastung stärker zu besteuern, was sich wiederum auf den „Tourismus“ (wegen höherer Preise für Flugtickets) auswirken würde. Diese Themenbereiche erhalten die Bezeichnung „Fortschritt“.

Es ergab sich folgende Zusammenfassung der Themenfelder zu Diskurskomplexen in tabellarischer Form:

| „Soziale Verantwortung“ | Codenr. | Häufigkeit | Prozent |
|---|---------|------------|---------|
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, neue Jobs) | 207 | 19 | 11,9 |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | 216 | 11 | 6,9 |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | 212 | 7 | 4,4 |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | 211 | 3 | 1,9 |
| „Wirtschaftlichkeit“ | | | |
| EU u pol: Außenbeziehungen | 232 | 18 | 11,3 |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | 204 | 9 | 5,6 |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | 201 | 7 | 4,4 |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | 208 | 5 | 3,1 |
| „Konflikte“ | | | |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | 217 | 5 | 3,1 |
| EU u pol: Innere Reformen | 202 | 4 | 2,5 |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | 215 | 3 | 1,9 |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | 218 | 3 | 1,9 |
| „Fortschritt“ | | | |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | 200 | 16 | 10 |
| EU u pol: Umweltschutz | 225 | 10 | 6,3 |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | 206 | 8 | 5 |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | 205 | 5 | 3,1 |
| Tabellennr.: 3.2 | | | |

3.2.3 Allgemeine Diskursanalyse

3.2.3.1 Diskurshäufigkeiten in den Zeiträumen

Forschungsfrage 6.1

Welche Diskursschwerpunkte werden während der drei Zeiträume gesetzt?

Hypothese 6.1

Es wird angenommen, dass sich zur Ratspräsidentschaft ein Schwerpunkt an wirtschaftlichen Themen ergeben hat. Während des Wahlkampfes könnte eine starke Streuung der Themen festzustellen sein, da jede Partei in ihrem jeweiligen Gewinnerthema möglichst tonangebend sein will. Zur neuen Regierung könnte sich eine Verschiebung der Schwerpunkte in Richtung soziale Themen ergeben, da die SPÖ nach längerer Zeit wieder ihren Beitrag und damit ihre Politik in das Regierungsprogramm einbringt.

Diskurshäufigkeiten in den Zeiträumen

| Zeitraum | 1 | 2 | 3 | Gesamt | Chi ² | Signifikanz Periode 1&3 |
|--|------|------|----|--------|------------------|-------------------------------|
| „Soziale Verantwortung“ | 28,1 | 23,1 | 36 | 30,1 | | |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik | | | | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 36,8 | 34,6 | 18 | 29,3 | | |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik | | | | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | | | | |
| „Konflikte“ | 14 | 7,7 | 10 | 11,3 | | |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | | | | |
| EU u pol: Rechtswesen | | | | | | |
| „Fortschritt“ | 21,1 | 34,6 | 36 | 29,3 | | |
| EU u pol: Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | | | | |
| Zeitraum 1= EU Präsidentschaft, 2= Wahlkampf 2006, 3= neue Regierung 2007 | | | | | 0,26 | * |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | | | |
| Tabellennr.:3.3 | | | | | | |

Zur Zeit der Ratspräsidentschaft Österreichs konzentrierten sich die Parteien vornehmlich auf den zweiten Diskurskomplex „Wirtschaftlichkeit“

Zum Wahlkampf 2006 gab es mit jeweils 34,6 Prozent zwei gleich stark vertretene Diskurskomplexe, nämlich abermals der zweite und der vierte „Fortschritt“. Auch während der neuen Regierung 2007 ergaben sich zwei gleich stark behandelte Debattenschwerpunkte, wobei wieder „Fortschritt“ mit 36 Prozent gleich häufig mit dem, hier erstmalig vorkommenden, Komplex eins „Soziale Verantwortung“ erwähnt wurde. Hinsichtlich der Signifikanz über alle Zeiträume ergab sich kein Unterschied, es konnte jedoch ein Trend zwischen der ersten und dritten Periode festgestellt werden. Dieser kann sich daraus erklären, dass der Themenkomplex „Wirtschaftlichkeit“ von Periode eins zu Periode zwei nur wenig reduziert „mitgenommen“ wurde, ebenso wie Themenkomplex „Fortschritt“ von Periode zwei zu Periode drei fast gleich stark mitgenommen wurde. Daher gleichen sich die erste und die letzte Periode am wenigsten.

Fazit

Die Hypothese 6.1 konnte bestätigt werden, die Forschungsfrage 6.1 kann also so beantwortet werden, dass es einen wirtschaftlichen Diskursschwerpunkt zur Zeit der Ratspräsidentschaft gab, ebenso war während des Wahlkampfes kein Diskurskomplex eindeutig dominant, und zur Zeit der neuen Regierung hat man „Soziale Verantwortung“ zusammen mit „Fortschritt“ am stärksten thematisiert.

3.2.3.2 Allgemeine Bewertungen zu Diskursen

Forschungsfrage 7.1

Wie wird die EU in Zusammenhang mit den Diskurskomplexen beurteilt?

Hypothese 7.1

Es ist anzunehmen, dass die EU in Zusammenhang mit Diskursen zu „Wirtschaftliches“ besonders gut beurteilt wird, da dies nach wie vor die Kernkompetenz der Europäischen Union und ihrer Organisationen ist. Zu „Soziales“ könnte sie aus demselben Grund sehr schlecht bewertet werden. Bezüglich „Fortschritt“ und „Konflikte“ ist ein ambivalentes Ergebnis zu erwarten.

Dikurse und Tendenz gegenüber der EU

| Dikurse und Tendenz gegenüber der EU | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
|--|-------------|-------------|------------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | t-Test | |
| N=133 (Anzahl der analysierten Fälle) | | | |
| „Soziale Verantwortung“ | 2,68 | | 40 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 3,49 | | 39 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,53 | | 15 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 2,51 | | 39 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 2,96 | *** | 133 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalent, 4=mäßig freundliche Tendenz,5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.: 3.8 | | | |

Zu „Konflikte“ kann gegenüber der EU die freundlichste Tendenz festgestellt werden, der Mittelwert beträgt 3,53. „Wirtschaftliches“ wird mit 3,49 etwas geringer eingestuft. Weniger gut wird „Soziale Verantwortung“ mit 2,68 bewertet. Die geringste Freundlichkeit ergibt sich zu „Fortschritt“ (2,51).

Insgesamt gibt es zu den wichtigsten Diskursen der untersuchten Presseaussendungen bezüglich der Tendenz gegenüber der EU nur einen Mittelwert von 2,96, das ist ein Wert unterhalb der Ausprägungsvariable „ambivalent“. Die Gruppen unterscheiden sich hochsignifikant.

Diskurse und Bewertung des Österreichbezuges

| Diskurse und Bewertung des Österreichbezuges | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | t-Test | |
| N=128 (Anzahl der analysierten Fälle) | | | |
| „Soziale Verantwortung“ | 2,47 | | 40 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 3,63 | | 35 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,57 | | 14 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 2,59 | | 39 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 2,95 | *** | 128 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=ueingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.9 | | | |

„Wirtschaftlichkeit“ wird in Bezug auf die Auswirkungen der EU auf Österreich mit 3,63 am freundlichsten beurteilt. An zweiter Stelle kommt „Konflikte“ mit einem Mittel von 3,57. „Fortschritt“ wird mit 2,59 noch weniger gut beurteilt, und an letzter Stelle steht „soziale Verantwortung“ mit dem niedrigsten Mittelwert von 2,47. Insgesamt werden die Themenkomplexe hinsichtlich der Auswirkungen auf Österreich knapp unterhalb der Ausprägung „ambivalent“ eingestuft. Die Gruppen unterscheiden sich hochsignifikant.

Diskurse und Bewertung des EU-Bezuges

| Dikurse und Bewertung des EU-Bezuges | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
|--|-------------|-------------|------------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | t-Test | |
| N=131 (Anzahl der analysierten Fälle) | | | |
| „Soziale Verantwortung“ | 3,1 | | 40 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 3,58 | | 38 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,57 | | 14 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 2,9 | | 39 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 3,23 | *** | 131 |
| Skala: 1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.10 | | | |

Auch hinsichtlich der Bewertungen der EU bezüglich ihrer Auswirkungen auf die Länder der EU stehen „Wirtschaftliches“ mit 3,59 und „Konflikte“, 3,58, an erster und zweiter Stelle.

Bezüglich „Soziale Verantwortung“ wird mit 3,1 am drittbesten beurteilt und zu „Fortschritt“ ergibt sich ein Mittelwert von 2,9. Insgesamt wird diese Frage mit 3,23 bewertet. Es gibt hochsignifikante Unterschiede zwischen den Gruppen.

Fazit:

Die Hypothese konnte nicht bestätigt werden und die Forschungsfrage wird mit folgendem Schluss beantwortet: Es ergab sich keine durchgehend konstante Bewertung der EU hinsichtlich der Diskurse.

Zu den Diskurskomplexen „Wirtschaftliches“ und „Konflikte“ wird jeweils einmal an erster oder an zweiter Stelle stehend bezüglich der Tendenz gegenüber der EU, bezüglich der Auswirkungen der EU auf Österreich und der Bewertung der Auswirkungen der EU auf die Länder der EU am besten beurteilt. Die beiden anderen, „Soziale Verantwortung“ und „Fortschritt“, werden immer schlechter beurteilt. Näherungsweise kann man die Hypothese dahingehend bestätigen, dass zu „Wirtschaftliches“ eine überwiegend gute und zu „Soziale Verantwortung“ eine überwiegend schlechte Einstellung gegenüber der EU herrscht.

Die beste Bewertung in Zusammenhang mit den Diskursen ergab sich immer zur Frage nach der Beurteilung der EU in Bezug auf die Länder der EU.

3.2.4 Parteienspezifische Diskursanalyse

3.2.4.1 Diskurshäufigkeiten der Parteien

Forschungsfrage 6.2

Welchen Themenschwerpunkten widmen sich die Parteien zu den drei Messzeiträumen?

Hypothese 6.2

Es ist anzunehmen, dass sich alle Parteien zur Zeit der Ratspräsidentschaft überwiegend Diskursen in Zusammenhang mit wirtschaftlichen Themen gewidmet haben. Während des Wahlkampfes wird die ÖVP sich ebenfalls auf „Wirtschaftliches“ konzentrieren, da sie hier die Kernkompetenz hat. Zur Zeit der neuen Regierung wird bei der ÖVP mit einer stärkeren Verteilung der Diskursschwerpunkte gerechnet, da sie durch die veränderten Machtverhältnisse und den neuen Regierungspartner SPÖ gezwungen ist, neue Akzente zu setzen.

Die SPÖ wird sich zur Ratspräsidentschaft an den aktuellen Topics, die sich dadurch ergeben, beteiligen und entsprechend ebenfalls hauptsächlich „Wirtschaftliches“

thematisieren. Im Wahlkampf ist allerdings damit zu rechnen dass die Sozialdemokraten ihre Presseaussendungen verstärkt den Diskursen zu „Soziale Verantwortung“ widmen. Nach der Wahl kann sich die Häufigkeit der angesprochenen Diskurse aufgrund der neuen Aufgaben in der Regierung auch bei der SPÖ stark verteilen.

Von der FPÖ wird zur Ratspräsidentschaft so wie bei den anderen beiden Parteien eine rege Teilnahme an den Diskursen zu „Wirtschaftliches“ angenommen. Während des Nationalratswahlkampfes werden die meisten Aussendungen zum parteitypischen Themenkomplex „Konflikte“ zu errechnen sein. Während der neuen Regierung kann sich auch bei den Freiheitlichen eine starke Streuung der Diskursschwerpunkte ergeben.

| Diskurshäufigkeiten pro Partei in Prozent | | | | | Signifikanz Chi ² |
|--|------|------|------|--------|---------------------------------|
| Partei | ÖVP | SPÖ | FPÖ | Gesamt | |
| „Soziale Verantwortung“ | 40 | 29,5 | 23,8 | 30,1 | |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, Jobs) | | | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 33 | 37,7 | 14,3 | 29,3 | |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik | | | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | | | |
| „Konflikte“ | 0 | 16,4 | 11,9 | 11,3 | |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | | | |
| „Fortschritt“ | 26,7 | 16,4 | 50 | 29,3 | |
| EU u pol: Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | | | |
| | | | | | *** |
| Tabellennr.: 3.4 | | | | | |

Die ÖVP hat sich über die drei Messzeiträume in ihren Presseaussendungen am häufigsten mit „Soziale Verantwortung“ befasst. An zweiter Stelle mit

„Wirtschaftlichkeit“ an dritter mit „Fortschritt“ und gar nicht mit dem dritten Diskurskomplex „Konflikte“.

.Der SPÖ war in den Presseaussendungen über alle Perioden hinweg mit 37,7 Prozent das zweite Themengebiet „Wirtschaftlichkeit“ am wichtigsten. Mit 29,5 Prozent konzidierte sie „Soziale Verantwortung“ die zweitgrösste Wichtigkeit. Gleich häufig haben sich die Sozialdemokraten zu Komplex „Konflikte“ und „Fortschritt“ geäußert. Die FPÖ hat am häufigsten, nämlich zu 50 Prozent, den vierten Themebereich „Fortschritt“ angesprochen. An zweiter Stelle haben sich die Freiheitlichen dem Bereich von „Soziale Verantwortung“ gewidmet. An dritter Stelle kommt „Wirtschaftlichkeit“ und – überraschend - am wenigsten oft wurden Themen aus dem dritten Gebiet „Konflikte“ behandelt.

Zwischen den Parteien ergab sich ein hochsignifikanter Unterschied in der Themensetzung über alle Zeiträume hinweg.

Häufigkeiten der Diskurse in der Zeit pro Partei

ÖVP

| Diskurshäufigkeiten pro Zeitraum ÖVP | | | | | Signifikanz |
|---|------|------|------|--------|------------------|
| Zeitraum | 1 | 2 | 3 | Gesamt | Chi ² |
| „Soziale Verantwortung“ | 54,5 | 23,1 | 50 | 40 | 0,493 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik | | | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 27,3 | 46,2 | 16,7 | 33,3 | |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik | | | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | | | |
| „Konflikte“ | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | | | |
| EU u pol: Rechtswesen | | | | | |
| „Fortschritt“ | 18,2 | 30,8 | 33,3 | 26,7 | |
| EU u pol: Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | | | |
| Zeitraum 1= EU Präsidentschaft, 2= Wahlkampf 2006, 3= neue Regierung 2007 | | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | | |
| Tabellennr.:3.5 | | | | | |

Die ÖVP hat zur Zeit der Ratspräsidentschaft mit 54,5 Prozent ihren Fokus auf „Soziale Verantwortung“, am zweitwichtigsten war ihr zu dieser Zeit „Wirtschaftlichkeit“ (27,3), danach folgt „Fortschritt“ zu 18,2 Prozent.

Während des Wahlkampfes hat die ÖVP sich eindeutig an ihre Kernthemen gehalten und hat hier mit 46,2 den Themenschwerpunkt bei „Wirtschaftlichkeit“. Am zweitstärksten, mit 30,8 Prozent, behandelte sie in den Aussendungen zur Wahlkampfzeit „Fortschritt“. Weniger stark engagierte sich die ÖVP zu dieser Zeit für „Soziale Verantwortung“ (23,1%).

Zur Zeit der neuen Regierung war dann wieder – so wie zur ersten Periode – der Themenbereich „Soziale Verantwortung“ sehr wichtig (50%), gefolgt von „Fortschritt“ und danach „Wirtschaftlichkeit“.

Am wichtigsten war der ÖVP über alle Zeiträume hinweg der erste Themenblock, der vierte war der Partei am zweitwichtigsten, zum zweiten Themenblock hatte sie die

dritthöchste Frequenz. Die Volkspartei hat den dritten Themenkomplex in ihren Presseaussendungen gar nicht behandelt.

Dass es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Themenschwerpunkten über die drei Messzeiträume gibt, ist mit Vorbehalt zu beurteilen, da bei der Berechnung 8 Zellen (88,9%) eine erwartete Häufigkeit kleiner 5 haben, und die minimale erwartete Häufigkeit 1,60 ist.

SPÖ

| Diskurshäufigkeiten pro Zeitraum SPÖ | | | | | Signifikanz |
|---|------|------|------|--------|-------------|
| Zeitraum | 1 | 2 | 3 | Gesamt | Chi² |
| „Soziale Verantwortung“ | 29 | 37,5 | 27,3 | 29,5 | |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik | | | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 45,2 | 37,5 | 27,3 | 37,5 | |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik | | | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | | | |
| „Konflikte“ | 16,1 | 12,5 | 18,2 | 16,4 | |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | | | |
| EU u pol: Rechtswesen | | | | | |
| „Fortschritt“ | 9,7 | 12,5 | 27,3 | 16,4 | |
| EU u pol: Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | | | |
| Zeitraum 1= EU Präsidentschaft, 2= Wahlkampf 2006, 3= neue Regierung 2007 | | | | | 0,685 |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | | |
| Tabellennr.:3.6 | | | | | |

Die SPÖ hat zur Ratspräsidentschaft ihren Schwerpunkt bei „Wirtschaftlichkeit“. Zu dieser Zeit ist ihr „Soziale Verantwortung“ mit 29 Prozent am zweitwichtigsten, gefolgt von „Konflikte“ (16,1 %) und danach „Fortschritt“ (9,7%). Zum Wahlkampf 2007 konzentriert sich die SPÖ gleich stark auf ihre Kernthemen aus „Soziale Verantwortung“ (37,5%) wie auf „Wirtschaftlichkeit“ (37,5). Ebenso gleich verteilt ist die Aufmerksamkeit der SPÖ auf „Konflikte“ und „Fortschritt“, zu jeweils 12,5 Prozent. Zur dritten Periode lässt sich kein Schwerpunkt mehr feststellen, hier sind der erste, zweite

und vierte Diskurskomplex mit jeweils 27,3 Prozent gleich häufig genannt, nur der dritte hat weniger Prozentanteil (18,2).

Es gibt auch bei der SPÖ keine signifikanten Unterschiede zwischen den Themenschwerpunkten über die drei Messzeiträume. Im Gegenteil, hier ist die Nullhypothese bestätigt, das bedeutet, die SPÖ hat sich insgesamt zu allen Zeiträumen allen Themen gleich stark gewidmet.

Dennoch ist zu erwähnen, dass 6 Zellen (50,0%) eine erwartete Häufigkeit kleiner 5 haben. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,31.

FPÖ

| Diskurshäufigkeiten pro Zeitraum FPÖ | | | | | Signifikanz |
|--|------|----|------|--------|------------------|
| Zeitraum | 1 | 2 | 3 | Gesamt | Chi ² |
| „Soziale Verantwortung“ | 6,7 | 0 | 40,9 | 23,8 | |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik | | | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 26,7 | 0 | 9,1 | 14,3 | |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik | | | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | | | |
| „Konflikte“ | 20 | 20 | 4,5 | 11,9 | |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | | | |
| EU u pol: Rechtswesen | | | | | |
| „Fortschritt“ | 46,7 | 80 | 45,5 | 50 | |
| EU u pol: Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | | | |
| Zeitraum 1= EU Präsidentschaft, 2= Wahlkampf 2006, 3= Regierung 2007 | | | | | * |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | | |
| Tabellennr.:3.7 | | | | | |

Bei der FPÖ erkennt man, dass zur Ratspräsidentschaft der Fokus mit 46,7 Prozent auf „Fortschritt“ lag. „Wirtschaftlichkeit“ war dann zu 26,7 Prozent in den Presseaussendungen der Freiheitlichen vertreten. Zu 20 Prozent, und somit an dritter Stelle, kam „Konflikte“, am wenigsten wichtig war der FPÖ zur ersten Periode „Soziale Verantwortung“ (6,7).

Während des Nationalratswahlkampfes 2006 hat die FPÖ sich überhaupt nur auf zwei Themengebiete konzentriert: zu 80 Prozent auf „Fortschritt“ und zu 20 Prozent auf „Konflikte“. „Soziale Verantwortung“ und „Wirtschaftlichkeit“ wurden gar nicht angesprochen. Zur neuen Regierung verteilt sich die Aufmerksamkeit wieder mehr: am meisten ist wieder „Fortschritt“ (45,5) zu finden, danach „Wirtschaftlichkeit“ zu 40,9 Prozent, „Soziale Verantwortung“ zu 9,1 Prozent und schliesslich „Konflikte“ mit 4,5 Prozent.

Die FPÖ ist die einzige Partei, die bezüglich der Verteilung ihrer Themen über die drei Zeiträume zumindest einen Trend hinsichtlich der Unterschiede erkennen lässt. Zu beachten ist: Es haben hier 9 Zellen (75,0%) eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,60.

Fazit

Die Hypothese konnte nicht bestätigt werden, und die Forschungsfrage 6.2 kann wie folgt beantwortet werden:

Den beiden Großparteien waren die Themenblöcke „Soziale Verantwortung“ und „Wirtschaftlichkeit“ am wichtigsten. Die ÖVP behandelte „Asyl und Sicherheit“ gar nicht in den Presseaussendungen. Die SPÖ maß „Fortschritt“ und „Konflikte“ - an dritter Stelle - gleich viel Bedeutung zu. Besonders erwähnenswert ist, dass die FPÖ zu jenem Themenkomplex, der eigentlich die Kernthemen der Freiheitlichen enthält, nämlich „Konflikte“, die wenigsten Aussendungen im Zusammenhang mit der EU getätigt hat.

Dafür liegt deren Themenschwerpunkt bei „Fortschritt“, dem sich die anderen beiden Parteien zusammen an dritter Stelle widmeten. Insgesamt wurden zum ersten Themenblock die meisten Aussendungen gemacht, der zweite und vierte Themenblock wurde jeweils am zweitmeisten angesprochen und am wenigsten wurde Themenblock drei thematisiert.

Es ist keine klassische Verteilung der ideologischen Themenschwerpunkte festzustellen, dennoch waren die Diskurse bei den Großparteien stark relevant.

Bei der FPÖ kann allerdings auch davon nicht mehr gesprochen werden, denn beim Diskurskomplex „Konflikte“ gab es über die drei Messzeiträume offenbar starke Zurückhaltung seitens der Freiheitlichen. Dafür haben sie sich vermehrt bei Diskursen zu „Fortschritt“ engagiert, der eher den ideologischen Themenbereichen der Grünen gleich kommt.

Im Detail ergibt sich folgender Schluss: Vergleicht man die beiden Großparteien, in den ersten beiden Perioden, fällt auf, dass sie vice versa die Kernthemen der jeweils anderen Partei während der Ratspräsidentschaft für wichtig erachten.

Während des Nationalratswahlkampfes 2006 haben sich die beiden Großparteien dann eindeutig auf ihre Gewinnerthemen konzentriert: Die ÖVP war bemüht „Wirtschaftliches“ zu thematisieren, zusätzlich hat sich die Volkspartei für „Fortschritt“ engagiert. Die SPÖ hat sich zu dieser Zeit klar auf „Soziale Verantwortung“ konzentriert, gleichzeitig aber auch die im Wahlkampf zu schlagende ÖVP in Sachen „Wirtschaftlichkeit“ bedrängt.

Dass die ÖVP, die nach der Wahl 2006 hinter der SPÖ nur zweitstärksten Partei wurde, zu diesem Zeitpunkt „Soziale Verantwortung“ für das wichtigste Thema hielt, kann sich damit erklären, dass sie sich mit dem neuen Regierungspartner in diesem Bereich verstärkt auseinandergesetzt hat. Die SPÖ hat in dieser Zeit eine starke Streuung der Themen, was darauf hinweisen könnte, dass sie als neue Regierungspartei die Schwerpunktsetzung der Themen neu aufmischen wollte, um einen sichtbaren Kontrast zur bisherigen Regierungsführung herzustellen. Die FPÖ weist eine starke Gewichtung beim Thema „Fortschritt“ auf.

Die beiden ersten Diskurskomplexe wurden von der FPÖ zum Wahlkampf gar nicht berührt. Man kann das auch dahingehend interpretieren, dass der Themenkomplex „Konflikte“ zwar durchaus wichtig war, aber eben gemäßigt und hinter einem Thema gereiht („Fortschritt“), das die Kernpunkte der beiden Großparteien nicht berührt, dafür aber vielleicht den „Kopf an Kopf“-gereihten Grünen Wähler abwirbt. Diese Auslegung passt zeitlich auch in die Phase der FPÖ, zu der sie sich (nach der Abspaltung des BZÖ) tatsächlich gemäßigter verhielt.

3.2.4.2 Bewertungen der Parteien zu Diskursen

Forschungsfrage 7.2

Wie bewerten die Parteien die EU in Zusammenhang mit den Diskursen?

Hypothese 7.2

Es wird angenommen, dass die EU in Zusammenhang mit Diskursen aus „Wirtschaftlichkeit“ von allen drei Parteien jeweils am besten bewertet wird, da dies aufgrund deren ursprünglicher Kernkompetenz schlecht geleugnet werden kann. Die ÖVP wird auch zu den anderen Diskursen konstant gute Werte zeigen. Die SPÖ wird in Sachen „Soziale Verantwortung“ ein weniger gutes Bild von der EU zeichnen, um gemäß Parteiprogramm aufzuzeigen, dass dieser Bereich in der EU gegenüber den wirtschaftlichen Themen Nachhohlbedarf hat und nie genug beachtet werden kann. Anderen Diskursen gegenüber wird sie sich eher neutral verhalten. Die FPÖ wird hier ebenfalls und aus den gleichen Gründen wie die SPÖ schlecht urteilen um ihr Image als Verteidiger des kleinen Mannes zu pflegen. Sie wird die EU aber zu allen Themenbereichen konstant schlecht beurteilen.

Diskurse und Tendenz gegenüber der EU – ÖVP

| Diskurse und Tendenz gegenüber der EU, ÖVP | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | t-Test | |
| N=30 (Anzahl der analysierten Fälle) | | | |
| „Soziale Verantwortung“ | 4,08 | | 12 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, Jobs) | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 4,1 | | 10 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 0 | | 0 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 4,13 | | 8 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 4,1 | 0,983 | 30 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalent, 4=mäßig freundliche Tendenz,5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.: 3.11 | | | |

Die ÖVP zeigt bezüglich der Themen zu „Fortschritt“ mit Mittelwert 4,13 und „Wirtschaftlichkeit“ mit 4,1 die besten Werte. Geringfügig weniger gut sieht sie die EU bei Diskursen in Zusammenhang mit dem Themenkomplex „Soziale Verantwortung“ (4,08). Zum dritten Diskurs hat die ÖVP keine Meldungen daher auch keine Tendenz gegenüber der EU.

Insgesamt hat die Volkspartei hinsichtlich der Diskurskomplexe eine mäßig freundliche Tendenz gegenüber der EU und das sehr konstant, wenn man den Signifikanzwert betrachtet.

Diskurse und Tendenz gegenüber der EU – SPÖ

| Diskurse und Tendenz gegenüber der EU, SPÖ | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
|--|-------------|-------------|-----------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | t-Test | |
| N=61 (Anzahl der analysierten Fälle) | | | |
| „Soziale Verantwortung“ | 2,28 | | 18 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, Jobs) | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 3,35 | | 23 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,7 | | 10 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 3,2 | | 10 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 3,07 | *** | 61 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalent, 4=mäßig freundliche Tendenz,5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.: 3.12 | | | |

Die Tendenz der SPÖ gegenüber der EU ist in Zusammenhang mit dem Diskursthema „Konflikte“ am besten (3,7), weniger gut sehen die Sozialdemokraten die EU in Zusammenhang mit „Wirtschaftlichkeit“(3,35). „Fortschritt“ (3,2) wird danach noch vor der „Sozialen Verantwortung“ (2,28) gereiht. Die SPÖ hat einen Gesamtwert von 3,07, das bedeutet eindeutig „ambivalent“, und zeigt zwischen den Gruppen hochsignifikante Unterschiede.

Diskurse und Tendenz gegenüber der EU – FPÖ

| Diskurse und Tendenz gegenüber der EU, FPÖ | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
|--|------------|-------------|-----------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | t-Test | |
| N=42 (Anzahl der analysierten Fälle) | | | |
| „Soziale Verantwortung“ | 1,7 | | 10 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, Jobs) | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 3 | | 6 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,2 | | 5 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 1,57 | | 21 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 2 | *** | 42 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalent, 4=mäßig freundliche Tendenz,5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.: 3.13 | | | |

Die FPÖ hat im Hinblick auf den Diskurskomplex „Konflikte“ die positivste Tendenz, in Sachen „Wirtschaftlichkeit“ ist der Wert etwas geringer. Kritischer ist sie, wenn es um „soziale Verantwortung“ geht. Die schlechteste Bewertung gibt die FPÖ der EU in Sachen „Fortschritt“ (1,57). Das Gesamtergebnis ist genau zwei und damit „mäßig kritisch“, die Unterschiede sind hochsignifikant.

Diskurse und Bewertung des Österreichbezuges – ÖVP

| Diskurse u Bewertung des Österreichbezuges, ÖVP | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | t-Test | |
| N=30 (Anzahl der analysierten Fälle) | | | |
| „Soziale Verantwortung“ | 4 | | 12 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, Jobs) | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 4,4 | | 10 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 0 | | 0 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 4,25 | | 8 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 4,2 | 0,309 | 30 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.14 | | | |

Die ÖVP sieht die EU in Sachen „Wirtschaftlichkeit“ am förderlichsten für Österreich. Für „Fortschritt“ beurteilt sie die EU am zweitbesten, schlechteste Wertung erhält die EU in Bezug auf Österreich in Zusammenhang mit dem Diskurskomplex „Soziale Verantwortung“. Insgesamt steht die ÖVP aber wieder bei vier, also „eingeschränkt positiv“, es gibt keine Unterschiede zu verzeichnen.

Diskurse und Bewertung des Österreichbezuges – SPÖ

| Diskurse u Bewertung des Österreichbezuges, SPÖ | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
|--|------------|-------------|-----------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | t-Test | |
| N=57 (Anzahl der analysierten Fälle) | | | |
| „Soziale Verantwortung“ | 2,17 | | 18 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, Jobs) | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 3,58 | | 19 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,5 | | 10 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 2,9 | | 10 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 3 | *** | 57 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.15 | | | |

Die SPÖ bewertet die Auswirkungen der EU auf Österreich im Zusammenhang mit Diskursen zur „Wirtschaftlichkeit“ am besten und zwar mit 3,58. Fast gleich gut, mit 3,5, steht sie zu dazu in Sachen „Konflikte“. „Fortschritte“ sehen die Sozialdemokraten in Zusammenhang mit der EU am drittbesten (2,9) und ihr Kernthema „Soziale Verantwortung“ befindet sie in Österreich für am schlechtesten (2,17) durch die EU beeinflusst.

Insgesamt steht die SPÖ exakt ambivalent zu dieser Frage und zeigt hochsignifikante Unterschiede zwischen den Gruppenbewertungen.

Diskurse und Bewertung des Österreichbezuges – FPÖ

| Diskurse u Bewertung des Österreichbezuges, FPÖ | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | t-Test | |
| N=41 (Anzahl der analysierten Fälle) | | | |
| „Soziale Verantwortung“ | 1,2 | | 10 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, Jobs) | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 2,5 | | 6 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,75 | | 4 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 1,81 | | 21 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 1,95 | *** | 41 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.16 | | | |

Die FPÖ beurteilt die EU in ihren Auswirkungen auf Österreich besonders gut in Sachen „Konflikte“ (3,75). Der Wert ist der absolut höchste der bei der FPÖ jemals errechnet werden konnte, er erreicht fast die Ausprägung „eingeschränkt positiv“. An zweiter Stelle steht für die Freiheitlichen der Themenkomplex „Wirtschaftlichkeit“ mit 2,5. In Sachen „Fortschritt“ ist die EU für Österreich für die FPÖ am drittbesten (1,81). Besonders schlecht bewertet sie die Auswirkungen der EU auf Österreich bei Diskursen zum Themenkomplex „Soziale Verantwortung“ (1,2). Die Gesamtbewertung beläuft sich auf 1,92 - es gibt hochsignifikante Unterschiede zwischen den Gruppenbewertungen.

Diskurse und Bewertung des EU- Bezuges – ÖVP

| Diskurse u Bewertung des EU-Bezuges; ÖVP | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
|--|-------------|--------------|-----------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | t-Test | |
| N=30 (Anzahl der analysierten Fälle) | | | |
| „Soziale Verantwortung“ | 4 | | 12 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 4,2 | | 10 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 0 | | 0 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 4 | | 8 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 4,07 | 0,769 | 30 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.17 | | | |

Die Bewertung der ÖVP hinsichtlich der Auswirkungen der EU auf die Länder der EU ist bei allen Themenkomplexen sehr konstant. Zu „Wirtschaftlichkeit“ ergibt sich der höchste Mittelwert (4,2), „Soziale Verantwortung“ und „Fortschritt“ werden gleich hoch mit jeweils vier bewertet. Zu „Konflikte“ gibt es kein Ergebnis, da bei der ÖVP hierzu keine Meldungen errechnet wurden. Das Gesamtergebnis beläuft sich auf 4,07 - es gibt keine Unterschiede zwischen den Gruppen.

Diskurse und Bewertung des EU-Bezuges – SPÖ

| Diskurse u Bewertung des EU-Bezuges;SPÖ | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | t-Test | |
| N=60 (Anzahl der analysierten Fälle) | | | |
| „Soziale Verantwortung“ | 2,72 | | 18 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 3,55 | | 22 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,7 | | 10 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 3,1 | | 10 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 3,25 | *** | 60 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.18 | | | |

Im Diskurskomplex „Konflikte“ wird die EU bei der Frage nach den Auswirkungen auf die Länder der EU von der SPÖ am höchsten bewertet (3,7). Zu „Wirtschaftlichkeit“ beurteilt sie die EU mit 3,55, zu „Fortschritt“ mit 3,1. Am schlechtesten sehen die Sozialdemokraten die Auswirkungen der EU auf die Länder der EU in Sachen „Soziale Verantwortung“. Der Gesamtmittelwert beträgt 3,25 - es zeigen sich hochsignifikante Unterschiede zwischen den Beurteilungen der Themenkomplexe.

Diskurse und Bewertung des EU-Bezuges – FPÖ

| Diskurse u Bewertung des EU-Bezuges;FPÖ | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
|--|-------------|-------------|-----------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | t-Test | |
| N=41 (Anzahl der analysierten Fälle) | | | |
| „Soziale Verantwortung“ | 2,7 | | 10 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftlichkeit“ | 2,67 | | 6 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,25 | | 4 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 2,38 | | 21 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 2,59 | *** | 41 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.19 | | | |

Die FPÖ bewertet die Auswirkungen der EU auf die Länder EU hinsichtlich des Diskurskomplexes „Konflikte“ am höchsten (3,25), danach „Soziale Verantwortung“ (2,7) und „Wirtschaftlichkeit“ (2,67). Am wenigsten gut sehen die Freiheitlichen die EU in Sachen Fortschritt (2,38). Der Gesamtwert beträgt 2,59. Die FPÖ zeigt hochsignifikante Unterschiede in der Beurteilung der EU in ihren Auswirkungen auf die Länder der EU zu den einzelnen Diskurskomplexen.

Die Beantwortung der Forschungsfrage 7.2 ergibt folgende Erkenntnis:

Die ÖVP hat „Wirtschaftlichkeit“ meist am besten beurteilt, weniger gut „Fortschritt“ und am schlechtesten „Soziale Verantwortung“.

Die SPÖ sieht die EU in Sachen „Konflikte“ am positivsten, „Wirtschaftlichkeit“ erhält die zweitbeste Bewertung. Danach befinden die Sozialdemokraten die EU bezüglich

„Fortschritt“ für gut. Am schlechtesten fällt die Beurteilung der EU in Zusammenhang mit „Soziale Verantwortung“ aus.

Die FPÖ gibt der EU in Sachen „Konflikte“ beste Werte, danach folgt „Wirtschaftlichkeit“. Am wenigsten gut ist der Wert zu „Fortschritt“. Zu „Soziale Verantwortung“ lässt sich keine klare Einschätzung der EU seitens der FPÖ ausmachen, sie differiert bei allen drei Bewertungsfragen zu stark.

Resumee Diskursrahmen und Beurteilungen allgemein

Politische Öffentlichkeitsarbeit generiert zwar die Themen öffentlicher Kommunikation (Bentele 2003), dies bedeutet aber nicht, dass politische PR ausschließlich proaktiv handelt. In der alltäglichen Praxis politischer Öffentlichkeitsarbeit geht es häufiger darum, auf Themen, die politische Opponenten oder innerparteiliche Kollegen vorgegeben haben, zu reagieren als offensiv zu thematisieren.²⁴

Diese Aussage soll darauf hinweisen, dass die Ergebnisse dieser Diskursanalyse nicht unbedingt so zu lesen sind, dass die am häufigsten vorkommenden Diskurse auch den aktiv gesetzten Schwerpunkten entsprechen. Es kann also durchaus sein, dass es beispielsweise der SPÖ gelungen ist, die ÖVP in Sachen „Soziale Verantwortung“ so sehr zu bedrängen, dass sich bei der Volkspartei, gezwungen, auf die Aussagen der SPÖ zu reagieren, hier ein Höchstwert ergab. Dazu gibt es die Theorie der Instrumentellen Aktualisierung²⁵: „In Konflikten, die über die Medien ausgetragen werden, versuchen die Kontrahenten die Öffentlichkeit via Massenmedien zu erreichen und in der gewünschten Richtung zu beeinflussen.“²⁶

Höchste Beachtung insgesamt erhielt „Soziale Verantwortung“, dieser Themenkomplex wurde zur Zeit der neuen Regierung am meisten diskutiert, diesbezüglich wird die EU allerdings sehr schlecht beurteilt.

„Wirtschaftlichkeit“ hat über die drei Messzeiträume knapp darunter die zweithöchste Bedeutung im politischen Diskurs. Zur Ratspräsidentschaft kam ihr die grösste Bedeutung zu. Im Verlauf der Zeit gab es dazu immer weniger Aussendungen. Die Beurteilung der EU im Zusammenhang damit ist bezüglich der drei Fragen knapp die beste.

Gleich viel Gesamtbeachtung hat „Fortschritt“ erfahren, der Komplex wurde aber im Gegensatz zu „Wirtschaftlichkeit“ über die drei Perioden gesteigert diskutiert.

Betrachtet man dahingehend die Einschätzungen gegenüber der EU ergibt sich der drittbeste Wert.

Die Diskurse zu „Konflikte“ wurden zwar am wenigsten intensiv geführt, aber die Einschätzung der EU ist diesbezüglich nur sehr geringfügig weniger gut als bei „Wirtschaftlichkeit“.

Es gab nur bei den Diskursen zu „Wirtschaftlichkeit“ und „Fortschritt“ einen kontinuierlichen Verlauf der Häufigkeit (jeweils verstärkt oder vermindert) über die drei

²⁴ Plasser, 2004, 319

²⁵ Vgl. Rhomberg, 2009, 125

²⁶ ebenda

Messzeiträume, die beiden anderen Diskurskomplexe haben keine erkennbare Kontinuität hinsichtlich ihrer Frequenz.

Auffällig ist, dass es während des Wahlkampfes zu keinem Themenkomplex einen Höchstwert der Häufigkeiten gibt. Die starke Streuung der Themenkonzentration kann dahingehend interpretiert werden, dass die Parteien jeweils bemüht waren, ihre Gewinnerthemen möglichst stark zu positionieren, und jenem der konkurrierenden Partei möglichst geringe Präsenz zukommen zu lassen. So hat also zu Wahlkampfzeiten jeder Diskurs geringe Beteiligung, jedenfalls aber keinen Höchstwert. Insgesamt wird die EU zu allen Diskursen und bezüglich aller Fragen „ambivalent“ gesehen.

Resumee Diskursrahmen und Beurteilungen der Parteien

Die ÖVP hat sich im Gesamtvergleich mit dem Themenkomplex „Soziale Verantwortung“ insgesamt am meisten befasst, diesen in Zusammenhang mit der EU jedoch bei allen Bewertungsfragen immer am schlechtesten beurteilt. Dieser Diskurskomplex wurde im Vergleich über die drei Messzeiträume von der Volkspartei während der Ratspräsidentschaft am meisten diskutiert.

Den Themenkomplex „Wirtschaftlichkeit“ hat die ÖVP am zweithäufigsten behandelt und fast bei allen Fragen am besten beurteilt (nur bei der allgemeinen Tendenz gegenüber der EU ist der Wert für „Fortschritt“ um eine Differenz von 0,3 höher). „Wirtschaftlichkeit“ war während des Wahlkampfes ganz klar das am häufigsten angesprochene Thema der Volkspartei.

Diese beiden Themenblöcke haben bei der Volkspartei keinen kontinuierlichen ansteigenden oder abfallenden Häufigkeitsverlauf über die drei Messzeiträume. Für den dritten Themenkomplex, „Konflikte“, konnte bei der ÖVP gar keine Häufigkeit errechnet werden, daher gibt es auch keine Beurteilungen dazu.

Der vierte Diskurskomplex, „Fortschritt“, wurde am wenigsten oft in den Presseaussendungen der ÖVP thematisiert. Für „Fortschritt“ gab es die mittige Beurteilung durch die ÖVP. „Fortschritt“ war, verglichen mit den anderen Perioden, zur Zeit der neuen Regierung am prominentesten vertreten, am wichtigsten war der ÖVP zu dieser Zeit aber trotzdem „Soziale Verantwortung“ wert.

Bei der Volkspartei konnten keine Signifikanzen hinsichtlich der Unterschiede errechnet werden, sie hat immer konstant geurteilt.

Die SPÖ hat sich in ihren Aussendungen hauptsächlich auf den Themenkomplex „Wirtschaftlichkeit“ konzentriert. Am intensivsten hat sie sich damit zur Zeit der Ratspräsidentschaft befasst, danach hat die Intensität der Aussendungen zu diesen Themen immer mehr abgenommen. Die Sozialdemokraten haben die EU in Zusammenhang damit zumeist mit ihrer zweitbesten Beurteilung versehen. Die zweithäufigste Thematik der SPÖ war „Soziale Verantwortung“, sie hat in ihrer Intensität keinen kontinuierlichen Häufigkeitsverlauf, so ist sie zur Wahlkampfzeit – also in der Mitte der Messzeiträume – am stärksten thematisiert worden. In Zusammenhang damit erfährt die EU die schlechteste Beurteilung bei allen drei Fragen. Am besten wurde die EU von den Sozialdemokraten zum Diskurs „Konflikte“ gesehen, der allerdings zusammen mit „Fortschritt“ nur die dritthäufigste Thematik war. Bezüglich dem Diskurskomplex „Fortschritt“ erhielt die EU auch die drittbeste

Bewertung. Die Wichtigkeit der zu „Fortschritt“ zusammengefassten Themenfelder ist mit der Zeit angestiegen, wohingegen „Konflikte“ keinen kontinuierlichen Häufigkeitsverlauf erkennen lässt.

Bei der SPÖ ergaben sich immer hochsignifikante Unterschiede zwischen den Einschätzungen der EU zu den Diskursen.

Die FPÖ hat sich am öftesten dem Diskurskomplex „Fortschritt“ gewidmet. Die höchste Frequenz dazu hat sie während des Wahlkampfes, zu dieser Zeit ergab sich eine achtzigprozentige Häufigkeit. Beurteilt hat sie diesbezüglich meist am drittbesten. „Soziale Verantwortung“ wurde seitens der Freiheitlichen als nächst wichtig erachtet. Die Frequenz der Themensetzung dazu ist in der dritten Periode am höchsten, wurde aber zur Zeit des Wahlkampfes gar nicht beachtet. Hinsichtlich der Beurteilung dazu lässt sich keine Tendenz erkennen, sie differiert bei jeder Frage stark.

Zum Diskurskomplex „Wirtschaftlichkeit“ ergab sich der dritthöchste Prozentsatz der Häufigkeit. Allerdings hat die FPÖ auch diesen während des Wahlkampfes ausgeklammert, sich aber während der Ratspräsidentschaft am stärksten damit auseinandergesetzt. Sie gab der EU in diesem Zusammenhang die zweitbeste Bewertung.

Am wenigsten stark hat die FPÖ jenen Diskurskomplex gepusht, der gerade die Kernthemenfelder der Freiheitlichen enthält – nämlich „Konflikte“. Beurteilt hat sie die EU diesbezüglich allerdings klar und kontinuierlich am besten.

Auch bei der FPÖ zeigen sich – im Gegensatz zur allgemeinen Beurteilung in Kapitel 3.1 – so wie bei der SPÖ hochsignifikante Unterschiede zwischen den Beurteilungen der EU in Zusammenhang mit den Diskursen.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass nicht dem Diskurskomplex „Wirtschaftlichkeit“, sondern „Soziale Verantwortung“, das eigentlich nicht das Kernthema der ÖVP, sondern das der SPÖ ist, von der Volkspartei die meiste Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Es gibt – umgekehrt - von der SPÖ eine verstärkte Thematisierung von „Wirtschaftlichkeit“ und nur an zweiter Stelle „Soziale Verantwortung“.

Es lässt sich allerdings nicht sagen, ob die Intention der SPÖ „Wirtschaftlichkeit“ so oft zur Medienagenda zu machen daraus entstand, um von sich aus Themen zu setzen, oder ob dieser Diskurs verstärkt geführt wurde, um die ÖVP diesbezüglich aus der Oppositionsrolle heraus zu kritisieren. Da die Häufigkeit zur dritten Periode am geringsten ist, könnte die Vermutung nahe liegen, dass letzteres der Fall war.

Beide Parteien zeigen allerdings, dass sie während des Wahlkampfes nach wie vor auf ihre typischen Gewinnerthemen („Wirtschaftlichkeit“ bei der ÖVP und „Soziale Verantwortung“ bei der SPÖ) setzen.

Was „Soziale Verantwortung“ betrifft, erhält die EU sowohl von den beiden Großparteien als auch von der FPÖ eine klare Absage: in den meisten Fällen wird sie dazu am schlechtesten eingeschätzt. Zu „Wirtschaftlichkeit“ erhält die EU wiederum sehr gute Bewertungen von allen drei Parteien.

Eine interessante Erkenntnis ist die Tatsache, dass die FPÖ sich nicht vorwiegend dem Diskurs „Konflikte“ gewidmet hat. Sie hat sich stark auf den Themenkomplex „Fortschritt“ konzentriert. (Dazu ist zu sagen, dass sich die FPÖ in der Zeit nach der Abspaltung des BZÖ nachweislich gemäßigter gegeben hat. Die Prominentesten ehemaligen FPÖ Mitglieder, die auch der schwarz-blauen Regierung angehört haben, sind zum BZÖ gewechselt, das daraus Kapital geschlagen hat. Anspruch auf Regierungsverantwortung und Seriösität waren somit Themen um die FPÖ und BZÖ in ein und dem selben Lager konkurrierten.)

4. Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse

Wenn man also generell die Fragen beantworten will, ob die Haltungen gegenüber der Europäischen Union stabil bleiben, beziehungsweise ob sich die Stimmungen der Bevölkerung und der politische Kontext in den Kommunikationsangeboten der politischen Parteien widerspiegeln, so lässt sich das nicht pauschal beantworten.

Die Mittelwerte zur allgemeinen Beurteilung der EU entsprechen im Verlauf der Zeit nicht den Erwartungen. Es gibt keine allgemeine Orientierung an der offiziellen Politik (beispielsweise zur Ratspräsidentschaft). Ganz markant ist das beste Ergebnis zur Zeit des Wahlkampfes, der Wert wurde eigentlich genau gegenteilig – in Erwartung einer Kommunikation nach der Meinung der Bevölkerung nämlich als negativster – erwartet. Also kann man sagen, dass in der allgemeinen Bewertung keine populistische - etwa an Umfragewerten wie dem Eurobarometer orientierte - politische Kommunikation feststellbar ist. Die allgemeine Beurteilung richtet sich daher nicht nach der Meinung der Bevölkerung. Die Mittelwerte lassen keine eindeutige Tendenz in eine positive oder negative Richtung erkennen. Alle Ergebnisse tendieren zur Mitte, sie befinden sich im Bereich der Ausprägungsvariable „ambivalent“. Es gibt also eine stark zentristische Tendenz bei der Beurteilung der EU. Dahingehend sind die Beurteilungen stabil, aber zwischen den Messzeiträumen herrscht große Dynamik.

Die Beurteilungen der einzelnen Parteien zu den einzelnen Zeiträumen ergeben eine antizyklische Parteienkommunikation. Es konnte also weder die Hypothese, dass alle Parteien die EU in ihren Presseaussendungen zur Zeit der Ratspräsidentschaft immer am freundlichsten beurteilen verifiziert werden, noch konnte die Annahme, dass jede Partei sich zur Zeit des Nationalratswahlkampfes 2006 gegenüber der EU immer am ablehnendsten zeigt, bestätigt werden. Daraus kann geschlossen werden, dass die Parteien eindeutig ihre Positionen bezogen haben.

Wie erwartet haben die Presseaussendungen der Österreichischen Volkspartei zu allen Messzeiträumen generell und im Detail die freundlichste Tendenz gegenüber der EU. Während ihrer Zeit als „Gastgeberpartei“ der EU-Ratspräsidentschaft hat sie ihre Spitze mit einem Mittelwert von 4,21 erreicht. Überraschend ist jedoch die Tatsache, dass der Mittelwert sich niemals näher an der Ausprägung „stark freundliche Tendenz“ orientiert, nur maximal geringfügig über jenem der „mäßig freundlichen Tendenz“ angesiedelt ist. Es kann vermutet werden, dass die ÖVP sich in ihrer Kommunikation nicht nur zu Wahlkampfzeiten, sondern generell an Umfragen wie dem Eurobarometer

orientiert hat. Sie gibt sich zwar der Parteilinie entsprechend deutlich EU-freundlich, will aber nicht übertrieben unkritisch und devot wirken.

Die Mittelwerte der Volkspartei erweisen sich bei allen drei Fragen als konstant über die drei Messzeiträume, es sind keine Unterschiede feststellbar. Die ÖVP ist in ihrem Bewertungsbereich als stabil zu bezeichnen. Die ÖVP orientiert sich also nur teilweise – nämlich während der Ratspräsidentschaft - an dem politischen Kontext. Verglichen mit den Ergebnissen der Eurobarometerumfragen (der Prozentwert derer, die der EU „eher nicht“ vertrauen war zur Periode des Wahlkampfes der negativste) orientiert sie sich nicht an der Meinung der Bevölkerung. Berücksichtigt man aber, dass sie konstant „mäßig“ positiv bewertet kann man schon sagen, dass die Volkspartei die Meinung der Bevölkerung beachtet, da sie wohl sonst, als *die* EU-Partei des Landes, „stark“ positiv urteilen würde.

Die Sozialdemokraten unterscheiden sich immer eindeutig von der ÖVP, sie haben immer einen Ausprägungsmittelwert von rund drei für „ambivalent“. Dazu könnte interpretiert werden, dass die SPÖ gegenüber der EU nicht klar Position bezieht. Sie bewegt sich nur ober- oder unterhalb dieser sowohl positiv als auch negativ auszulegenden Bewertungsvariable. Innerhalb dieses Bereiches gibt es allerdings im Gegensatz zu den anderen beiden Parteien errechenbare Unterschiede zu verzeichnen, was abermals daraufhin deutet, dass die SPÖ nicht konstant Position bezieht. Die SPÖ ist in ihrem Bewertungsbereich nicht als stabil zu bezeichnen. Es ist zu berücksichtigen, dass die SPÖ über zwei Drittel der gemessenen Perioden in der Opposition war. Sie befand sich während zwei der drei Messzeitpunkte als relative „Neo-Oppositionspartei“ nach vielen Jahren Regierungsverantwortung in einer besonderen Situation. In dieser Funktion hat sie die EU-bezogene Arbeit der Regierung jedenfalls kritisiert. So ergibt sich, dass die SPÖ, trotzdem sie, so wie die ÖVP, den EU-Beitritt Österreichs befürwortet hat, diese nicht gleich freundlich bewertet. Nicht einmal zur Ratspräsidentschaft bewertet die SPÖ mit einem Wert, der „mäßig freundlicher Tendenz“ zugeordnet werden könnte, sondern zweimal nur geringfügig besser als zur zweiten Periode, einmal sogar am schlechtesten. Die SPÖ orientiert sich also nicht an dem politischen Kontext, da sie zur Ratspräsidentschaft mehrheitlich schlechter urteilt als zu Wahlkampfzeiten. Nachdem die Sozialdemokraten nach längerer Zeit wieder Regierungsverantwortung bekommen, korrigiert der Mittelwert in Periode drei sichtbar nach oben, zeigt das höchste Ergebnis von allen SPÖ-Werten. Trotzdem nähert er sich nicht eindeutig der Ausprägung „mäßig freundliche Tendenz“. Es besteht die Annahme, dass die SPÖ sich in ihrer politischen Kommunikationsstrategie ebenfalls und stärker als die ÖVP an Umfragen zur EU

orientiert hat, als Regierungspartei jedoch einen offiziell EU-freundlicheren Kommunikationsstil geführt hat. (Zum Vergleich die Ergebnisse aus den zeitlich passenden Eurobarometerumfragen: der Prozentwert derer, die der EU vertrauen war nur zur Periode der neuen Regierung höher, als jener derer, die „eher nicht“ vertrauen)

Aufgrund dieser Erkenntnisse kann nun schliesslich die letzte Forschungsfrage beantwortet werden:

Forschungsfrage 8

Der lange Weg der SPÖ zu ihrer EU-skeptischen Politik, wie sie sich heute offen präsentiert: hat sich diese Haltung schon im Vorfeld abgezeichnet? Wie kommt die SPÖ zu ihrer EU kritischen Position?

Durch fortwährende sowohl positiv als auch negativ auszulegende Bewertung kann man sagen, die SPÖ will es „jedem Recht machen“ und legt sich nicht fest, will nicht Position beziehen, wie sie zur EU steht. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Sozialdemokraten sich stark nach Meinung der Bevölkerung richten möchten. Aus dieser neutralen Position heraus war es der Partei möglich, vor den Nationalratswahlen 2008 einen offiziell EU-kritischen Schwenk vorzunehmen.

Mit der ausgeprägten EU-Skepsis Hand in Hand geht das unterdurchschnittliche Vertrauen der ÖsterreicherInnen in die Europäische Union allgemein. 38 Prozent (-8 Pp) geben an, der EU eher zu vertrauen. 48 Prozent (+5 Pp) tun dies eher nicht. Die EU-Mittelwerte stehen dem diametral entgegen: 50 Prozent vertrauen der EU, 36 Prozent eher nicht.²⁷

Die Differenz zwischen dem Wert der für Vertrauen steht und jenem der für Skepsis steht ist zu diesem Zeitpunkt die höchste verglichen mit den Eurobarometerergebnissen davor, die ja nicht so deutlich waren.²⁸ Dieses eindeutige Ergebnis lässt die Annahme zu, dass die Sozialdemokraten gegenüber der EU schliesslich klar Position beziehen. Die Frage, wie die SPÖ zu ihrer EU-kritischen Position kommt, kann also dahingehend erklärt werden, dass sich die SPÖ der mehrheitlich skeptischen Meinung der Bevölkerung gegenüber der EU angepasst hat, und ihre Kommunikation entsprechend danach gerichtet hat. Der Höhepunkt dessen

²⁷ http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/eb/eb69/eb69_at_nat.pdf; 30. Juni 2009; 13.29

²⁸ Vgl.: Seite 3

war der im Sommer 2008 von der Krone veröffentlichte EU-kritische Leserbrief der SPÖ.

Das bestätigt die Ergebnisse der Untersuchung, aus der die SPÖ als jene Partei hervorgeht, die sich in ihrer Kommunikation hinsichtlich der Bewertung der EU am stärksten der Meinung der Bevölkerung anpasst.

Die FPÖ beurteilt die EU konstant „mäßig kritisch“. Das ist insofern überraschend, da sich diese Partei in ihren Ansichten ein Image der Extreme erarbeitet hat und in ihrer Bewertung sehr leicht zum Ende einer Skala gelangen könnte. Da sich die anderen beiden Parteien deutlich unterscheiden, könnte es der FPÖ genügen, im Vergleich zwar einen deutlich ablehnenden Kurs zu fahren, jedoch bei diesem Thema nicht extrem ablehnend zu agieren. Sonst könnte sie Gefahr laufen, als weltfremd und in verschiedenen Themen inkompetent zu gelten. Es scheint, als würde die EU für die populistische Strategie „Wir gegen die da draussen“ herhalten, frei nach dem Motto: „Ein gemeinsames Feindbild macht nach innen stärker“. Das lässt sich allerdings hinsichtlich der EU nur bei manchen Themen anwenden, andere sind dafür weniger geeignet, auch damit könnte die gemäßigte Ablehnung erklärt werden. Die Mittelwerte der FPÖ ergeben keine errechenbaren Unterschiede über die drei Messzeiträume, sie sind, ebenso wie die der ÖVP, konstant, die FPÖ ist dahingehend als stabil zu bezeichnen. Die FPÖ orientiert sich am stärksten am politischen Kontext, denn zur Ratspräsidentschaft entspricht sie meist den Erwartungen und beurteilt die EU zu dieser Zeit am besten. Und sie orientiert sich an der Meinung der Bevölkerung, da sie während des Wahlkampfes meist das schlechteste Ergebnis zeigt.

Die Gesamtwerte sind im Parteienvergleich immer als „ambivalent“ einzustufen, das ergibt einen stark zentristischen Trend der Parteien. Es ist keine Polarisierung feststellbar ist, sondern eher ein Trend zur Konvergenz.

Regierungsparteien bekennen sich eindeutig zur EU und lassen keine Negativtendenz erkennen. Die offizielle Politik wird also EU-freundlich gestaltet. Oppositionsparteien urteilen verhaltener bis negativ. Daraus kann ein populistischer Hintergrund abgeleitet werden, der zu besseren Wahlergebnissen führen sollte.

Hinsichtlich der Diskurse verteilen sich die Häufigkeiten allgemein fast klassisch entsprechend den Erwartungen, so ist „Wirtschaftlichkeit“ und „Soziale Verantwortung“

am prominentesten vertreten. Mit der kleinen Einschränkung dass „Wirtschaftlichkeit“ geringfügig weniger oft thematisiert wurde als „Soziale Verantwortung“.

Zukunftsweisende Diskurse zum Themenkomplex „Fortschritt“ sind allerdings ebenso oft vorgekommen wie „Wirtschaftlichkeit“, also auch nur geringfügig weniger oft als „Soziale Verantwortung“. Das lässt auf eine Verlagerung der Thematik von ideologischen Schwerpunkten auf neue Themen schliessen. „Konflikte“ wurden am seltensten diskutiert.

Über die drei Messzeiträume hinweg lag ebenso klassisch allgemein auf dem Diskurskomplex „Wirtschaftlichkeit“ zur Ratspräsidentschaft der Fokus. Die EU wird dahingehend auch als kompetent eingeschätzt, so, wie es ihrem Image entspricht. Während des Wahlkampfes gibt es eine starke Streuung der Themenkomplexe. Zur neuen Regierung verteilt sich die Häufigkeit der Diskurskomplexe ebenso, da durch die neue grosse Koalition und die damit einher gehende Verschiebung der Machtverhältnisse die gesamte Politik neu diskutiert wurde. Man kann also sagen, die Dichte der Diskurse richtet sich nach dem politischen Kontext. Insgesamt lässt sich keine konstante Beurteilung der EU in Zusammenhang mit den Diskurskomplexen ausmachen, es ist keine Stabilität zu vermerken. Man kann nicht sagen, ob sich die Bewertung der EU zu den Themenkomplexen dieser Untersuchung nach der Meinung der Bevölkerung richtet, da dazu keine Erhebungen zu finden waren.

Hinsichtlich der Diskursanalyse der einzelnen Parteien entspricht kein Ergebnis den Erwartungen. Es fällt stark auf, dass ÖVP und SPÖ offenbar ihre Schwerpunkte im Ideologiebereich der jeweils anderen Partei gesetzt haben. Die ÖVP hat mehrheitlich Diskurse zu „Soziale Verantwortung“ geführt, die SPÖ mehrheitlich zu „Wirtschaftliches“. Ob dieses Ergebnis daraus resultiert, dass hier gemäß einer Kommunikationsstrategie vorgegangen wurde, in der die jeweils andere Partei in ihrer Kernkompetenz möglichst oft kritisiert und in Frage gestellt werden sollte, kann hier nicht festgestellt werden. Auch die FPÖ hat sich nicht hauptsächlich mit ihren „Gewinnerthemen“ aus dem Diskurskomplex „Konflikte“ befasst, sondern mit „Fortschritt“. Die Schwerpunktsetzung der Diskurse über die drei Zeiträume ist bei keiner Partei als stabil zu bezeichnen, hier gibt es überall starke Schwankungen. Die Beurteilungen der EU in Zusammenhang damit sind allerdings bei den drei Parteien über die drei Fragestellungen hinweg als relativ stabil zu bezeichnen.

Ob sich die Parteien dahingehend an der Meinung der Bevölkerung orientiert haben, lässt sich ebenso wenig feststellen, wie bei der allgemeinen Diskursanalyse, da wie gesagt, keine zu diesen Diskurskomplexen parallelen Erhebungen zu finden waren.

Interessanterweise kann nicht behauptet werden dass die Parteien sich in der Themensetzung an dem politischen Kontext orientiert haben, da beispielsweise nur eine Partei, nämlich die SPÖ, Wirtschaftlichkeit“ zur Ratspräsidentschaft am häufigsten besprochen hat.

Ausblick

Aufbauend auf dieser Arbeit könnte eine Untersuchung, die sich damit befasst, welche Wirkung die Parteienkommunikation auf die Meinung der Bevölkerung hat, und in welcher Weise Parteien über ihre Kommunikation dazu beitragen können, dass mehr Österreicher der EU vertrauen, interessant sein.

5. Literatur

- Bogner, Franz (1999): Das Neue PR-Denken. Strategien, Konzepte, Aktivitäten. Wien: Ueberreuter Verlag
- Dachs, Herbert / Gerlich, Peter / Gottweis, Herbert / Kramer, Helmut / Lauber, Volkmar / Müller, Wolfgang C. / Tálós, Emmerich (Hrsg.) (2006): Politik in Österreich. Das Handbuch.
- Dahinden, Urs (2006): Framing. Eine integrative Theorie der Massenkommunikation. – Konstanz: UVK.
- Decker, Frank (Hrsg.) (2006): Populismus. Gefahr für die Demokratie oder nützliches Korrektiv? Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Donati, Paolo R. (2001): Die Rahmenanalyse politischer Diskurse. In: Keller, Reiner / Hirsland, Andreas / Schneider, Werner / Viehöver, Willy (Hrsg.): Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskurse. Band I: Theorien und Methoden. Opladen,
- Dorer, Johanna/ Lojka, Klaus (Hg.) (1996): Studienbücher zur Publizistik – und Kommunikationswissenschaft. Öffentlichkeitsarbeit. Theoretische Ansätze, empirische Befunde und Berufspraxis der Public Relations. Band 7. Wien: Braumüller Universitätsverlag
- Dörrbecker, Klaus/ Fissenwert-Gossmann, Renee (1997): Wie Profis PR-Konzepte entwickeln. Das Buch zur Konzeptionstechnik. Frankfurt/Main: F.A.Z.-Institut
- Filzmaier, Peter/ Plaikner, Peter/ Duffek Karl (Hg.) : Edition politische Kommunikation. Mediendemokratie in Österreich. Band 1. Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag
- Früh, Werner (2004): Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis. Stuttgart, UVK
- Hofer, Thomas (2005): Spin Doktoren in Österreich. Die Praxis amerikanischer Wahlkampfberater. Was sie können, wen sie beraten, wie sie arbeiten. Wien: LIT Verlag
- Hofer, Thomas/ Toth Barbara (Hg.) (2007): Wahl 2006. Kanzler, Kampagnen, Kapriolen. Analysen zur Nationalratswahl. Wien: LIT Verlag
- Jarren, Otfried / Donges, Patrick (2006): Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Juch, Monika/ Lyon Rosa/ Rosenberger, Sieglinde (2003): Medien.Macht.Meinung. Wien: Zukunfts- und Kulturwerkstätte und Friedrich Austerlitz-Institut.
- Kamps, Klaus, (2007): Politisches Kommunikationsmanagement. Grundlagen und Professionalisierung moderner Politikvermittlung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Kritzinger, Sylvia / Michalowitz, Irina (2005): Party Position Changes through EU Membership? The (Non-)Europeanisation of Austrian, Finnish and Swedish Political Parties. IHS, Wien.

Kunczik, Michael (2002). Public Relations. Konzepte und Theorien. Köln: UTB Verlag

Langenbucher, Wolfgang/ Latzer Michael (Hrsg.) (2006): Europäische Öffentlichkeit und medialer Wandel. Eine transdisziplinäre Perspektive. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Plasser, Fritz (Hrsg.) (2004): Politische Kommunikation in Österreich. Ein praxisnahes Handbuch. Wien: WUV

Rhomberg, Markus (2009): Politische Kommunikation. Paderborn: W. Fink GmbH&Co. Verlags-KG

Rosenberger, Sieglinde/ Seeber Gilg (2003): Kopf an Kopf. Meinungsforschung im Medienwahlkampf. Wien. Czernin Verlag

Sarcinelli, Ulrich (1998) (Hg.): Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft. Beiträge zur politischen Kommunikationskultur. – Opladen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Sarcinelli, Ulrich (2009): Politische Kommunikation in Deutschland. Zur Politikvermittlung im demokratischen System. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Scheufele, Bertram (2003): Frames – Framing – Framing-Effekte. Theoretische und methodische Grundlegung des Framing-Ansatzes sowie empirische Befunde zur Nachrichtenproduktion. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag

Schulz, Wienfried (2008): Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

http://ec.europa.eu/public_opinion

http://de.wikipedia.org/wiki/Agenda_Building

http://ec.europa.eu/public_opinion

6. Anhang

6.1 Tabellen

| Tendenz aller Parteien gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|--|------------|--------------------|--|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | | | |
| N=157 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Signifikanz t-Test | Paarvergleich Signifikanz | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 3,06 | | Periode1&2: - Periode 2&3: * | 71 |
| Wahlkampf 2006 | 3,33 | | | 30 |
| Neue Regierung 2007 | 2,84 | | | 56 |
| Gesamt | 3,03 | 0,204 | Periode1&3: - | 157 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| 0,088 | | | | |
| Tabellennr.1.1 | | | | |

| Bewertung des Österreichbezuges aller Parteien zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|---|------------|--------------------|--|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | | | |
| N=150 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Signifikanz t-Test | Paarvergleich Signifikanz | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 3,06 | | Periode1&2: - Periode 2&3: * | 67 |
| Wahlkampf 2006 | 3,34 | | | 29 |
| Neue Regierung 2007 | 2,78 | | | 54 |
| Gesamt | 3,01 | 0,18 | Periode1&3: - | 150 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=ueingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| 0,089 | | | | |
| Tabellennr.1.2 | | | | |

| Bewertung des EU Bezuges aller Parteien zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|---|------------|--------------------|--|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | | | |
| N=155 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Signifikanz t-Test | Paarvergleich Signifikanz | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 3,12 | | Periode1&2:* Periode2&3: - Periode1&3: - | 69 |
| Wahlkampf 2006 | 3,63 | | | 30 |
| Neue Regierung 2007 | 3,25 | | | 56 |
| Gesamt | 3,26 | 0,107 | 0,083 | 155 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=ueingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.3 | | | | |

| Tendenz der ÖVP gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=36 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| EU Präsidentschaft | 4,21 | | 14 |
| Wahlkampf 2006 | 4,13 | | 16 |
| Neue Regierung 2007 | 4 | | 6 |
| Gesamt | 4,14 | 0,726 | 36 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.4 | | | |

| Tendenz der SPÖ gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|--|------------|-----------------------|------------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Paarvergleich Signifikanz | Gesamt |
| N=76 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | | |
| EU Präsidentschaft | 3,05 | | Periode1&2: - | 40 |
| Wahlkampf 2006 | 2,78 | | Periode 2&3:* | 9 |
| Neue Regierung 2007 | 3,44 | | Periode 1&3 | 27 |
| Gesamt | 3,16 | 0,118 | | 76 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.5 | | | | |

| Tendenz der FPÖ gegenüber der EU zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=45 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| EU Präsidentschaft | 2,12 | | 17 |
| Wahlkampf 2006 | 1,8 | | 5 |
| Neue Regierung 2007 | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 1,93 | 0,707 | 45 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.6 | | | |

| Bewertung des Österreichbezuges der ÖVP zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=36 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 4,29 | | 14 |
| Wahlkampf 2006 | 4,25 | | 16 |
| Neue Regierung 2007 | 4 | | 6 |
| Gesamt | 4,22 | 0,651 | 36 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=ueingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.7 | | | |

| Bewertung des Österreichbezuges der SPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | | |
|---|------------|-------------|--------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | Paarvergleich | |
| N=70 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Signifikanz | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 3,05 | | Periode1&2: - | 37 |
| Wahlkampf 2006 | 2,5 | | Periode 2&3:* | 8 |
| Neue Regierung 2007 | 3,36 | | Periode 1&3 | 25 |
| Gesamt | 3,1 | 0,129 | | 70 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=ueingeschränkt positiv | | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | |
| Tabellennr.1.8 | | | | |

| Bewertung des Österreichbezuges der FPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=44 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| EU Präsidentschaft | 2 | | 16 |
| Wahlkampf 2006 | 1,8 | | 5 |
| Neue Regierung 2007 | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 1,89 | 0,911 | 44 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=ueingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.9 | | | |

| Bewertung des EU-Bezuges der ÖVP zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=36 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| EU Präsidentschaft | 4,21 | | 14 |
| Wahlkampf 2006 | 4,19 | | 16 |
| Neue Regierung 2007 | 3,67 | | 6 |
| Gesamt | 4,11 | 0,247 | 36 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=ueingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.10 | | | |

| Bewertung des EU-Bezuges der SPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=75 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| EU Präsidentschaft | 3,1 | | 39 |
| Wahlkampf 2006 | 3,22 | | 9 |
| Neue Regierung 2007 | 3,67 | | 27 |
| Gesamt | 3,32 | ** | 75 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=ueingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.11 | | | |

| Bewertung des EU-Bezuges der FPÖ zu einzelnen Zeiträumen | | | |
|--|------------|-----------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz t-Test | Gesamt |
| N=44 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| EU Präsidentschaft | 2,19 | | 16 |
| Wahlkampf 2006 | 2,6 | | 5 |
| Neue Regierung 2007 | 2,65 | | 23 |
| Gesamt | 2,48 | 0,527 | 44 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=ueingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.1.12 | | | |

| Tendenz der einzelnen Parteien gegenüber der EU, alle Zeiträume | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=157 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| ÖVP | 4,14 | *** | 36 |
| SPÖ | 3,16 | *** | 76 |
| FPÖ | 1,93 | *** | 45 |
| Gesamt | 3,03 | *** | 157 |
| Skala: 0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.1 | | | |

| Bewertung des Österreichbezuges der einzelnen Parteien, alle Zeiträume | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=150 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| ÖVP | 4,22 | | 36 |
| SPÖ | 3,1 | | 70 |
| FPÖ | 1,89 | | 44 |
| Gesamt | 3,01 | *** | 150 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.2 | | | |

| Bewertung des EU-Bezuges der einzelnen Parteien, alle Zeiträume | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=155 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| ÖVP | 4,11 | | 36 |
| SPÖ | 3,32 | | 75 |
| FPÖ | 2,48 | | 44 |
| Gesamt | 3,26 | *** | 155 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.3 | | | |

| Tendenz einzelner Parteien in Bezug auf die EU, Zeitraum 1 | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=71 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| ÖVP | 4,21 | | 14 |
| SPÖ | 3,05 | | 40 |
| FPÖ | 2,12 | | 17 |
| Gesamt | 3,06 | *** | 71 |
| Skala: 0=keine Tendenz, 1_stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.4 | | | |

| Tendenz einzelner Parteien in Bezug auf die EU, Zeitraum 2 | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=30 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| ÖVP | 4,13 | | 16 |
| SPÖ | 2,78 | | 9 |
| FPÖ | 1,8 | | 5 |
| Gesamt | 3,33 | *** | 30 |
| Skala: 0=keine Tendenz, 1_stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.5 | | | |

| Tendenz einzelner Parteien in Bezug auf die EU, Zeitraum 3 | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=56 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | t-Test | Gesamt |
| ÖVP | 4 | | 6 |
| SPÖ | 3,44 | | 27 |
| FPÖ | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 2,84 | *** | 56 |
| Skala: 0=keine Tendenz, 1_stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalente Tendenz, 4=mäßig freundliche Tendenz, 5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.6 | | | |

| Bewertung d Österreichbezuges einzelner Parteien, Zeitraum 1 | | | |
|---|------------|---------------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz Chi ² | Gesamt |
| N=67 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 4,29 | | 14 |
| SPÖ | 3,05 | | 37 |
| FPÖ | 2 | | 16 |
| Gesamt | 3,06 | *** | 67 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.7 | | | |

| Bewertung d Österreichbezuges einzelner Parteien, Zeitraum 2 | | | |
|---|------------|---------------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz Chi ² | Gesamt |
| N=29 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 4,25 | | 16 |
| SPÖ | 2,5 | | 8 |
| FPÖ | 1,8 | | 5 |
| Gesamt | 3,34 | *** | 29 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.8 | | | |

| Bewertung d Österreichbezuges einzelner Parteien, Zeitraum 3 | | | |
|---|------------|---------------------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz Chi ² | Gesamt |
| N=54 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | | |
| ÖVP | 4 | | 6 |
| SPÖ | 3,36 | | 25 |
| FPÖ | 1,83 | | 23 |
| Gesamt | 2,78 | *** | 54 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.9 | | | |

| Bewertung des EU-Bezuges einzelner Parteien, Zeitraum 1 | | | |
|---|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=69 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 4,21 | | 14 |
| SPÖ | 3,1 | | 39 |
| FPÖ | 2,19 | | 16 |
| Gesamt | 3,12 | *** | 69 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.10 | | | |

| Bewertung des EU-Bezuges einzelner Parteien, Zeitraum 2 | | | |
|---|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=30 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 4,19 | | 16 |
| SPÖ | 3,22 | | 9 |
| FPÖ | 2,6 | | 5 |
| Gesamt | 3,63 | *** | 30 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.11 | | | |

| Bewertung des EU-Bezuges einzelner Parteien, Zeitraum 3 | | | |
|---|------------|------------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | | Signifikanz | |
| N=56 (Anzahl der analysierten Fälle) | Mittelwert | Chi ² | Gesamt |
| ÖVP | 3,67 | | 6 |
| SPÖ | 3,67 | | 27 |
| FPÖ | 2,65 | | 23 |
| Gesamt | 3,25 | *** | 56 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.2.12 | | | |

| Position | Themenfeld | themrec | | Häufigkeit | Prozent |
|----------|--|---------|-----------|------------|---------|
| 1 | EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, neue Jobs) | 1 | | 19 | 11,9 |
| 2 | EU u pol: Außenbeziehungen | 2 | | 18 | 11,3 |
| 3 | EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | 4 | | 16 | 10 |
| 4 | EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | 1 | | 11 | 6,9 |
| 5 | EU u pol: Umweltschutz | 4 | | 10 | 6,3 |
| 6 | EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | 2 | | 9 | 5,6 |
| 7 | EU u pol: Energie/Rohstoffe | 4 | | 8 | 5 |
| 8 | EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | 2 | | 7 | 4,4 |
| 8 | EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | 1 | | 7 | 4,4 |
| 9 | EU u pol: Konsumentenschutz | | | 5 | 3,1 |
| 10 | EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | 2 | EU u pol: | 5 | 3,1 |
| 10 | EU u pol: Sicherheitspolitik | 3 | | 5 | 3,1 |
| 10 | EU u pol: Tourismus/Verkehr | 4 | | 5 | 3,1 |
| 10 | EU u pol: Wahlen/ Wahlkämpfe | | | 5 | 3,1 |
| 11 | EU u pol: Innere Reformen | 3 | | 4 | 2,5 |
| 12 | EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | 3 | | 3 | 1,9 |
| 12 | EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | 3 | | 3 | 1,9 |
| 12 | EU u pol: Gesundheitspolitik | 1 | | 3 | 1,9 |
| 13 | EU u nicht pol: Sport | | | 2 | 1,3 |
| 13 | EU u pol: Gewerkschaften/ ArbeitnehmerInnenvertreter | | | 2 | 1,3 |
| 13 | EU u pol: Globalisierung | | | 2 | 1,3 |
| 13 | EU u pol: Katastrophen/ Seuchen | | | 2 | 1,3 |
| 13 | EU u pol: Kunst/Kulturpolitik | | | 2 | 1,3 |
| 14 | EU u pol: Behindertenpolitik | | | 1 | 0,6 |
| 14 | EU u pol: Familie/Kinder | | | 1 | 0,6 |
| 14 | EU u pol: Frauenpolitik | | | 1 | 0,6 |
| 14 | EU u pol: Friedenspolitik | | | 1 | 0,6 |
| 14 | EU u pol: Technikentwicklung/Innovationen | | | 1 | 0,6 |
| 14 | EU u pol: Terrorismus/ pol. Gewalt | | | 1 | 0,6 |
| 14 | EU u Sonst. politisches Thema | | | 1 | 0,6 |
| | Gesamt | | | 160 | 100 |
| | Tabellennr.:3.1 | | | 1 | 0,6 |

| | | | | |
|---|---|-----|----|------|
| „Soziale Verantwortung“ | | | | |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, neue Jobs) | 1 | 207 | 19 | 11,9 |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | 1 | 216 | 11 | 6,9 |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | 1 | 212 | 7 | 4,4 |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | 1 | 211 | 3 | 1,9 |
| „Wirtschaftliches“ | | | | |
| EU u pol: Außenbeziehungen | 2 | 232 | 18 | 11,3 |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | 2 | 204 | 9 | 5,6 |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | 2 | 201 | 7 | 4,4 |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | 2 | 208 | 5 | 3,1 |
| „Konflikte“ | | | | |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | 3 | 217 | 5 | 3,1 |
| EU u pol: Innere Reformen | 3 | 202 | 4 | 2,5 |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | 3 | 215 | 3 | 1,9 |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | 3 | 218 | 3 | 1,9 |
| „Fortschritt“ | | | | |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | 4 | 200 | 16 | 10 |
| EU u pol: Umweltschutz | 4 | 225 | 10 | 6,3 |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | 4 | 206 | 8 | 5 |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | 4 | 205 | 5 | 3,1 |
| Tabellennr.: 3.2 | | | | |

| Zeitraum | 1 | 2 | 3 | Gesamt | Chi ² | Paarvergleich Signifikanz |
|---|------|------|----|--------|------------------|------------------------------|
| „Soziale Verantwortung“ | 28,1 | 23,1 | 36 | 30,1 | | |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | | | | Periode1&2: - |
| EU u pol: Sozialpolitik | | | | | | Periode2&3: - |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 36,8 | 34,6 | 18 | 29,3 | | |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik | | | | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | | | | |
| „Konflikte“ | 14 | 7,7 | 10 | 11,3 | | |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | | | | |
| EU u pol: Rechtswesen | | | | | | |
| „Fortschritt“ | 21,1 | 34,6 | 36 | 29,3 | | |
| EU u pol: Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | | | | |
| Zeitraum 1= EU Präsidentschaft, 2= Wahlkampf 2006, 3= neue Regierung 2007 | | | | | 0,26 | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | | | |
| Tabellennr.:3.3 | | | | | | |

| Themenrecode und Tendenz gegenüber der EU | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
| N=133 (Anzahl der analysierten Fälle) | | t-Test | |
| „Soziale Verantwortung“ | 2,68 | | 40 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, Jobs) | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 3,49 | | 39 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,53 | | 15 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 2,51 | | 39 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 2,96 | *** | 133 |
| Tabellennr.: 3.4 | | | |

| Themenrecode und Bewertung des Österreichbezuges | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
| N=128 (Anzahl der analysierten Fälle) | | t-Test | |
| „Soziale Verantwortung“ | 2,47 | | 40 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 3,63 | | 35 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,57 | | 14 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 2,59 | | 39 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 2,95 | *** | 128 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.5 | | | |

| Themenrecode und Bewertung des EU-Bezuges | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
| N=131 (Anzahl der analysierten Fälle) | | t-Test | |
| „Soziale Verantwortung“ | 3,1 | | 40 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 3,58 | | 38 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,57 | | 14 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 2,9 | | 39 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 3,23 | 0,024 | 131 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent | | | |
| (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.6 | | | |

| Häufigkeiten pro Partei in Prozent | | | | | Signifikanz |
|---|------|------|------|--------|------------------|
| Partei | ÖVP | SPÖ | FPÖ | Gesamt | Chi ² |
| „Soziale Verantwortung“ | 40 | 29,5 | 23,8 | 30,1 | |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit,Jobs) | | | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 33 | 37,7 | 14,3 | 29,3 | |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik | | | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | | | |
| „Konflikte“ | 0 | 16,4 | 11,9 | 11,3 | |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | | | |
| „Fortschritt“ | 26,7 | 16,4 | 50 | 29,3 | |
| EU u pol:Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | | | |
| | | | | | *** |
| Tabellennr.: 3.7 | | | | | |

| Häufigkeit der Themen pro Zeitraum ÖVP | | | | | Signifikanz Chi ² |
|---|------|------|------|--------|---------------------------------|
| Zeitraum | 1 | 2 | 3 | Gesamt | |
| „Soziale Verantwortung“ | 54,5 | 23,1 | 50 | 40 | |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik | | | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 27,3 | 46,2 | 16,7 | 33,3 | |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik | | | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | | | |
| „Konflikte“ | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | | | |
| EU u pol: Rechtswesen | | | | | |
| „Fortschritt“ | 18,2 | 30,8 | 33,3 | 26,7 | |
| EU u pol: Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | | | |
| Zeitraum 1= EU Präsidentschaft, 2= Wahlkampf 2006, 3= neue Regierung 2007 | | | | | 0,493 |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | | |
| Tabellennr.:3.8 | | | | | |

| Häufigkeit der Themen pro Zeitraum SPÖ | | | | | Signifikanz |
|---|------|------|------|--------|-------------|
| Zeitraum | 1 | 2 | 3 | Gesamt | Chi² |
| „Soziale Verantwortung“ | 29 | 37,5 | 27,3 | 29,5 | 0,685 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik | | | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 45,2 | 37,5 | 27,3 | 37,5 | |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik | | | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | | | |
| „Konflikte“ | 16,1 | 12,5 | 18,2 | 16,4 | |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | | | |
| EU u pol: Rechtswesen | | | | | |
| „Fortschritt“ | 9,7 | 12,5 | 27,3 | 16,4 | |
| EU u pol: Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | | | |
| Zeitraum 1= EU Präsidentschaft, 2= Wahlkampf 2006, 3= neue Regierung 2007 | | | | | 0,685 |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | | |
| Tabellennr.:3.9 | | | | | |

| Häufigkeit der Themen pro Zeitraum FPÖ | | | | | Signifikanz |
|--|------|----|------|--------|-------------|
| Zeitraum | 1 | 2 | 3 | Gesamt | Chi² |
| „Soziale Verantwortung“ | 6,7 | 0 | 40,9 | 23,8 | |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik | | | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 26,7 | 0 | 9,1 | 14,3 | |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik | | | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | | | |
| „Konflikte“ | 20 | 20 | 4,5 | 11,9 | |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | | | |
| EU u pol: Rechtswesen | | | | | |
| „Fortschritt“ | 46,7 | 80 | 45,5 | 50 | |
| EU u pol: Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | | | |
| Zeitraum 1= EU Präsidentschaft, 2= Wahlkampf 2006, 3= Regierung 2007 | | | | | * |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | | | |
| Tabellennr.:3.10 | | | | | |

| Themenrecode und Tendenz gegenüber der EU, ÖVP | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
| N=30 (Anzahl der analysierten Fälle) | | t-Test | |
| „Soziale Verantwortung“ | 4,08 | | 12 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, Jobs) | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 4,1 | | 10 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 0 | | 0 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 4,13 | | 8 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 4,1 | 0,983 | 30 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalent, 4=mäßig freundliche Tendenz,5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.: 3.11 | | | |

| Themenrecode und Tendenz gegenüber der EU, SPÖ | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
| N=61 (Anzahl der analysierten Fälle) | | t-Test | |
| „Soziale Verantwortung“ | 2,28 | | 18 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, Jobs) | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 3,35 | | 23 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,7 | | 10 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 3,2 | | 10 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 3,07 | *** | 61 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalent, 4=mäßig freundliche Tendenz,5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.: 3.12 | | | |

| Themenrecode und Tendenz gegenüber der EU, FPÖ | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
| N=42 (Anzahl der analysierten Fälle) | | t-Test | |
| „Soziale Verantwortung“ | 1,7 | | 10 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, Jobs) | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 3 | | 6 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,2 | | 5 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 1,57 | | 21 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 2 | *** | 42 |
| Skala:0=keine Tendenz, 1=stark kritische Tendenz, 2=mäßig kritische Tendenz, 3=ambivalent, 4=mäßig freundliche Tendenz,5=stark freundliche Tendenz | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.: 3.13 | | | |

| Themenrecode und Bewertung des Österreichbezuges, ÖVP | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
| N=30 (Anzahl der analysierten Fälle) | | t-Test | |
| „Soziale Verantwortung“ | 4 | | 12 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, Jobs) | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 4,4 | | 10 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 0 | | 0 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 4,25 | | 8 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 4,2 | 0,309 | 30 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=ueingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.14 | | | |

| Themenrecode und Bewertung des Österreichbezuges, SPÖ | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
| N=57 (Anzahl der analysierten Fälle) | | t-Test | |
| „Soziale Verantwortung“ | 2,17 | | 18 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, Jobs) | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 3,58 | | 19 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,5 | | 10 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 2,9 | | 10 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 3 | *** | 57 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=ueingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.15 | | | |

| Themenrecode und Bewertung des Österreichbezuges, FPÖ | | | |
|--|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
| N=41 (Anzahl der analysierten Fälle) | | t-Test | |
| „Soziale Verantwortung“ | 1,2 | | 10 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, Jobs) | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 2,5 | | 6 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,75 | | 4 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 1,81 | | 21 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 1,95 | *** | 41 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.16 | | | |

| Themenrecode und Bewertung des EU-Bezuges; ÖVP | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
| N=30 (Anzahl der analysierten Fälle) | | t-Test | |
| „Soziale Verantwortung“ | 4 | | 12 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 4,2 | | 10 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 0 | | 0 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 4 | | 8 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 4,07 | 0,769 | 30 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent | | | |
| (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.17 | | | |

| Themenrecode und Bewertung des EU- Bezuges;SPÖ | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
| N=60 (Anzahl der analysierten Fälle) | | t-Test | |
| „Soziale Verantwortung“ | 2,72 | | 18 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 3,55 | | 22 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,7 | | 10 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 3,1 | | 10 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 3,25 | *** | 60 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.18 | | | |

| Themenrecode und Bewertung des EU- Bezuges;FPÖ | | | |
|---|------------|-------------|--------|
| Mittelwerte (Skala 0-5) | Mittelwert | Signifikanz | Gesamt |
| N=41 (Anzahl der analysierten Fälle) | | t-Test | |
| „Soziale Verantwortung“ | 2,7 | | 10 |
| EU u pol: Arbeitsmarktpolitik | | | |
| EU u pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung | | | |
| EU u pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten) | | | |
| EU u pol: Gesundheitspolitik | | | |
| „Wirtschaftliches“ | 2,67 | | 6 |
| EU u pol: Außenbeziehungen | | | |
| EU u pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien) | | | |
| EU u pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben) | | | |
| EU u pol: Land- u. Forstwirtschaft | | | |
| „Konflikte“ | 3,25 | | 4 |
| EU u pol: Sicherheitspolitik | | | |
| EU u pol: Innere Reformen | | | |
| EU u pol: Migration/Ausländer/Minderheiten | | | |
| EU u pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile) | | | |
| „Fortschritt“ | 2,38 | | 21 |
| EU u pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg | | | |
| EU u pol: Umweltschutz | | | |
| EU u pol: Energie/Rohstoffe | | | |
| EU u pol: Tourismus/Verkehr | | | |
| Gesamt | 2,59 | *** | 41 |
| Skala:1=uneingeschränkt negativ 2=eingeschränkt negativ 3=ambivalent (sowohl negativ als auch positiv), 4=eingeschränkt positiv, 5=uneingeschränkt positiv | | | |
| ***=p<0,01, **=p<0,05, *=p<0,1 | | | |
| Tabellennr.3.19 | | | |

6.2 Codebuch²⁹ Presseaussendungen der Parteizentralen bzw. der Bundesparteiorganisationen von SPÖ, ÖVP und FPÖ

- Spezifisches vor Allgemeinem codieren.
- Falls mehrere Möglichkeiten vorhanden: Dominantes codieren.
- Intersubjektivität bei der Codierung beachten – von eigener subjektiver Meinung abstrahieren.
- Wenn nichts zutrifft: 999 eintragen und NICHT freilassen!

1CODIERER Codierer (Name)

2DATUMCOD Datum der Codierung (Jahr/Monat/Tag)

3PARTEIAUSS Partei d Aussendung, Verfasser = Aussender = Absender!!

Value Label

- 1 ÖVP
- 2 SPÖ
- 3 FPÖ

4DATUMAUSS Datum der Aussendung (Jahr/Monat/Tag)

5ZEITRAUM welchem Messzeitpunkt ist die Aussendung zuzuzurechnen

- 1:EU-Präsidentschaft (Mai, Juni 2006)
- 2:Wahlkampf zur NR-Wahl 06 (August, September 2006)
- 3:Neue Regierung (Februar, März 2007)

6UHRAUSS Uhrzeit (Std/Min)

7ZAHLAUSS Anzahl Aussendungen des Tages gesamt - alle!

8NRAUSS Aussendungsnummer zur Identifikation. Nummerierung pro Partei und Zeitraum. Durchlaufend über alle Aussendungen. Nur d Aussendungen m geraden Zahlen (also jede zweite Aussendung) werden inhaltsanalytisch bearbeitet.

NR Partei/NR Zeitraum/NR Aussendung

9UEBAUSS Überschrift (Titel) (*wörtlich eingeben*) siehe *Excel-Liste (Überschrift+ Nr. d. Auss)*

10KURZINHAUSS Kurzinhalt d Aussendung

Anmerkung: wörtlich den Inhalt kurz beschreiben

11LÄNGEAUSS

Anzahl der Wörter. Per Wortzählung im Word (ausschliessl. Text ohne Überschriften und APA Zusatzinfos bzw Rückfragekontakte u. s. f.)

12TXTKOMPL Zuordnung z e thematischen Komplex/Rubrikisierung unter Themenüberschrift i Textbeitrag

Value Label

- 0 nicht vorhanden
- 1 vorhanden
- 999 nicht codierbar

²⁹ Mit freundlicher Genehmigung von Univ.Prof. Dr. Jürgen Grimm für diese Arbeit adaptiert

13RUECKVOR Rückfragekontakt

Value Label

- 0 nicht angegeben
- 1 angegeben
- 2 Sonstiges
- 999 nicht codierbar

14RUECKFRW Rückfragekontakt wörtlich

15RUECKKL Klassifizierung d Rückantwortadresse in der Partei

0 Massenmedium

1 Partei als Ganzes(Partei als Verfasser genannt)

2 Spitzenkandidat/ Bundesparteiobmann

3 Generalsekretär

4 Pressesprecher

5 sonstiger Berufspolitiker der oberen Parteihierarchie

(Führungspersonal unter Parteivorsitzendem:

stellvertretender Bundesvorsitzender, Landesvorsitzender,
Fachbereichssprecher)

6 sonstige einfache Funktionäre

7 Parteimitglieder ohne Funktion

8 Prominente Nicht-Parteimitglieder

9 Nicht-Prominente Nicht-Parteimitglieder

10 Sonstiges

999 nicht codierbar

16BERICHTFO Zuordnung zu journalistischem Genre (Berichtsform)

0 kein Bezug zum journalistischen Genre/ eindeutiger

Parteienstandpunkt

1 Kurzmeldung

2 Bericht

3 Reportage

4 Interview

5 Journalistisch kommentierend (nicht von Parteienstandpunkt aus,
politische Meinungsäußerung die von Experten oder Nicht-Politikern
kommen)

6 Glosse (ironische Berichtsform, z.B.: mit Karikatur)

49 Sonstige Berichtsform

999 nicht codierbar

Anmerkung zur Zuordnung zu journalistischem Genre: Ist die

*Parteimeinung nicht eindeutig sondern verdeckt dargestellt (z.B.:
Gegenargumente bzw. -meinungen dazu werden gebracht) dann nicht 0
codieren, sondern einem Genre zuordnen. Wird ein Genre explizit
genannt (z.B.: Interview) dann dieses codieren.*

17TXTBILD1 Foto Spitzenkandidat im Beitrag

Value Label

0 nicht vorhanden

1 vorhanden

999 nicht codierbar

18TXTBILD2 Foto/Bild/Grafik Sachbezug im Beitrag (keine Fotos von Politikern, Thema bildlich dargestellt)
Value Label
0 nicht vorhanden
1 vorhanden
999 nicht codierbar

19TXTPRESS Bezugnahme auf Medienberichte
Value Label
0 nicht vorhanden
1 vorhanden
999 nicht codierbar

20TXTJOUR Journalistische Aufbereitung (Bezug starke Informationsvermittlung im Vordergrund, Quellenangaben, Berücksichtigen von Gegenargumenten)
Value Label
1 nicht vorhanden
5 stark vorhanden
999 nicht codierbar *Anmerkung: Skala 1 - 5, dazwischen abstufen*

Inhaltlicher Themenbezug - Themenfeld

21THEMENEbenen Dominierende Politikebene des Artikels d m EU verknüpft ist
(EU u regional,EU u national, EU, Eu u global)

Value Label

- 0 EU u nicht Politisches
- 1 EU u Regional (Bundesland oder kleiner)
- 2 EU u National
- 3 EU
- 4 EU u Global

22THEMENFELD

1.. EU und nichtpolitische Themen

- 100 allgemein, oder mehrere nicht politische Aspekte
- 101 Nichtpolitische Prominente/ Stars (nur Menschen)
- 102 Society-Ereignisse (Wiener Opernball etc.)
- 103 Einzelschicksal(von Menschen)
- 104 Kurioses/ Amüsantes
- 105 Mode/ Schönheit/ Lifestyle
- 106 Veranstaltungen/ Events (Kunst; Kultur, Sport)
- 107 Kirche/ Religion
- 108 Alltag-/Ich-Bezug, Partnerschaft
- 109 Sport

2.. EU und politische Themen

- 200 pol: pol. Entscheidungen/Entwicklungen allg
- 201 pol: Finanzpolitik (Budget/Abgaben)
- 202 pol: Innere Reformen
- 203 pol: Wahlen/ Wahlkämpfe
- 204 pol: Wirtschaftspolitik (Konjunktur/Handel/Aktien)
- 205 pol: Tourismus/Verkehr
- 206 pol: Energie/Rohstoffe
- 207 pol: Arbeitsmarktpolitik (Arbeitslosigkeit, neue Jobs)
- 208 pol: Land- u. Forstwirtschaft
- 209 pol: Technikentwicklung/Innovationen
- 210 pol: Konsumentenschutz
- 211 pol: Gesundheitspolitik
- 212 pol: Sozialpolitik (soz. Sicherung/ Renten)
- 213 pol: Familie/Kinder
- 214 pol: Frauenpolitik
- 215 pol: Migration/Ausländer/Minderheiten
- 216 pol: Bildung/Wissenschaft/ Forschung
- 217 pol: Sicherheitspolitik
- 218 pol: Rechtswesen (Gerichtsverfahren, Urteile)
- 219 pol: Rechtsradikalismus/Rassismus
- 220 pol: Behindertenpolitik
- 221 pol: Kunst/Kulturpolitik
- 222 pol: Gewerkschaften/ ArbeitnehmerInnenvertreter
- 223 pol: Menschenrechtsverletzungen
- 224 pol: Tierschutz
- 225 pol: Umweltschutz
- 226 pol: wissenschaftliche Entdeckungen
- 227 pol: Katastrophen/ Seuchen
- 228 pol: Kriege/ Bürgerkriege
- 229 pol: Terrorismus/ pol. Gewalt
- 230 pol: Friedenspolitik
- 231 pol: Globalisierung
- 232 pol: Außenbeziehungen
- 249 Sonst. politisches Thema
- 999 M kein Thema erkennbar/ Thema nicht codierbar

23NEBTHEM Nebenthema und EU

gleiche Labels wie bei THEMFEELD

Themenfeld

Erläuterung: Codiert wird das dominante Thema - nur wenn man Schwierigkeiten

hat, das Dominante zu definieren, wird mit 100, 200 etc. codiert. Die spezifischere Kategorie ist immer der allgemeinen Kategorie vorzuziehen! Beim Nebenthema ist es immer besser, einen Code zu vergeben als mit 999 zu kodieren.

Die Kategorie „Sonstiges“ entfällt bei den Nicht politischen Themen! D.h. im

Falle von anderen nicht politischen Themen, muss man schauen, in welche Kategorien sie von den nicht systemischen passen, die codiert werden mit vorhanden oder nicht vorhanden.

Beispiel Sport: Wenn es sich um eine sportliche Veranstaltung handelt, bekommt

der Artikel die den Code 106, handelt es sich um ein sportpolitisches Thema

oder eine sportliche Großveranstaltung mit politischen Bezügen, dann 249.

Akteure

Variablen für die Kernanalyse:

1 Hauptakteur, 1 Nebenakteure (bei den Nebenakteuren laufen nicht alle Variablen mit).

Erläuterung: Hauptakteur ist der, der am stärksten mit dem Thema (themfeld) in

Verbindung gebracht wird, derjenige auf den das größte Gewicht im Text gelegt

wird. Für die Bestimmung ist die Überschrift ein wichtiger Indikator. Wenn in

der Überschrift der „Streik“ vorkommt, sind die Hauptakteure die Demonstranten, da der Streik die aktive Handlung im Artikel ist. Wenn ein Land

durch einen Akteur vertreten wird, dann ihn codieren und nicht das Land.

HAUPTAKTEUR

24AKT1NAM Name des Hauptakteurs (wörtlich)

Vor und Nachname eingeben

25AKT1SEX Geschlecht des Hauptakteurs

0 weiblich

1 männlich

26AKT1TYP Hauptakteurstyp

1 Institution/ Gruppe (als Ganzes)

2 Einzelperson (Vertreter einer Gruppe/Institution/ Partei/ Regierung)

27AKT1OER Funktion des Hauptakteurs in der Öffentlichkeit

Value Label

0 ModeratorIn/ Nachrichtensprecher

1 Politiker

2 Journalist

3 Experte (Wissenschaftler)

4 Vertreter einer Organisation

5 Prominenter (Künstler/Sportler/Schauspieler/Musiker/Star)

6 Betroffener/Person des nichtöffentlichen Lebens

19 Sonstiges

999 M nicht codierbar/ Akteur ist Gruppe

28AKT1ORG Organisationszugehörigkeit des Hauptakteurs

- 1 Regierung (Bundesebene vor NR Wahl 2006, ÖVP/BZÖ bzw nach der Wahl 2006 SPÖ/ÖVP)
- 2 politische Opposition (Bundesebene)
- 3 Gewerkschaft
- 4 Unternehmerverbände
- 5 Kath. Kirche
- 6 Sonst. christl. Kirche/Religionsgemeinschaft
- 7 Islamische Religionsgemeinschaft
- 8 Jüdisch
- 9 Sonst. Religionsgemeinschaft
- 19 Sonst. Organisationszugehörigkeit
- 999 nicht codierbar

29AKT1PAR Parteizugehörigkeit in Österreich vom Hauptakteur

- 0 Keine (Österreichische) Partei/ Österreicher ohne Parteizugehörigkeit
- 1 ÖVP
- 2 FPÖ
- 3 SPÖ
- 4 Die Grünen
- 5 KPÖ
- 6 BZÖ
- 49 Sonstige österreichische Partei
- 999 nicht codierbar

Erläuterung: Hier werden alle österreichische Personen codiert. Die Parteien

werden allerdings nur bei Parteimitgliedern zugeordnet (keine Sympathisanten - die bekommen 0).

Ausnahme: K.H. Grasser (der sich zwar als unabhängig definiert, jedoch sehr

eng mit der Regierungspartei verbunden war) wird mit 1 codiert.

Ausländischen

Personen werden mit 999 codiert.

30AKT1NATZ Nationale Zuordnung des Hauptakteurs (nur bei Hauptakteur zu codieren!):

- 0 Global/ keine nationale Zuordnung
- 1 Österreich
- 2 Europäisches Land/ EU
- 3 Nicht europäische Länder
- 999 nicht codierbar

31AKT1BEW Bewertung des Hauptakteurs (nur beim Hauptakteur)

- 0 keine Tendenz erkennbar (für „fehlende Werte“ i d Tabelle)
- 1 Akteur wird stark negativ dargestellt
- 2 Akteur wird eingeschränkt negativ dargestellt
- 3 Akteur wird ambivalent dargestellt (sowohl negativ als auch positiv)
- 4 Akteur wird eingeschränkt positiv dargestellt
- 5 Akteur wird stark positiv dargestellt
- 999 nicht codierbar

Erläuterung: Für stark negativ oder stark positiv müssen mindestens 2 sprachliche Indikatoren im Textbeitrag vorhanden sein.

32AKT1REL Relationierung des Hauptakteurs (nur beim Hauptakteur)

- 0 kein Bezug zu einem anderen Akteur
- 1 negativer Bezug zu einem anderen Akteur
- 2 ambivalenter/neutraler zu einem anderen Akteur
- 3 positiver Bezug zu einem anderen Akteur

Erläuterung: Bezieht sich auf den Hauptakteur.

Beispiel: Die Opposition stimmt der Regierung zu - wäre 2, da Opposition eigentlich dagegen ist, aber in diesem Fall stimmt sie der Regierung zu.

als NEBENAKTEUR denjenigen codieren auf den sich die Relationierung des Hauptakteurs bezieht!

NEBENAKTEUR

33AKT1NAM Name des Nebenakteurs (wörtlich)
Vor und Nachname eingeben

34AKT2SEX Geschlecht des Nebenakteurs
0 weiblich
1 männlich

35AKT2TYP Nebenakteurstyp
1 Institution/ Gruppe (als Ganzes)
2 Einzelperson (Vertreter einer Gruppe/Institution/ Partei/ Regierung)

36INTOER Funktion des Nebenakteurs in der Öffentlichkeit
Value Label
0 ModeratorIn/ Nachrichtensprecher
1 Politiker
2 Journalist
3 Experte (Wissenschaftler)
4 Vertreter einer Organisation
5 Prominenter (Künstler/Sportler/Schauspieler/Musiker/Star)
6 Betroffener/Person des nichtöffentlichen Lebens
19 Sonstiges
999 M nicht codierbar
(Anmerkung intern: Variable aus der TV-Nachrichtenanalyse 2006)

37AKT2ORG Organisationszugehörigkeit des Nebenakteurs
1 Regierung (Bundesebene)
2 politische Opposition (Bundesebene)
3 Gewerkschaft
4 Unternehmerverbände
5 Kath. Kirche
6 Sonst. christl. Kirche/Religionsgemeinschaft
7 Islamische Religionsgemeinschaft
8 Jüdisch
9 Sonst. Religionsgemeinschaft
19 Sonst. Organisationszugehörigkeit
999 nicht codierbar

38AKT2PAR Parteizugehörigkeit in Österreich des Nebenakteurs

0 Keine (Österreichische) Partei/ Österreicher ohne Parteizugehörigkeit

1 ÖVP

2 FPÖ

3 SPÖ

4 Die Grünen

5 KPÖ

6 BZÖ

49 Sonstige österreichische Partei

999 nicht codierbar

39AKT2NATZ Nationale Zuordnung d Nebenakteurs

40AKT2BEW Bewertung d Nebenakteurs

Bewertung des EU-Bezuges Tendenz in Bezug auf Regierung, Parteien, EU:

41TENDIN Innenpolitische Tendenz des Beitrags in Bezug auf die Bundesregierung

Bezugspunkt: Österreichische Bundesregierung vor NR Wahl 2006 (ÖVP/BZÖ bzw nach der wahl 2006 SPÖ/ÖVP)

0 keine Tendenz (f „fehlende Werte“ i d Tabelle)

1 starke kritische Tendenz

2 mäßig kritische Tendenz

3 ambivalente Tendenz (pos. u. neg. bezogen auf Regierung)

4 mäßig freundliche Tendenz

5 stark freundliche Tendenz

999 nicht codierbar/ wird im Beitrag nicht genannt

Bezugspunkt ist die österreichische Bundesregierung oder bei impliziten Fällen

kann es auch eine Tendenz in Bezug auf die Regierung durch die Kritisierung

oder durch das Lob einer Landesregierung geben. Sobald also die Bundesregierung bzw. Stellvertreter oder die Landesregierung vorkommen, ist

die Tendenz zu bewerten (ist keine Tendenz erkennbar, dann wird mit 0 codiert).

Wenn jedoch weder die Bundesregierung noch ein indirekter Stellvertreter vorkommen, so ist mit 999 zu codieren. Wenn es z.B. um das Thema Familie, Tourismus, Unfälle, Kultur etc. geht und die Regierung nicht genannt wird, dann kann es keine Tendenz in Bezug auf die Regierung geben und es muss daher

mit 999 codiert werden.

(Würde man alle Artikel mit 0 codieren, wo die Regierung nicht vorkommt, so

würde in der Auswertung herauskommen, dass in dem Medium die Berichterstattung

in Bezug auf die Regierung sehr objektiv ist, obwohl sie in den Artikeln gar

nicht vorgekommen ist.)

Wenn eine Partei, die in der Regierung war (ÖVP oder BZÖ) angesprochen wird

überträgt man die Tendenz auch auf die Regierung, nicht aber auf die andere

Partei!

Wenn die Regierung Gesamt angesprochen wird dann überträgt man die Tendenz auch auf die Parteien ÖVP und BZÖ.

Erläuterung: Labels bei Tendenz-Variablen (bis TENDEU) immer wie bei Innenpolitische Tendenz des Beitrags!

SELBSTBEWERTUNGEN einbeziehen, also auch bei der Partei deren Beitrag codiert

wird die Tendenz bewerten.

42TENDOEVP Tendenz des Beitrags in Bezug auf ÖVP

Bezugspunkt: ÖVP

0 keine Tendenz

1 starke kritische Tendenz

2 mäßig kritische Tendenz

3 ambivalente Tendenz (pos. u. neg. bezogen auf Partei)

4 mäßig freundliche Tendenz

5 stark freundliche Tendenz

999 nicht codierbar / wird im Beitrag nicht genannt

43TENDBZOE Tendenz des Beitrags in Bezug auf BZÖ

Bezugspunkt: BZÖ

44TENDSPOE Tendenz des Beitrags in Bezug auf SPÖ

Bezugspunkt: SPÖ

45TENDGRUE Tendenz des Beitrags in Bezug auf GRÜNE

Bezugspunkt: Die Grünen

46TENDFPOE Tendenz des Beitrags in Bezug auf FPÖ

Bezugspunkt: FPÖ

Wie sieht die Partei Auswirkungen der Institution EU?

g) Auswirkungen auf Österreich

h) Auswirkungen auf die anderen EU-Länder

i) Auswirkungen global

BSP: „Standardisierung der Industrienormen weit umstritten“:

Für AUT schlecht (kostete Arbeitsplätze)

Für D gut (haben tw schon umgestellt)

Für global positiv (weil in USA schon standardorientiert)

47TENDEU Tendenz des Artikels in Bezug auf die EU/ europäisches Land,
europäisches Staat, europäische Regierung -

Bezugspunkt: EU als Institution

Value Label

0 keine Tendenz

1 stark kritische Tendenz

2 mäßig kritische Tendenz

3 ambivalente Tendenz (sowohl neg. als auch pos.)

4 mäßig freundliche Tendenz

5 stark freundliche Tendenz

999 M nicht codierbar

A) 48OESTBART Bewertung der Auswirkungen der EU als Inst. auf Österreich

Value Label

0 kein Österreichbezug

1 mononationaler Österreichbezug

2 bi-nationaler Österreichbezug

3 multinationaler Österreichbezug

999 M nicht codierbar

49OESTBBEW Bewertung des Österreichbezugs (Bewertung aus österr. Sicht, pos/neg für Österreich)

Value Label

- 1 uneingeschränkt negativ
- 2 eingeschränkt negativ
- 3 ambivalent (sowohl neg. als auch pos.)
- 4 eingeschränkt positiv
- 5 uneingeschränkt positiv

999 M nicht codierbar

Anmerkung: Wenn die Bewertung relativiert wird - als „eingeschränkt“ codieren.

B) 50EUBART EUbezug des Themenbereichs

Value Label

- 1 bi-nationaler Europabezug 1: EU-Land (EU 25)
(Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern)
 - 2 bi-nationaler Europabezug 2: Beitrittskandidat
(Bulgarien, Rumänien langfr.: Kroatien, Mazedonien, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, Türkei)
 - 3 bi-nationaler Europabezug 3: sonst. europ. Land
 - 4 multinationaler Europabezug (mehrere Länder der EU 25)
 - 5 globaler Europabezug (EU als Ganzes/ geographisch)
- 999 M nicht codierbar

51EUBBEW Bewertung des EUbezugs (Bewertung aus Sicht der EU, pos/neg für Europäische(s) Land/Länder)

Value Label

- 1 uneingeschränkt negativ
 - 2 eingeschränkt negativ
 - 3 ambivalent (sowohl neg. als auch pos.)
 - 4 eingeschränkt positiv
 - 5 uneingeschränkt positiv
- 999 M nicht codierbar

C) 52AUSSBART Nichteurop. Auslandbezug des EU-Themenbereichs

Value Label

- 0 kein nichteurop. Auslandbezug
 - 1 bi-nationaler nichteurop. Auslandbezug
 - 2 multinationaler nichteurop. Auslandbezug
 - 3 globaler Weltbezug (Welt als Ganzes)
- 999 M nicht codierbar

53AUSSBBEW Bewertung des nichteurop. Auslandbezugs (Bewertung aus Sicht des nichteurop. Auslands, pos/neg für Ausland)

Value Label

- 1 uneingeschränkt negativ
 - 2 eingeschränkt negativ
 - 3 ambivalent (sowohl neg. als auch pos.)
 - 4 eingeschränkt positiv
 - 5 uneingeschränkt positiv
- 999 M nicht codierbar

54ORT Dominanter Ortsbezug des Themenbereichs

Value Label

- 1 Wien
- 2 Sonst. Bundesland in Österreich
- 3 Österreich als Ganzes
- 4 Deutschland
- 5 Großbritannien
- 6 Frankreich
- 7 Schweiz
- 8 Niederlande
- 9 Belgien
- 10 Dänemark
- 11 Schweden
- 12 Italien
- 13 Spanien
- 14 Portugal
- 15 Griechenland
- 16 Polen
- 17 Tschechien
- 18 Slowakei
- 19 Ungarn
- 20 Rumänien
- 21 Bulgarien
- 22 Rußland
- 23 Land der ehem. SU/ GUS (Estland, Lettland Litauen, u.a.)
- 24 Land des ehem. Jugoslawien (auch Slovenien)
- 25 Tuerkei
- 26 Marokko
- 27 Tunesien
- 28 Algerien
- 29 Libyen
- 30 Kuwait
- 31 Palästina
- 32 Israel
- 33 Irak
- 34 Iran
- 35 Pakistan
- 36 Indien
- 37 China
- 38 Japan
- 39 Nordkorea
- 40 Suedkorea
- 41 Philippinen
- 42 Indonesien
- 43 Australien
- 44 Neuseeland
- 45 Sudan
- 46 Suedafrika
- 47 USA
- 48 Kanada
- 49 Argentinien
- 50 Brasilien
- 51 Mexiko
- 52 Saudiarabien
- 91 sonst. Europa (Finnland, Irland, Luxemburg, Malta, Zypern)
- 92 sonst. Asien
- 93 sonst. Afrika
- 94 sonst. Mittel-/Suedamerika
- 95 Europa als Ganzes od. Teile
- 96 Asien als Ganzes od. Teile
- 97 Afrika als Ganzes od. Teile

98 Mittel-/Südamerika als Ganzes od. Teile
99 Nordamerika als Ganzes od. Teile
999 M kA/ nicht codierbar

55POLWERT Politischer Haupt-Wertebezug

Value Label

- 1 Fortschritt
 - 2 Tradition
 - 3 Recht und Ordnung
 - 4 Moral/ Sitte/ Religion
 - 5 Freiheit
 - 6 Gleichheit
 - 7 Nation
 - 8 Kulturelle Identität/ Einheitlichkeit/ Integration
 - 9 Kulturelle Vielfalt
 - 10 Frieden
 - 11 Verteidigung/ Kampf
 - 12 Internat. Kooperation 1: Bi-national
 - 13 Internat. Kooperation 2: Europäisch
 - 14 Internat. Kooperation 3: Weltweit
 - 15 Gerechtigkeit/ Fairness
 - 16 Solidarität
 - 17 Sozialstaat
 - 18 Ökonomischer Erfolg
 - 19 Freie Marktwirtschaft
 - 20 Planwirtschaft
 - 29 sonstiger Wert
- 999 M kein Thema codierbar

Anmerkung: Welcher politische Wert ist im Redebeitrag dominant?

56POLWEBEW Politischer Haupt-Wertebezug Bewertung

Value Label

- 1 Wert neutral (nur referierend) angesprochen
 - 2 Wert positiv (anstrebenswert) angesprochen
 - 3 Wert ambivalent (positiv und negativ) angesprochen
 - 4 Wert kritisch (negativ, als Problem) angesprochen
- 999 M nicht codierbar (überhaupt kein Wertebezug im Redebeitrag)

Anmerkung: Sieht Metaakteur (also der Redner) den Wert neutral/ positiv/ ambivalent/kritisch? Aus dem Kontext bewerten. Auch implizite Wertungen codieren.

57ALLGWERT Allgemeiner Haupt-Wertebezug (WHT)

Value Label

- 1 Hilfsbereitschaft/ Solidarität allg. Bezug
 - 2 Vertrauen/ Ehrlichkeit
 - 3 Harmonie
 - 4 Liebe
 - 5 Gerechtigkeit
 - 6 Sicherheit
 - 7 Ordnung
 - 8 Zurückhaltung/ Anpassung
 - 9 Toleranz
 - 10 Leistung
 - 11 Freiheit
 - 12 Macht/ Stärke allg. Bezug
 - 13 Schönheit allg. Bezug
 - 14 Spaß/ Glück allg. Bezug
 - 15 Erfolg/ Ansehen allg. Bezug
 - 16 Wohlstand/ Reichtum
- 999 M kein Thema codierbar

Anmerkung: Welcher allgemeine Wert ist dominant?

58ALLWEBEW Allg. Wertebezug (WHT) Bewertung

Value Label

1 Wert neutral (nur referierend) angesprochen

2 Wert positiv (anstrebenswert) angesprochen

3 Wert ambivalent (positiv und negativ) angesprochen

4 Wert kritisch (negativ, als Problem) angesprochen

999 M nicht codierbar (überhaupt kein Wertebezug im Redebeitrag)

SPRECHAKTE/METAZIELE

Kommunizierte Sprechakte:

1. SPRECHAKTE DER VERFASSEN (=Partei) CODIEREN, also die Sprechweise der Personen (z.B.:Politiker), die Autoren der Texte sind, wird erfasst. Was wollte der Verfasser ausdrücken, was ist die Intention des Autors? Auch wenn DER VERFASSEN nicht explizit genannt ist codieren, denn Autoren der Texte gibt es immer!

Jeden Sprechakt lx in der folgenden Liste verorten, wenn also die ÖVP schreibt: „Wir werden die Steuer nach der Wahl nicht erhöhen“ dann ist das z.B.: mit 1 (vorhanden) bei „s06vers - Versprechen machen“ zu codieren. Je Indikator nur 1 Sprechakt codieren, sich für 1 entscheiden, wenn mehrere

zutreffen könnte, dann den Spezifischen vor dem Allgemeinen codieren.

[Sprechakte=intentionaler Gehalt einer Kommunikationshandlung im sozialen Raum/ Absicht]

59S00BER Sprechakt **VERFASSEN** (0): aussagen/beschreiben/berichten

Value Label

0 nicht vorhanden

1 vorhanden

999 M nicht codierbar

60s01hil Sprechakt **VERFASSEN** (1): Hilfe/Unterstützung anfordern

61s02hel Sprechakt **VERFASSEN** (2): Helfen wollen/ unterstützen

62s03ges Sprechakt **VERFASSEN** (3): Gestehen/ Outen

63s04lob Sprechakt **VERFASSEN** (4): Loben/ anderen positiv hervorheben

64s05dan Sprechakt **VERFASSEN** (5): Danksagen

65s06vers Sprechakt **VERFASSEN** (6): Versprechung machen

66s07war Sprechakt **VERFASSEN** (7): Warnen/ Mahnen

67s08kri Sprechakt **VERFASSEN** (8): Ablehnen/ Zurückweisen

68s09bes Sprechakt **VERFASSEN** (9): Anspruch anmelden/ Geltung beanspruchen

69s10auf Sprechakt **VERFASSEN** (10): Auffordern/ Befehlen

70s11bel Sprechakt **VERFASSEN** (11): Angreifens

7112vert Sprechakt **VERFASSEN** (12): Sich verteidigen/ rechtfertigen

72s13verb Sprechakt **VERFASSEN** (13): Um Verzeihung bitten

73s14vera Sprechakt **VERFASSEN** (14): Verzeihen

74s15droh Sprechakt **VERFASSEN** (15): Drohen

75s16prov Sprechakt **VERFASSEN** (16): Provozieren

76s17fra Sprechakt **VERFASSEN** (17): Infrage stellen/ Problematisieren

77s18arg Sprechakt **VERFASSEN** (18): Problemlösen

78s19sonst (105) Sonstige vorhandene Sprechakte **VERFASSEN** (wörtlich)

Meta-ziele VERFASSEN (Hauptabsicht/ Intention) der Sprechakte des Redebeitrags:

79MZAUSR Meta-ziel **VERFASSEN** - Grundausrichtung der Sprechakte

Value Label

1 ausschließlich (ganz überwiegend) positive Ausrichtung

2 sowohl positive als auch negative Ausrichtung

3 ausschließlich (ganz überwiegend) negative Ausrichtung

999 M nicht codierbar

80KTYPMZ MZ-Attribut1 VERFASSER: Kommunikationstyp der auf das Meta-ziel ausgerichteten Sprechakte

Value Label

1 ausschließl. Interessensgeleitet (alleine eigene Interessen im Fokus/ egoistisch/ Ich-zentriert)

2 überwiegend Interessensgeleitet

3 ambivalent

4 überwiegend Verständigungsorientiert

5 ausschließl. Verständigungsorient. (andere berücksichtigend/ sozial/ Du-zentriert)

999 M nicht codierbar

81BZPKMZ MZ-Attribut2 VERFASSER: Hauptsächlicher Bezugspunkt der auf das Meta-ziel

ausgerichteten Sprechakte

Value Label

1 eigene Person

2 eigene Gruppe/ Partei

3 andere Person

4 andere Gruppe/ Partei

999 M nicht codierbar

82ARTBZMZ MZ-Attribut3 VERFASSER: Art des Bezugs der auf das Meta-ziel ausgerichteten Sprechakte

Value Label

1 ganzheitlich/ totalisierend (Person/ Gruppe)

2 Handlung

3 Meinung

999 M nicht codierbar

Anmerkung: Bezieht sich Kritik bzw. Lob auf die Handlung(2), die Meinung(3)

oder auf die ganze Person oder Gruppe ganzheitlich.

83BEZINMZ MZ-Attribut4 VERFASSER: Relation Beziehungs-/Inhaltsebene der auf

das Meta-ziel ausgerichteten Sprechakte

Value Label

1 ausschließl Inhaltsebene

2 überwiegend Inhaltsebene

3 ambivalent

4 überwiegend Beziehungsebene

5 ausschließl Beziehungsebene

999 M nicht codierbar

Erläuterung: Indikatoren für negativistische Kommunikation:

1. negative Grundausrichtung (mzausr)
2. Beziehungsaspekt dominiert vor Inhaltsaspekt (bezinmz)
3. Tendenz zu totalisierenden Urteilen (artbzmz)

2. KOMMUNIKATIONSHANDLUNGEN/ SPRECHAKTE DES HAUPTAKTEURS CODIEREN, also die

Sprechweise der Personen (z.B.: Politiker), die HAUPTAKTEURE der Texte sind,

wird erfasst.

Wenn der VERFASSEN auch Hauptakteur ist, dann für die jeweilige kommunikative

Rolle (VERFASSEN od. HAUPTAKTEUR) die zutreffenden Informationen codieren. Jeden Sprechakt 1x in der folgenden Liste verorten.

Je Indikator nur 1 Sprechakt codieren, sich für 1 entscheiden, wenn mehrere

zutreffen könnte, dann den Spezifischen vor dem Allgemeinen codieren.

[Sprechakte=intentionaler Gehalt einer Kommunikationshandlung im sozialen Raum/ Absicht]

84SH00BER Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (0): aussagen/beschreiben/berichten
Value Label

0 nicht vorhanden

1 vorhanden

999 M nicht codierbar

85sh01hil Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (1): Hilfe/Unterstützung anfordern

86sh02hel Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (2): Helfen wollen/ unterstützen

87sh03ges Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (3): Gestehen/ Outen

88sh04lob Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (4): Loben/ anderen positiv hervorheben

89sh05dan Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (5): Danksagen

90sh06vers Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (6): Versprechung machen

91sh07war Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (7): Warnen/ Mahnen

92sh08kri Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (8): Ablehnen/ Zurückweisen

93sh09bes Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (9): Anspruch anmelden/ Geltung

beanspruchen

94sh10auf Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (10): Auffordern/ Befehlen

95sh11bel Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (11): Angreifen

96sh12vert Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (12): Sich verteidigen/ rechtfertigen

97sh13verb Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (13): Um Verzeihung bitten

98sh14vera Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (14): Verzeihen

99sh15droh Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (15): Drohen

100sh16prov Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (16): Provozieren

101sh17fra Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (17): Infrage stellen/ Problematisieren

102sh18arg Sprechakt **HAUPTAKTEUR** (18): Problemlösen

103sh19son (105) Sonstige vorhandene Sprechakte **HAUPTAKTEUR** (wörtlich)

Meta-ziele HAUPTAKTEUR (Hauptabsicht/ Intention) der Sprechakte des Redebeitrags:

104MZHAUSR Meta-ziel **HAUPTAKTEUR** - Grundausrichtung der Sprechakte

Value Label

1 ausschließlich (ganz überwiegend) positive Ausrichtung

2 sowohl positive als auch negative Ausrichtung

3 ausschließlich (ganz überwiegend) negative Ausrichtung

999 M nicht codierbar

105KTYPMZH MZ-Attribut1 **HAUPTAKTEUR**: Kommunikationstyp der auf das Meta-ziel

ausgerichteten Sprechakte

Value Label

1 ausschließl. Interessensgeleitet (alleine eigene Interessen im Fokus/ egoistisch/ Ich-zentriert)

2 überwiegend Interessensgeleitet

3 ambivalent

4 überwiegend Verständigungsorientiert
5 ausschließl. Verständigungsorient. (andere
berücksichtigend/ sozial/ Du-zentriert)
999 M nicht codierbar

106BZPKMZH MZ-Attribut2 HAUPTAKTEUR: Hauptsächlicher Bezugspunkt der auf
das
Meta-ziel
ausgerichteten Sprechakte
Value Label
1 eigene Person
2 eigene Gruppe/ Partei
3 andere Person
4 andere Gruppe/ Partei
999 M nicht codierbar

107ARTBZMZH MZ-Attribut3 HAUPTAKTEUR: Art des Bezugs der auf das Meta-ziel
ausgerichteten Sprechakte
Value Label
1 ganzheitlich/ totalisierend (Person/ Gruppe)
2 Handlung
3 Meinung
999 M nicht codierbar
Anmerkung: Bezieht sich Kritik bzw. Lob auf die Handlung(2), die
Meinung(3)
oder auf die ganze Person oder Gruppe ganzheitlich.

108BEZINMZH MZ-Attribut4 HAUPTAKTEUR: Relation Beziehungs-/Inhaltsebene
der auf
das Meta-ziel ausgerichteten Sprechakte
Value Label
1 ausschließl Inhaltsebene
2 überwiegend Inhaltsebene
3 ambivalent
4 überwiegend Beziehungsebene
5 ausschließl Beziehungsebene
999 M nicht codierbar

STIL DES TEXTBEITRAGS:es geht nicht um die Akteure!!!

109ST01SAC Stil des Textbeitrags1: sachlich/ rational argumentierend/
informativ

Value Label

0 gar nicht gegeben

3 in hohem Maße gegeben

999 M nicht codierbar

Erläuterung: (Skala 0-3 dazwischen abstufen)

110st02wer Stil des Textbeitrags2: (moralisch) wertend

111st03ang Stil des Textbeitrags3: angreifend/polemisch/beleidigend/
respektlos

112st04dip Stil des Textbeitrags4: diplomatisch/freundlich/ respektvoll

113st12wit Stil des Textbeitrags12: unterhaltsam

Erläuterung: Skala bei folgenden Variablen

1 (sehr gering) - 5 (sehr hoch) dazwischen abstufen

114KOMSEM Semantische Komplexität des Textbeitrags (Skala 1-5: dazwischen
abstufen)

Value Label

1 sehr geringe Komplexität

5 sehr hohe Komplexität

999 M nicht codierbar

*Anmerkung: Indikatoren für semantische Komplexität sind inhaltliche
Differenzierungen, Abgewogene Beurteilungen (einerseits-andererseits),
ect.*

Skala: 1 (sehr gering) - 5 (sehr hoch) dazwischen abstufen

115KOMSYN Syntaktische Komplexität des Textbeitrags

Value Label

1 sehr geringe Komplexität

5 sehr hohe Komplexität

999 M nicht codierbar

*Anmerkung: Indikatoren für syntaktische Komplexität sind viele Bezüge und
Verknüpfungen zu anderen Themen verschiedener Aspekte (vertikal und
horizontal), Abweichung von Linearität, etc.*

Skala: 1 (sehr gering) - 5 (sehr hoch) dazwischen abstufen

116INFOGEHA Informationsgehalt des Textbeitrags

Value Label

1 sehr geringer Informationsgehalt

5 sehr hoher Informationsgehalt

999 M nicht codierbar

*Anmerkung: Indikatoren sind viele Einzelinformationen, Nicht redundante
oder
überraschende Informationen, etc.*

Skala: 1 (sehr gering) - 5 (sehr hoch) dazwischen abstufen

117VERSTAEN Verständlichkeit des Textbeitrags

Value Label

1 sehr geringe Verständlichkeit

5 sehr hohe Verständlichkeit

999 M nicht codierbar

Anmerkung: Indikatoren sind klare Argumentation, Plausibilität, etc.

Skala: 1 (sehr gering) - 5 (sehr hoch) dazwischen abstufen

7. Abstract

Diese Arbeit soll ein Beitrag zu der grossen Diskussion sein, ob es überhaupt eine überzeugte Europäische Gesellschaft geben kann. Es werden österreichische Bundesparteien im Hinblick auf ihre EU-Kommunikation analysiert, um festzustellen, wieviel die Politik zu einer Europäischen Identität in Österreich beiträgt.

Im besonderen wird untersucht, ob gegenüber der EU Position bezogen wird, ob die Haltungen der Parteien stabil sind, oder sich mit dem politischen Kontext oder der Meinung der Bevölkerung ändern.

Dazu wurden Presseaussendungen von drei österreichischen Bundesparteien (ÖVP, SPÖ, FPÖ,) die zu drei Messzeiträumen (Eu-Ratspräsidentschaft 2006, Nationalratswahlkampf 2006 und neue Regierung 2007) in Zusammenhang mit dem Thema EU ausgesickt wurden, inhaltsanalytisch untersucht.

Die Analyse stützt sich politikwissenschaftlich auf die Theorie der „symbolischen Politik“.

Die kommunikationswissenschaftliche Theorie dazu ist die des Framing. Im besonderen Frame-Building, das im Ursache-Wirkungspaar zwischen politischer PR und Journalismus anzusiedeln ist.

Die zweistufige Framinganalyse soll darstellen, wie die Bundesparteien das Thema EU rahmen. Im ersten Schritt wird untersucht, ob eine positive oder eine negative Rahmung festzustellen ist. Erst wird eine allgemeine Bewertung während der drei Messzeiträume analysiert, danach wird die Bewertung der EU durch die drei Parteien im einzelnen betrachtet.

Im zweiten Teil wird eine Diskursanalyse durchgeführt, die darstellen soll, mit welchen Themenkomplexen die EU von den drei Parteien während der drei Messzeiträume gerahmt wird. Auch dahingehend werden die Bewertungen betrachtet.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Beantwortung der Frage, ob die Kommunikation der Politik in Sachen Europäische Union ein klares Zeichen für die Bevölkerung setzt, nicht pauschal zu beantworten ist.

Die allgemeine Bewertung lässt den Schluss zu, dass es zwar hinsichtlich der Bewertung der EU keine Polarisierung in eine positive oder negative Richtung gibt, aber auch, dass kein an Umfragewerten orientierter Kommunikationsstil herrscht. Schliesslich ist eine starke Dynamik über die drei Messzeiträume feststellbar. Die Untersuchung der Parteien im Einzelnen ergab grosse Unterschiede hinsichtlich der Bewertung der EU. Eine Stabilität der Beurteilungen ist nur hinsichtlich der

Ausprägungsvariablen, die den jeweiligen Mittelwertsergebnissen zugeordnet werden können, bei allen drei Parteien festzustellen.

In Bezug auf die Frage, wie konstant die Werte über die drei Messzeiträume bei den einzelnen Parteien sind, ändert sich die Stabilität vor allem bei der SPÖ.

Es kann bei keiner Partei völlig ausgeschlossen werden, dass sie sich an der Meinung der Bevölkerung oder an dem politischen Kontext orientiert.

Bei den Ergebnissen der Diskursanalyse sind einerseits allgemein klassische Themenschwerpunkte feststellbar, die Verteilung der Häufigkeiten ist allerdings teilweise unerwartet und lässt durchaus Rückschlüsse auf die Erosion der Ideologien zu.

Lebenslauf

Name: Fuchs-Mayr Karin

Geburtsdatum: 3. September 1972

Geburtsort: Wien

Name und Beruf der Eltern: Dipl. Ing. Richard Mayr, Unternehmer
Mag. Pharm. Christa Mayr, Pharmazeutin

Geschwister: Thomas Mayr,
Dipl. Messe- und Eventcoach, Selbständig

Staatsangehörigkeit: Österreich

Anschrift: Käferkreuzgasse 11/10
3400 Klosterneuburg

Schulbildung: 1979 - 1983 Volksschule Weidling
1983 - 1987 BG Klosterneuburg
1988 – 1992 Neusprl.Gymnasium, Mater
Salvatoris, Wien

Hochschulausbildug: 1992 – 1999
Medizinische Universität, Wien
2002: Beginn des Studiums Publizistik- und
Kommunikationswissenschaften,
Universität Wien
(2007 Geburt meiner Tochter)
2009: Fertigstellung der Diplomarbeit und
Abschluss des Studiums

Zusätzliche Ausbildungen: 2000 – 2001
Lehrgang für Public Relations, bfi, Wien
2001 – 2002
Lehrgang für Marketing und Verkauf, bfi,
Wien

Fachspezifische berufliche Tätigkeit: seit 2000 PR-Assistentin, bei SPORT:PR,
Gerald Fuchs

Klosterneuburg, am 26. Juni 2009